

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresdner Nachrichten Dresden  
Herausgeber-Gesellschaft: 30043  
Post für Nachgeschriften Nr. 20012  
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle:  
Dresden - K. L. Marienstraße 66/68

Bewegungsschrift bei täglich zweimaliger Auflistung monatlich 2,40 RM. (einfachblatt 20 Pf. Nr.  
Zeilenschrift), durch Postkarte 2,40 RM. einfacheblatt 20 Pf. Postzettel (ohne Postzettelabgabe  
bei etwa wöchentlichen Verlusten). Ausgabenummer 10 Pf., außerhalb Dresden's 15 Pf. Anzeigen-  
preise: Die einzige 30 mm breite Seite 80 Pf., für aufwärts 40 Pf. Anzeigenanzeigen und  
Stellengehinde ohne Rand 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 30 mm breite Reklameseite 200 Pf.,  
außerhalb 300 Pf. Offizielle Gebühren 20 Pf. Einzelne Anfragen gegen Herausforderung

Redakt. u. Verlag: Berlin & Dresden;  
Dresden, Volksdruckerei, 1048 Dresden  
Nachdruck nur mit best. Quellenangabe  
(Berlin, Nachr.) gestattig. Unterlagen  
Schriftsätze werden nicht entwendet.

## Hindenburg warnt vor Putschgerüchten

### Billigung der Sanierungsmaßnahmen

Berlin, 23. Sept. Reichspräsident v. Hindenburg ist von verschiedenen Vertretern der nordamerikanischen Presse gefordert worden, zu den Alarmnachrichten Stellung zu nehmen, die in den letzten Tagen über die deutsche Lage gerade in Amerika verbreitet worden sind. Seiner Gewohnheit entsprechend hat der Reichspräsident eine unmittelbare Antwort nicht gegeben. Er hat jedoch in seiner gestern mit dem Reichskanzler geführten Unterhaltung diese ermächtigt, zu erklären, daß er die vom Reichskanzler am letzten Sonnabend einem Berliner Pressevertreter gegebenen Ausführungen vollständig teile. Auch der Reichspräsident ist der Auffassung, daß eine Putschgefahr in irgendeinem Bezirk Deutschlands in keiner Weise vorliegt; übrigens würden die vorhandenen Vollzugsorgane durchaus ausreichen, in kürzester Zeit Ruhe und Ordnung wieder herzustellen.

Der Reichspräsident hat ferner in seiner gestrigen Unterredung mit dem Reichskanzler der Absicht der Reichsregierung, alle Kräfte dafür einzusetzen, um die seit längerer Zeit in Angiff genommenen umfassenden Sanierungsmaßnahmen zum Besten der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes zu Ende zu führen, seine ausdrückliche Zustimmung erteilt. Er vertraut hierbei auf den gesunden Sinn des deutschen Volkes und erwartet, daß trotz der ungewöhnlich schwierigen innen- und außenpolitischen Lage Deutschlands diese großen Aufgaben auf dem Boden der bestehenden Verfassung gemeistert werden können.

### Die erste Sitzung des neuen Reichstages

Berlin, 23. Sept. Die erste Sitzung des Reichstages wird am 18. Oktober 8 Uhr nachmittags beginnen. Die Sitzung trägt lediglich formalen Charakter. Sie dient dazu, durch Namensaufruf der Abgeordneten die Beschlussfähigkeit des Reichstages festzustellen. In der zweiten Sitzung am Dienstag erfolgt dann die Wahl des Präsidenten und

des Büros des Reichstages. Geleitet werden die ersten beiden Sitzungen von dem Alterspräsidenten. Nach der Zahl der Lebendjahre würde der Zentrumabgeordnete Herold diesmal Alterspräsident des Reichstages sein. Falls er auf dieses Amt verzichtet, wird Dr. Kahl (Deutsche Volkspartei) diese Stelle einnehmen. Die weiteren Anordnungen für die Tagungen wird der nach dem Zusammentritt des Reichstages zu bildende alte Konsens festlegen.

### Die Unterbringung der Abgeordneten

Berlin, 23. Sept. Im Reichstag versammelte am Dienstagmittag Präsident Löbe Vertreter der verschiedenen Parteien um sich, um mit ihnen die durch die Vermehrung der Mandate schwierig gewordene Platzfrage zu besprechen. Der Vorsprechung lagen sechs Vorschläge für die Platzverteilung zugrunde. Annahme fand der vom Präsidenten Löbe ausgehende Vorschlag, nur vier oder fünf Plätze bestehen zu lassen. Für alle übrigen Abgeordneten sollen im rückwärtigen Teile des Saales nur Stuhlränge aufgebaut werden. Auf diese Weise können sämtliche Abgeordneten im Saale selbst untergebracht werden.

Dem Reichstage war eine große Anzahl von Zuschriften zugegangen. Ein Kaufmann aus Gera schlug z. B. vor, die Parteien müßten freiwillig nur die Hälfte der ihnen zugesicherten Mandate besetzen. Dieser Vorschlag fand jedoch keinen Anfang.

Zum Schluß kam es in der heutigen Besprechung zu einer neuen Auseinandersetzung zwischen den Vertretern der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten darüber, welche der beiden Parteien die ausgesprochene Linkspartei sei. Der Abgeordnete Herrst meidete aufs neue den Anspruch seiner Partei auf die Sitz am äußersten Flügel des Hauses an. Der Abgeordnete Dr. Frick protestierte gegen die Forderung. Er meinte, diese Frage sei ein für alle Mal entschieden, und zwar in dem Sinne, daß die Nationalsozialisten die am weitesten rechts stehende Partei seien. Der Anspruch der Nationalsozialisten wurde in der heutigen Besprechung vorläufig anerkannt, allerdings vorbehaltlich einer Einigung zwischen den beiden Parteien über eine anderweitige Entscheidung des Altestenrats nach Zusammentritt des Reichstages.

## Kommt der Arbeitslosenbeitrag auf 6 Prozent?

### Die Beratungen des Reichskabinetts

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. Sept. Das Reichskabinett trat heute nachmittag um 4 Uhr in der Reichskanzlei zu seiner allgemeinen mit größter Spannung erwarteten Sitzung zusammen. Der Sitzung wohnten sämtliche Reichsminister mit Ausnahme des zur Zeit in Genf an den Böllerbündnerberatungen teilnehmenden Außenministers Dr. Curtius bei. Ferner nahmen an ihr Vertreter der preußischen Staatsregierung teil. Die Beratungen des Kabinetts führten heute noch zu keinerlei Beschlusshaltung und werden sich auch noch über die nächsten Tage erstrecken. Erst gegen Ende der Woche will das Kabinett mit seinen Entwürfen vor die Öffentlichkeit treten. Die Besprechungen mit den Führern der Parteien werden nunmehr höchstwahrscheinlich auch erst in der nächsten Woche stattfinden.

Augenblicklich wird zu dem, was über den Inhalt der Vorlagen verlautet, von den amtlichen Stellen in keiner Weise Stellung genommen. Man bekräftigt sich vielmehr lediglich auf die Erklärung, daß die Kabinetsarbeiten noch im Gange seien und daß man daher keinerlei bestimmte Mitteilungen machen könnte.

Auch zu den Angaben über die Höhe des durch den Rückgang an Steuereinnahmen entstandenen neuen Defizits äußert man sich noch nicht.

Man erklärt, daß erst die genaue Prüfung der Kostenlage des Reiches, die im Rahmen der Kabinetsberatungen vorgenommen wird, ergeben werde, wie hoch dieses Defizit sei. Man wird es als bedauerlich empfinden müssen, daß so auch die Meldungen, die davon zu berichten wissen, daß eine Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung auf 5, sogar 6 Prozent und darüber geplant sei, unwiderruflich bleiben, denn Beiträge in solcher Höhe übersteigen die Grenze des Erträglichen, insbesondere für die Wirtschaft, in sehr bedenklicher Weise. Auch für den Arbeitnehmer selbst wird die ihm angedachte Wohltat schließlich zur Plage, wenn die Beiträge zu den sozialen Institutionen sein Einkommen ständig und immer mehr vermindern.

Der Stimmung, die gegenwärtig in den weitesten Kreisen herrschte, würde es sicher mehr entsprechen, wenn die Regierung sich über das Aussehen ihres Programms nicht so schweigend verbrieße. Der Unmut, den das Verhalten des Kabinetts in den politischen Fragen erzeugt hatte, macht sich jetzt angesichts der Sitzung, die das Kabinett zu den drängenden wirtschaftlichen und sozialen Fragen einnimmt, erneut bemerkbar. So weist man in der Regierung nahestehenden Blättern darauf hin, daß ihr Verhalten, zunächst ihre Ar-

beiteten in aller Ruhe zu Ende zu führen und dann die Oeffentlichkeit über deren Ergebnis zu unterrichten, zwar korrekt und logisch ansieht, auch in normalen Zeiten gewiß keine Berechtigung habe, jetzt aber zweifellos politische Geschehnisse in sich verberge. Auch das, was in sachlicher Hinsicht über die Pläne der Regierung bekannt wird, ist bereits, so dürfte es auch ist und so wenig sicher es ein Bild von dem Gesamtprogramm des Kabinetts vermitteln kann, ziemlich scharfe Kritik aus. So erklärt heute in einer Betrachtung über die Lage der Regierung die „Reichszeitung“: „Wir möchten, ohne einer kritischen Würdigung der Ergebnisse der internen Verhandlungen der Reichsregierung damit voreilen zu wollen, auf Grund der Berlangbarungen über den matmäßigen Inhalt des sogenannten Sozialprogramms schon heute feststellen, daß man offenbar wieder daran aus ist, hier mit den Methoden, die ihre Unzulänglichkeit zum Schaden des deutschen Volkes, insbesondere der deutschen Wirtschaft, bis her leider stets bewiesen haben, eine Grundlage für eine angebliche Sanierung zu schaffen, die höchstens glücklich sein kann.“

### Beschlechterung der Arbeitsmarktlage im Reich

Berlin, 23. Sept. Nach dem Bericht der Reichsstiftung für die Zeit vom 1. bis 19. September 1930 hat die zahlenmäßige Belastung der Arbeitslosenversicherung in der ersten Hälfte des September etwas abgenommen. Die von der Krisenunterstützung ist dagegen übereinstimmend mit der allgemeinen Entwicklung am Arbeitsmarkt weiter gestiegen. Mit rund 1.500.000 Köpfen bleibt die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Versicherung um etwa 3500 hinter dem Stande vom 31. August zurück. Zusammen mit den annähernd 450.000 Krisenunterstützten hat die Belastung beider Unterstützungsseinrichtungen eine Gesamtzahl von rund 1.962.000 erreicht und ist damit um etwa 15.000 höher als Ende August.

Erheblich stärker, um etwa 108.000, ist die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten verfügbaren Arbeitssuchenden gestiegen. Zu diesem Zugang haben sowohl umfangreiche neue Entlassungen beigebracht, als auch schärfere Erfassung von Wohlfahrtsarbeitslosen. Setzt man diese ab, die noch in geglückter oder ungeglückter Stellung oder in Notstandsarbeit beschäftigt waren, so verbleibt Mitte September eine Zahl von

rund 2.988.000 Arbeitslosen,

in der, wie immer, ein gewisser Bestandteil an Erwerbsbeschrankten eingeschlossen ist. Das Anwachsen dieser Zahl gegen Ende August um ungefähr 100.000 Köpfe ist auch unter Berücksichtigung der faktoren statistischer Natur ein Zeichen dafür, daß die Wirtschaft weiterhin in der Depression verhaftet.

### Die außenpolitische Aufgabe

Im Vorkriegsösterreich erklärte einmal der verstorbene Diplomat Graf Eugen Kainz auf die Frage, was in einem kritischen Augenblick die Wiener Regierung wohl tun würde: „Welch t, was das Dümmlste ist?“ Man könnte diese Frage sinngemäß auf die Regierungsgrundlage unserer Linksparteien übertragen, wenn man etwa in Verluthung läme, die Frage zu beantworten, was uns eine Linkspartie unter sozialdemokratischer Führung wohl beschaffen könnte. Die geringen Erwartungen sind ja bis jetzt teils übertroffen worden. Erst die letzten Tage haben uns ja manches vorahnern lassen. Bekanntlich hat das Ausland, soweit es nicht französisch ist, einen durchaus vernünftigen Standpunkt zu den deutschen Wahlen eingenommen. Über Nacht ist die Revolutionsfrage ins Rollen gekommen. Das Ausland begann einzusehen, daß der Verfall der Vertrag und die Tributzahlungen unser Volk langsam aber sicher in Verzweiflung treiben müssten. Unerwartet bot sich uns die Aussicht, diese Stimmung für unsere berechtigten Revolutionsforderungen auszunützen. Was aber geschah? Unsere Linkspolitiker rissen in ihren Zeitungen das ausländische Börsenkapital zu Hilfe gegen angebliche Putschabsichten, an die in Deutschland kein Mensch denkt. Unsere inländischen Kapitalgegner Arm in Arm mit dem ausländischen, besonders dem französischen, Börsenkapital. Eine Zeitgroteske, die man komisch finden könnte, wenn sie nicht so bittere Folgen für unser Vaterland gehabt hätte. Frankreich, dem die revisionstreundliche Stimmung der Welt höchst peinlich war, atmete auf. Es war wieder einmal von der deutschen Linken von einem bösen Alpdruck gereitet worden. So noch mehr. Die von der Linken mit Schlaglichtern in die Welt hinausposaunten Putschgerüchte gaben ihm obendrein Gelegenheit, Deutschland die Wirtschaftsmacht des siegreichen Frankreich führen zu lassen. Frankreich ist der Hauptnuhnecker der deutschen Tribute. Infolgedessen schwimmt es im Kapital, von dem Deutschland immer mehr entblößt wird. Diese Kapitalen hat es in letzter Zeit in immer stärkerem Maße in Deutschland kurzfristig angelegt. Die Folge ist, daß sich Deutschland jetzt in einer gewissen wirtschaftlichen Abhängigkeit von seinen französischen Herren befindet. Frankreich kündigt uns einfach die zahlreichen kurzfristigen Kredite, die über unsere westliche Grenze gestromt sind, und schon sind wir zum Nachgeben gezwungen.

Auf das Stichwort unserer Linken hat die Reichsbank, ähnlich wie während der Tributverhandlungen in Paris, die größte Mühe gehabt, die Frankendevisen, die für die französischen Kapitalrückforderungen nötig waren, zu bezahlen. Schließlich mußten wir in den letzten Tagen noch Gold und englische Pfund- und Dollardevisen opfern, um die französischen Forderungen überhaupt zu bestreiten. Und nicht genug damit, uns Währungsschwierigkeiten zu bereiten, hieß es Frankreich außerdem noch gut, durch ein Massenangebot deutscher Wertpapiere an der Neupreker und Londoner Börse den Kurs deutscher Alten und festverzinslicher Werte zu drücken. Eine Baissebewegung, der sich die englische und amerikanische Spekulation natürlich gleichfalls nicht entziehen konnte, ja, die ihre leichten Auswirkungen sogar auf der Berliner Börse land. Eine angenehme Folge hatte dieses französische Manöver allerdings. Auch die Reparationsanleihen, die jetzt auf den Weltbörsen zur Beliebung aufstiegen, erlitten erhebliche Kurseinbuhen. Und dieser Schlag trifft nicht uns, sondern Frankreich, den Hauptnuhnecker ihrer Tribute. Je weniger Käufer dieses Schuldpapier findet, um so besser für unsere tributpolitische Zukunft. Denn wir haben an einer Privatisierung der Tribute kein Interesse. Privaten Reparationsgläubigern gegenüber können wir ja keine Revision fordern, dagegen wohl gegenüber unseren politischen Gläubigern. An dieser Zweispältigkeit der eigenen Interessen muß die französische Aktion, durch Kapitalentzug einen politischen Druck auf uns auszuüben, scheitern. Zumal unterdessen ja selbst die sozialistische Preußenregierung die Putschgerüchte ihrer eigenen Genossen als törichte Zwischenmeldungen kurzfristiger Parteistrategen widerrufen muhte.

Was war der Zweck dieses sozialistisch-französischen Manövers? Die Revolutionsstimmung der Welt zu unterbrechen und durch Putschgerüchte und den Druck der ausländischen Börsenkapitalisten zu erschrecken. Aber Börsenmanöver laufen sich tot und englische Zweigerüchte werden durch die Entwicklung selbst lösigen. Die Tatsache aber bleibt bestehen, daß Versailles und Youngplan unser Volk dem Siechtum ausliefern. Wie es das Wahlecho bewiesen hat, beginnt die Welt langsam zu begreifen, daß es sich hier um eine Schicksalsfrage nicht nur unseres Volkes, sondern aller zivilisierten Völker handelt. Man beginnt heute in Amerika, England und vielen neutralen Staaten einzusehen, daß die Weltwirtschaftskrise nicht ein Naturereignis ist, sondern die Folge der wirtschaftlichen Schwäche wichtiger Glieder der Weltwirtschaft. Diese Schwäche aber beruht auf den zerstörenden Auswirkungen des Weltkrieges und der Friedensverträge auf den mittel- und den osteuropäischen Wirtschaftsraum. Parallel damit geht seit dem Weltkrieg eine Schwächung des europäischen Ansehens unter der farbigen Bevölkerung Afrikas und Asiens, die wiederum Wirken, Vortrete europäischer

Ergebnisse und Aussände zur Folge hat. So manigfach sind die Schäden des Versailler Vertragssystems!

Nun steht die Welt vor der Frage, will sie diese ungünstige Entwicklung der Weltpolitik so weit treiben, bis auch Mitteleuropa der Zerstörung anheimfällt, von der alle Schaden und nur Frankreich einen scheinbaren Nutzen hat, oder soll eine großzügige Tat geschehen: die Revision des Versailler Systems und der Tributverträge? Deutschlands außenpolitische Aufgabe muss es sein, diese Ergebnisse der Welt immer fühlbarer zum Bewußtsein zu bringen. Der Völkerbund könnte das Forum dafür abgeben, wenn Deutschland dort von Männern vertreten würde, die den Lebenswillen der nationalen Mehrheit unseres Volkes vertröben würden. Dass die Linke, voran die Sozialdemokratie, hierzu nichtfähig ist, hat sie durch andeutbare Handlungen und hat sie erst jetzt durch ihr von kurzfristigem Parteidienst motiviertes Bündnis mit dem französischen Völkernkapitalismus bewiesen.

Die zukünftige deutsche Revolutionspolitik wird ihren Ausgangspunkt von den 14 Punkten Wilsons nehmen müssen, stellen, einige können.

## Die Almer Offiziere wollten keinen Bußsch

### Hitler soll als Zeuge vernommen werden

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Leipzig, 2. Sept. Wie wir bereits berichteten, wurde der Prozeß gegen die unter Anklage des versuchten Hochverrats stehenden nationalsozialistischen Reichswehroffiziere mit der Vernehmung des Leutnants Scheringer eingeleitet.

Leutnant Scheringer erklärte weiter, er habe sich bei seiner Reise nach München über die politische Lage unterrichten wollen. Er habe wissen müssen, was die nationalen Kreise des Volkes tun wollten, wenn das Volksbegehren nicht durchhängen und der Youngplan unterzeichnet werde. Man habe ihm aber in München erklärt, daß nichts gegen die Verfassung unternommen werden könne, sondern daß die NSDAP nur auf legalem Wege vorgehen wolle.

Auf Fragen des Vorsitzenden, ob es angängig erscheine, daß ein Reichswehroffizier sich politische Auseinandersetzung bei der NSDAP einhole, erklärte Major Theissen vom Reichswehrministerium als Sachverständiger, vom militärischen Standpunkt aus sei es gleichgültig, ob ein junger Offizier sich bei dieser oder jener Partei politische Auseinandersetzung holen wolle. An sich habe der Offizier sich unpolitisch zu verhalten; im übrigen aber könne man natürlich keinen Offizier verbieten, daß er Gespräche mit politisch geschulten Persönlichkeiten irgendwelcher Parteienrichtung führe. Verbietet sei nur die politische Tätigkeit. Der Angeklagte Scheringer schildert sodann eingehend seine Münchener Reise. Der Angeklagte Lüdin erklärte hierzu noch,

die drei Angeklagten seien nach München gefahren, weil Bendl und Scheringer mit ihrer Enthaltung hätten rechnen müssen, und beide verstanden wollten, ein Unterkommen zu finden.

Sie hätten geglaubt, sich bei der NSDAP betätigen zu können, und doch war über die Ziele der Partei erfundene wollen. Es sei ihnen aber in München ausdrücklich erklärt worden, irgendeine illegale Verbindung mit der Armeo könne nicht in Betracht kommen; alles, was die Partei tue, könne nur auf verfassungsmäßigem Wege geschehen.

Leutnant Lüdin

erklärte: Die jungen Offiziere hätten nicht putschen wollen, sondern es habe ihnen die innere moralische und seelische Entwicklung der Heeresangehörigen am Herzen gelegen. Wir glaubten, davon überzeugt zu sein, daß verschiedene Maßnahmen, die unter dem Druck des Versailler Vertrags durch die Reichsregierung verfügt wurden, wie beispielsweise die Unterzeichnung des Youngplanes nicht dem Willen des Volkes entsprachen. Wir waren der Ansicht, daß die natürliche Regung im deutschen Volke bewußt unterdrückt werde und daß die Anordnungen des Reichswehrministeriums nicht mit dem Volkswillen übereinstimmen. Im übrigen ist gerade der fortwährende Vorwurf, daß wir als junge Leute uns mit diesen Dingen befassen, der Kernpunkt des ganzen vorliegenden Problems. Wir Jungen glaubten, gerade verpflichtet zu sein, unsere jugendliche Auffassung nach oben hin zum Ausdruck zu bringen. Wir wollten nicht revolutionieren und meutern, sondern wir wollten zeigen, daß die Jugend denkend handeln müsse. Die Reichsregierung hätte viel mehr für das Heer tun müssen.

Es hat die Offiziere beispielhaft schmerzlich berührt, wenn sie in Berlin sahen, daß in fast jedem Theater Stütze aufgeführt werden sind, deren Tendenz sich gegen die Offiziere richtet.

Auch realierungstreue Blätter haben dauernd gegen das Offizierkorps gehetzt. Warum hat sich die Reichsregierung nicht gründlich gegen solche Dinge gewandt? Generaloberst v. Seeckt ist nach meiner und meiner Freunde Auffassung der Volksabstimmung und dem Parlament zuliebe entfernt worden. Die Stimming im Heere ist durch diese Maßnahme bestimmt nicht gefordert worden. Nach der Verabschiedung Seeckts ist die Reichswehr auch nach Ansicht höherer Offiziere politisch geworden. Die ganze Politik im Fall Seeckt ist nichts anderes als ein Sichbezügen vor dem Demagogien gewesen."

Leutnant Scheringer: „Man wollte die Reichswehr an den Zugel bringen. Es schien, als ob sie unter Seeckt nicht mehr am Zugel ginge. Dann möchte auch ich zur Einstellung gegen die Jugend etwas äußern. Ich habe das Vertrauen zu den Führern aus der früheren Generation verloren. Als beispielweise die Belastung am Rhein einzog, da waren es gerade die Verbindlichkeit, die uns vorher zu vaterländischer Gesinnung und nationalem Bekennertum angehoben hatten, die zuerst sich unterwarfen, und wenn wir der Belastung gegenüber deutsch sein wollten, wurde uns gesagt: Ihr provoziert, das darf ich nicht tun, ihr müßt euch fügen.“

Leutnant Lüdin führte dann aus, Mißstimmung habe dann auch wegen des Verhaltens der Reichswehrvertreter in den Demoprozessen geherrscht.

Die sogenannten Feuerwerker hätten gebettet werden müssen.

Dann kommt ein Vorkommnis in Ulm zur Sprache, wo beobachtet worden war, daß Reichswehrmannschaften und Offiziere im Halle von Demonstrationen nur in Stück ersehen dürfen. Auch seien bei einer Verfassungssfeier rote Fahnen geschwungen worden, und sein Angehöriger der Reichswehr habe die Verfassungssfeier verlassen, wie ich das gehört habe. Eine an den Divisionskommandeur gerichtete Beschwerde sei erfolglos geblieben. Dann erklärte der Angeklagte Scheringer: „Es ist nicht richtig, daß man persönlich sagt: Jetzt müßt etwas geschehen, es gehe so nicht mehr weiter. Nein,

man hat die Verbindung zu den nationalen Verbänden wieder herstellen wollen.“

Die Vernehmung geht dann über zu dem Kapitel der Münchner Reise, d.h. zu der Reise, die Lüdin und Scheringer zum Besuch der NSDAP nach München unternommen haben. Dazu erklärt zunächst Leutnant Lüdin: „Das Programm der NSDAP habe ich gelesen. Ich habe meinem Kommandeur von dem Zweck der Reise keine Kenntnis zu geben brauchen, denn es handelte sich um eine Heimatfahrt.“ AA. Dr. Frank II: „Herr Präsident geht wohl von der Voraussetzung aus, daß es etwas Verbotenes wäre, mit der NSDAP zu verkehren?“ Dazu erklärt auf Veranlassung des Vorsitzenden der Sachverständige Major

als der von beiden Seiten anerkannten Rechtsgrundlage, auf Grund deren wir den Krieg einstellten und um die wir dann als Beiprozeß im Verfaßtes und noch bei der Annahme des Youngplanes betroffen worden sind. Denn ultimativ ist in Verfaßtes der Grundsatz, daß Deutschland nur für die unmittelbaren Schäden aufkommen soll, die die Zivilisierung der Alliierten erlitten hat, gebrochen worden. Aber dieser fundamentale, nicht von uns, sondern von Wilson aufgestellte Grundsatz, bleibt trotzdem der rechtliche Ausgangspunkt der zukünftigen deutschen Revolutionspolitik. Dieser Kampf gegen Verfaßtes hat mit der Geltendmachung einzelner Forderungen nichts zu tun. Er ist grundsätzlich und muß auf der breiten Basis der im Vorfeldsvertrag von Wilson niedergelegten 14 Punkte geführt werden, sobald die Erkenntnis in der Welt wächst, daß Verfaßtes auch den Gegnern Deutschlands nur die Kata Morgana eines Vorfalls vorgegaulelt hat. Die Zeit dafür beginnt langsam aber unaufhaltsam zu retten. Unter Volk heißt es für diese große Aufgabe zu rüsten, wird das nächste Ziel sein müssen, in dem sich alle Parteien, die das Vaterland über die Tagesinteressen

mit zwei Offizieren, Oberleutnant Löhr und Leutnant Lüdin, ein Zusammentreffen. Vorl.: Sie sollen bei dieser Unterredung gelagert haben, wenn nicht in absehbarer Zeit bessere Zustände eintreten, dann müßte mit gewaltsamem Umsturz gerechnet werden. Leutnant Lüdin: Von einer augenblicklichen Umsturzabsicht wußte ich nichts. Ich habe sicher niemals gesagt, daß leichte Mittel sei der gewaltlose Umsturz derjenigen Regierung, wie die Anklageschrift von mir behauptet. Ich glaube, daß das Volk heute der republikanischen Verfassung so anhängt, daß der Versuch, gegen die Verfassung etwas zu unternehmen, auf größten Widerstand stoßen müßte. Mir persönlich ist es übrigens egal, wer regiert. Ich diene einer Regierung, die aus Kommunisten und einer solchen, die aus faschisten besteht. Ich wollte nur einen Widerstand anstreben, nicht für oder gegen eine Regierung Stellung nehmen.

Ich habe zum Ausdruck gebracht, wir möchten und zusammen und unsere Auffassung nach oben hin zum Ausdruck bringen, daß es nicht angängig sei, auf die Nationalsozialisten im Halle eines Prozesses zu schließen.

Vorl.: Wenn der Fall heute eintrete, würden Sie dann scheinen? Leutnant Lüdin gibt auf diese Frage keine Antwort und läßt schließlich fort: Ich habe gesagt, wir müßten das Offizierskorps für die nationalsozialistische Bewegung interessieren. Dazu war ich um so mehr berechtigt, als ich wußte, daß die Nationalsozialisten sich auf legalem Boden stellen würden, und wenn ich von den Mannschaften sprach, so ist es so, daß sie durchaus nicht alle national eingestellt sind. Hiergegen müssten wir anstreben.

Am Schlus der Sitzung stellte R.A. Frank den Antrag, den verantwortlichen Führer der NSDAP, Adolf Hitler, als Zeugen zu laden dafür, daß die NSDAP jetzt und auch 1929 ihre Ziele ausschließlich auf legalem Wege verfolge, daß sie nicht beabsichtige, auf gewaltlose Weise einen Umsturz herbeizuführen. Der Senat sprach sich entgegen dem Widerstand des Reichswehrministers dafür aus, den Parteiführer Adolf Hitler auf Donnerstag vormittag als Zeugen zu laden, weil die in sein Wissen gestellten Tatsachen doch für die Verhandlung erheblich seien. — Weiterverhandlung am Mittwoch.

## Keine Staatspartei im Preußenlandtag

Es bleibt bei der demokratischen Fraktion

Berlin, 28. Sept. Im Preußischen Landtag trat am Dienstag die demokratische Fraktion zur Erörterung der politischen Lage zusammen. Das Ergebnis der vertraulich geführten Verhandlungen war, daß die Fraktion zunächst als selbständige demokratische Landtagsfraktion bestehen bleibt und daß sie den Antrag mehrerer Wahlkreisverbände unterstützen wird, alsbald einen außerordentlichen demokratischen Parteitag einzuberufen.

Wie wir ergänzend erfahren, kam dieser ersten Sitzung nach den Wahlen eine Bedeutung über den Rahmen der preußischen Politik hinaus zu. Rein äußerlich zeigte sich dies auch darin, daß neben den demokratischen Ministern hohe demokratische Staatsbeamte, die nicht Parlamentarier sind, den Beratungen bewohnen.

Es wurde der Auftakt Ausdruck gegeben, daß man nicht mit Sicherheit sagen könne, ob sich auf dem angekündigten demokratischen Parteitag die scheinbarmäßig erforderliche Dreiviertelmehrheit für die Auflösung der Demokratischen Partei finden werde.

## Ber dem Rücktritt des Kabinetts Schober?

Wien, 22. Sept. Der Besluß des christlichsozialen Abgeordnetenclubs, sich hinter den Bündnisang Baugoin zu stellen, bedeutet, daß der Rücktritt des Kabinetts Schober mit großer Wahrscheinlichkeit am Mittwoch zu erwarten ist. Bündnisang Baugoin wird jedenfalls seine bisherige Haltung in der Frage der Bundesbahnen und im Strafstrafe nicht ändern und jegliche Kompromisse im Ministerrat ablehnen.

## Am 4. Oktober Ende der Völkerbundversammlung

Grenz, 28. Sept. Nach dem gegenwärtigen Stand der Kommissionsarbeiten ist damit zu rechnen, daß die diesjährige Völkerbundversammlung erst am 4. Oktober zu Ende geht. Reichsaußenminister Dr. Curtius wird bis zum Schlus der Versammlung hier bleiben.

## Berufsbeamte und Nationalsozialismus

Der Reichsbund der Amtmänner, Landesverband Sachsen, hat an die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, München, ein Schreiben gerichtet, in dem er um Stellungnahme zu seinen beamtenpolitischen Forderungen bittet. Die Fragen des Reichsbundes der Amtmänner lauten folgendermaßen:

Ist die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei bereit:

1. das deutsche Berufsbeamtenamt öffentlich rechtlichen Charakters außerhalb des Rahmens des Arbeitsrechtes zu erhalten, zu sichern und zu festigen und die wohlerworbenen Rechte der Beamenschaft zu schützen?

2. allen Bestrebungen, durch Übertragung von Dienstgeschäften der Beamten auf Angestellte und Arbeiter das Berufsbeamtenamt einzuschränken, stärksten Widerstand entgegenzusehen?

3. dem Hineinströmen berufsfremder nicht oder nicht genügend vorgebildeter Elemente, die nur aus parteipolitischen Gründen Beamte werden sollen, energisch zu begegnen und nur auf Grund von ausreichenden Kenntnissen, Leistungen und Charakter ein Amtrecht auf die Beamtenstellung zu geben?

4. die Bildungsbestrebungen und Einrichtungen, welche die allgemeine und fachwissenschaftliche Fortbildung der Beamten und damit die Erhöhung der Kenntnisse und der Leistungsfähigkeit sowie wirtschaftlichen Verwendbarkeit zum Ziel haben, ideell und materiell zu unterstützen, insbesondere die Vollreife einer neuartigen höheren Lehramt als Vorbildung für die gehobene mittlere Beamenschaft zu fordern?

5. für die Durchführung einer Verwaltungsreform, die sich nicht in einem verschleierten Beamtenabbau erücksicht und einen Abbau wohlerworbenen Beamtenrechtes in sich schließt, sondern von einer organischen Umgestaltung des Verwaltungskörpers ausgeht, einzutreten und die Beamtenorganisationen bei der Inangriffnahme der Vorarbeiten als mitwirkenden Faktor einzuschalten?

6. die dringliche Neuregelung des Beamtenrechtes und der Reichsdienststrafordnung im Sinne eines einheitlichen Rechtes für alle Beamte zu fördern, wobei die bereits vorliegenden Entwürfe der neuen Beamtengegesetzung entsprechend einzurichten sind?

7. für die Befreiung der Gehälter und Hälften in der Besoldungsgesetzgebung einzutreten und jede Kürzung der Beamtengehälter und Pensionen (Notstandsbeschlüsse, Unterstützungen) energisch zu bekämpfen?

8. die grundlässlichen Ansprüche aller Verpflegungsberedtigungen in vollem Umfang aufrechtzuhalten?

9. jeder einseitigen Sonderberedtigung der Beamtenorganisationen bei der Inangriffnahme der Vorarbeiten als mitwirkenden Faktor einzuschalten?

10. die freien und parteipolitischen Beamten-

gewerkschaften zu bekämpfen?

11. für Wahrung und Erhaltung der staatsbürglerlichen Rechte der Beamtenchaft einzutreten?

Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat auf die Anfrage folgende Antwort gegeben: „Auf Ihre gefällige, an unsere Parteileitung in München gerichtete Briefkarte vom 29. August d. J. die uns von dort zuständigkeitshalber zur Stellungnahme übermittelt worden ist, erwidern wir ergeben, daß unser praktisches Verhalten an den die Beamenschaft berührenden Fragen im Reichstage jedermann eindeutig bewiesen hat, daß wir uns ohne jede Einschränkung zum Berufsbeamtenamt lebhaft gewesen. Es folgt die Vernehmung des Oberleutnants Bendl, der als Zweck der Reichswehr die Vorbereitung der Befreiung des Vaterlandes bezeichnet und weiter ausführt, es käme darauf an, die Wehrkraft zunächst so zu stärken, daß wir der Außenpolitik den Rücken stärken können.

Es folgt die Vernehmung des Oberleutnants Lüdin, der als Zweck der Reichswehr die Vorbereitung der Befreiung des Vaterlandes bezeichnet und weiter ausführt, es käme darauf an, die Wehrkraft zunächst so zu stärken, daß wir der Außenpolitik den Rücken stärken können.

Die Vernehmung geht dann mit der Berliner Reise des Angeklagten Lüdin fort. Lüdin hatte in Berlin

die drei Hauptaufgaben zu lösen: 1. die Befreiung des Vaterlandes, 2. die Befreiung der Reichswehr, 3. die Befreiung der Beamenschaft.

Die Vernehmung geht dann mit der Berliner Reise des Angeklagten Lüdin fort. Lüdin hatte in Berlin

die drei Hauptaufgaben zu lösen: 1. die Befreiung des Vaterlandes, 2. die Befreiung der Reichswehr, 3. die Befreiung der Beamenschaft.

Die Vernehmung geht dann mit der Berliner Reise des Angeklagten Lüdin fort. Lüdin hatte in Berlin

die drei Hauptaufgaben zu lösen: 1. die Befreiung des Vaterlandes, 2. die Befreiung der Reichswehr, 3. die Befreiung der Beamenschaft.

Die Vernehmung geht dann mit der Berliner Reise des Angeklagten Lüdin fort. Lüdin hatte in Berlin

die drei Hauptaufgaben zu lösen: 1. die Befreiung des Vaterlandes, 2. die Befreiung der Reichswehr, 3. die Befreiung der Beamenschaft.

Die Vernehmung geht dann mit der Berliner Reise des Angeklagten Lüdin fort. Lüdin hatte in Berlin

die drei Hauptaufgaben zu lösen: 1. die Befreiung des Vaterlandes, 2. die Befreiung der Reichswehr, 3. die Befreiung der Beamenschaft.

Die Vernehmung geht dann mit der Berliner Reise des Angeklagten Lüdin fort. Lüdin hatte in Berlin

die drei Hauptaufgaben zu lösen: 1. die Befreiung des Vaterlandes, 2. die Befreiung der Reichswehr, 3. die Befreiung der Beamenschaft.

Die Vernehmung geht dann mit der Berliner Reise des Angeklagten Lüdin fort. Lüdin hatte in Berlin

die drei Hauptaufgaben zu lösen: 1. die Befreiung des Vaterlandes, 2. die Befreiung der Reichswehr, 3. die Befreiung der Beamenschaft.

Die Vernehmung geht dann mit der Berliner Reise des Angeklagten Lüdin fort. Lüdin hatte in Berlin

die drei Hauptaufgaben zu lösen: 1. die Befreiung des Vaterlandes, 2. die Befreiung der Reichswehr, 3. die Befreiung der Beamenschaft.

Die Vernehmung geht dann mit der Berliner Reise des Angeklagten Lüdin fort. Lüdin hatte in Berlin

die drei Hauptaufgaben zu lösen: 1. die Befreiung des Vaterlandes, 2. die Befreiung der Reichswehr, 3. die Befreiung der Beamenschaft.

Die Vernehmung geht dann mit der Berliner Reise des Angeklagten Lüdin fort. Lüdin hatte in Berlin

die drei Hauptaufgaben zu lösen: 1. die Befreiung des Vaterlandes, 2. die Befreiung der Reichswehr, 3. die Befreiung der Beamenschaft.

Die Vernehmung geht dann mit der Berliner Reise des Angeklagten Lüdin fort. Lüdin hatte in Berlin

# Der Landbund fordert Tributzahlungsausschub

Berlin, 23. Sept. In einer Entschließung zur wirtschaftlichen Lage erklärt der Reichslandbund, daß die im Haushalt festgesetzten Kosten von Deutschland nicht getragen werden könnten. Dies sei durch die Entwicklung der Lage (Müllgang der Steuereinnahmen, Zusammenbruch der Kaufkraft der Landwirtschaft, Zunahme der Arbeitslosigkeit usw.) erzwungen.

Unbedacht des grundsätzlichen Kampfes gegen jede Reparationsbelastung forderte der Reichslandbund daher die sofortige Erklärung des Zahlungsausschubes.

Innenpolitisch sei die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit das vordringlichste Problem. Dieses könne nachhaltig jedoch nicht durch Herumkurieren an Symptomen, sondern nur durch Beleben der Ursachen gelöst werden. Die Ursachen der Arbeitslosigkeit seien überwiegend in der Tatsache zu sehen, daß die Landwirtschaft infolge Unrentabilität in immer stärkerem Ausmaße als Träger des Binnenmarktes aussäße. Wenn der Landwirtschaft für ihre Produkte wieder angemessene Preise und Entlastung der Ausgabenseite, insbesondere neue Ressourcen, verheiße werde, so würde sie nicht nur selber in vermehrtem Maße Arbeitskräfte aufnehmen, sondern auch der Industrie eine stärkere Sicherung des Absatzes bieten.

Eine weitere Ursache der Arbeitslosigkeit sei die zwangsweise Verwaltung der Arbeit und die steuerliche Überlastung der Betriebe. Die zwangsweise Feststellung von Arbeitszeit und Arbeitslohn läßt durch die Überlastung des Lohns, Gehalts und Sozialkontos den Unternehmergeist und verhindere damit die Verbesserung der nationalen Erzeugung.

Die Auslösung und baldige Aushebung der Zwangswirtschaftshaltung der Arbeit sei daher eine für die Überwindung der Arbeitslosigkeit, Entlastung des Sozialstaats und Ankurbelung der Wirtschaft unerlässliche Voraussetzung.

Die Sanierung der öffentlichen Finanzen kann nicht weiter durch Steuererhöhungen erfolgen. Es sei eine Reform der öffentlichen Ausgabenwirtschaft zu fordern, die auch vor Verwaltungs- und Verlassungänderungen nicht zurücktreten dürfe.

In einer weiteren Entschließung fordert der Bundesvorstand des Reichslandbundes angesichts der katastrophalen Lage des Getreidemarktes erneut die sofortige Erhöhung des Vermahlungszwanges für inländische Weizen auf mindestens 90 v. H. sowie die Festlegung dieses Saches für eine längere Monatsserie, baldigt auch die Erlegung des Vermahlungszwanges durch den Beamten aus, sowie die Erhöhung des Bollwahrs für Weizen und die Einführung eines Beimischungszwanges von inländischem Weizengehalt zu ausländischem Weizengehalt. Die besonders gefährdende Entwicklung des Roggengesetzes erhebt die gebietsspezifische Einführung eines Beimischungszwanges von Roggenmehl zu allen Weizengehalt, die Verstärkung der im Brotgesetz vorgeesehenen Quoten, Kontrolle der Durchführung

des Brotgesetzes sowie auch energetisches Eingreifen der Reichsregierung gegen die Börsenspekulation. Weiter fordert der Bundesvorstand die schrullige Einführung eines Verwendungszwanges für inländische Gerste und eines ausreichenden Zolles für Weizenkleie.

## Notruf der Städte: Das Reich soll helfen

Berlin, 23. Sept. Der geschäftsführende Vorstand des Reichsstädtebundes tagte am Dienstag unter Vorsitz des Bundespräsidenten, Oberbürgermeister Dr. Belian, in Berlin. Er befürchte sich in der Hauptstadt mit der schwierigen Finanzlage der Gemeinden, die schnelle Maßnahmen zur Hilfe erfordert. Der Vorstand hältte an Hand des ihm aus allen Teilen des Reiches vorliegenden Materials fest, daß die infolge der weiteren Ausbreitung der Arbeitslosigkeit ständig steigenden Ausgaben für die Wohlfahrtserwerbslosen in zahlreichen Städten Verhältnisse geschaffen hätten, die deutlich erkennen ließen, daß die Städte einer schweren Katastrophe ausgesetzt waren, wenn ihnen nicht sofortige und ausreichende Hilfe zu teile werde.

Eine solche Hilfe könne angesichts der schweren Folgen, die ein Zusammenbruch zahlreicher Städte für Volk und Wirtschaft unausbleiblich nach sich ziehen müsse, nur vom Reich kommen.

Der geschäftsführende Vorstand bitte daher in einer Entschließung die Reichsregierung noch einmal in letzter Stunde, sich den im § 101 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung festgelegten Verpflichtungen nicht länger zu entziehen. § 101 bestimmt, daß in Zeiten anhänger besonders ungünstiger Arbeitsmarktlage der Reichsarbeitgeberminister nach Anhörung des Verwaltungsrats der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die Gewährung der Arbeitslosenunterstützung als Kriegenunterstützung abweichend von den Normalbestimmungen feststellen muß.

Auf Grund dieser Bestimmung sei die Ausdehnung der Krisensfürsorge auf alle Berufe ohne zeitliche Beschränkung erforderlich, um die Gemeinden von den finanziellen Sorgen der Wohlfahrtserwerbslosigkeit zu befreien.

An den neuen Reichstag richte der geschäftsführende Vorstand die Bitte, das wichtigste Problem unserer Innenpolitik, die Beschaffung ausreichender Arbeitsgelegenheit, sofort mit aller Kraft in Angriff zu nehmen, um so mehr, als das bisherige Arbeitsmarktlageprogramm der Regierung die erhoffte wesentliche Verminderung der Wohlfahrtserwerbslosen nicht gebracht habe. Bis zu einer wirklichen Entlastung des Arbeitsmarktes müsse die Aufrechterhaltung einer angemessenen Fürsorge für die Wohlfahrtserwerbslosen durch sofortigen gesetzlichen Ausbau des im § 101 a. D. bereits verankerten Grundzuges sichergestellt werden.

## Dürerschule und Pazifismus

### Eine Erwiderung des Lehrerkollegiums

Zu unserem Artikel „Eine Würdeleistung marxistischer Frauenbünde“ in Nummer 432 unseres Blattes sendet uns die Dürerschule folgende Erwiderung:

1. Die staatliche Dürerschule hat weder vor einiger Zeit noch überhaupt jemals im Schwimmerheim auf der Wiener Straße einen Festabend veranstaltet.

2. Zu keiner Veranstaltung der Dürerschule ist jemals ein Vorstandsmitglied der internationalen Frauenliga für Freiheit und Frieden eingeladen worden.

3. Die Dürerschule hat überhaupt keine parteipolitische Stellung eingenommen, denn sie verfolgt als Schule rein unterrichtliche und erzieherische Ziele, auch in dem Schüleraustausch mit dem Auslande.

4. Damit steht die Dürerschule durchaus auf dem Boden der Reichsverfassung, die in § 148 eine Erziehung im Geiste des deutschen Volksstums und der Völkerfreundschaft vorsieht.

5. Das Lehrerkollegium der Dürerschule zog genau dieselbe Zusammenfassung wie die anderen höheren Schulen, und ist auf derselben Grundlage aufgebaut. Auch die Elternschaft, auf deren Mitarbeit die Dürerschule großen Wert legt, segnet auch allen Kreisen der Bevölkerung zusammen und würde eine einseitige parteipolitische Stellung ablehnen.

6. Selbstverständlich ist jedem Mitgliede des Kollegiums als Privatperson eine Teilnahme an Feiern, die sie interessieren, unbenommen.

Im Auftrage des Lehrerkollegiums der Dürerschule die Studienräte Kühn, Muck, Schwärig.

Auf den leichten Punkt, daß die Mitglieder des Kollegiums als Privatpersonen an dieser Feier teilgenommen haben, scheint die Dürerschule großen Wert zu legen. Wir wollen diese Erwiderung nur durch folgendes ergänzen: In der letzten illustrierten Sonntagsbeilage des bislang sozialdemokratischen Organs erschien ein Bild, das Dürerschüler und Lehrer im Verein mit den internationalen Frauenliga und französischen Schülern darstellt. Darunter stand folgender Text: „Eine Klasse aus Lyon weihte mehrere Wochen in Dresden, wo sie u. a. von der Frauenliga für Freiheit und Frieden zu einer kleinen Feierstunde mit deutschen Schülern und Friedensfreunden geladen waren. Unter Bild zeigt die Feier, auf der gerade Genoss Kurt Schumann, der Leiter der Dürerschule, von seinen Wanderungen in Frankreich erzählt.“

### Graf Zeppelin zu einer Offseefahrt gestartet

Friedrichshafen, 23. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute nachmittag unter Führung von Kapitän Lemmling zu einer zweitägigen Ostsee fahrt aufgestiegen. Das Luftschiff nimmt zunächst Kurs nach Berlin, um nach einer Zwischenlandung über die Randstaaten der Ostsee nach Helsingborg zu fliegen. Sodann wird es über Südschweden nach Berlin und nach abormaliger Zwischenlandung nach Friedrichshafen zurückkehren.

Nachdem er von 1888 bis 1882 als Professor der Kaiserlich Russischen Musikgesellschaft in Moskau für die deutsche Musik genutzt hatte, kam er nach Berlin, daß er bis zu seinem am 27. Juli 1916 erfolgten Tod nicht mehr verlassen hat. Hier gründete er 1884 eine Musikschule, die unter Mitwirkung Bülow's rasch ausblühte und 1893 mit dem Scharwenka-Konservatorium zu dem Alindworth-Scharwenka-Konservatorium vereinigt wurde. Vor allem war es die von eindringlicher Charakteristik getragene musikalische Ausdehnung des Dirigenten Alindworth, die dem Verständnis der modernen Literatur unerschöpfliche Dienste leistete und die besonders der Popularisierung der Werke Liszts und Wagner's augute kam. Als Komponist ist Alindworth nur mit einigen ansprechenden Liedern und Klavierstücken hervorgetreten, bedeutender sind seine ausgedehnten redaktionellen Arbeiten, die Bearbeitungen der Klassiker und vor allem seine musterhaften Klavierauszüge von Wagner's Werken. Als Wagner's „Klavierauszüger“ — diesen Namen hat der Meister selbst geprägt — wird Alindworth dauernd lebendig weiterwirken. A.G.

## Rundschau und Wissenschaft

† Dresdner Theaterspielplan für heute: Opernhaus: „Tosca“ (8). Schauspielhaus: „Sturm im Wasser“ (8). Residenztheater: „Das Land des Lächelns“ (8). Die Komödie: „Vater sein dagegen sehr“ (8,15). Centraltheater: „Die drei Musketiere“ (8).

† Mitteilung des Residenztheaters. Von Mittwoch, den 24., bis einschließlich Montag, den 29. September, wird im Residenztheater „Das Land des Lächelns“ mit Willi Dumbi als Soni Yung wiederholt werden. Diese Vorstellungen sind die unverdorrbare Leyden des berühmten Werkes.

† Das erste internationale Brückner-Fest. Das Programm des der Internationalen Brückner-Gesellschaft vom 27. bis 31. Oktober in München veraufzulegen. 1. internationales Brückner-Festes umfaßt Aufführungen der 5. und 6. Symphonie durch die Münchner Philharmoniker unter Schall, der 8. und 9. unter Hansdorfer, der F-Moll-Messe unter Mennnerich und der E-Moll-Messe unter Berberich, schließlich des Streichquintetts in F-Dur durch das Quartett Szanto. Von Milenkovich-Morols wird einen Vortrag über „Brückner's Sendung“ halten, die Bayrische Staatsoper ein Wagnerisches Werk als Festvorstellung zur Aufführung bringen.

† Verlegung der Frankfurter neurologischen Sammlungen nach Berlin? Im Zusammenhang mit dem Wegzug

## Die Wirtschaftspartei gegen den Gemeindesozialismus

Dresden, 23. Sept. Die Wirtschaftspartei hat im Sächsischen Landtag folgenden Antrag gestellt:

„Die wirtschaftliche Not und die aus der Arbeitslosigkeit sich ergebenden finanziellen Schwierigkeiten in den Gemeinden zwingen gebieterisch dazu, daß alle Maßnahmen getroffen werden, um der Wirtschaft, besonders aber dem gewerblichen Mittelpunkt in Handwerk, Handel und Gewerbe Aufträge zuzuführen. Leider ist aber festzustellen, daß sämtliche Gemeinden die von ihnen zu vergebenden Aufträge an sogenannte gemeinnützige Unternehmen erteilen und daß durch der großen Wirtschaft große Aufträge entziehen. Diese Unternehmen genügen nicht nur steuerliche Vorsteuer, sondern müssen auch zum Teil durch öffentliche Zuflüsse finanziert werden. Sie unterbinden damit auch die Steuerkraft, ihre eigenen Steuerquellen. Auf der anderen Seite fordern solche Gemeinden mit besonderem Nachdruck die Erhöhung der Realsteuern und vom Staate Sonderzuweisungen.“

Wir beantragen daher: Der Landtag wolle beschließen:

1. Gemeinden und öffentliche Körperchaften anzusegnen, einen planmäßigen Abbau eigener Regieunternehmungen bis zu ihrer völligen Beseitigung vorzunehmen, da eine derartige Befreiung gegen den klaren Wortlaut des Artikels 161 der Reichsverfassung verstößt.

2. Den Gemeinden und öffentlichen Körperchaften, welche planmäßig die Steuerkraft ihrer organisierten gewerblichen Unternehmungen schädigen und solchen Gemeinden, welche öffentliche Zuflüsse zur Unterhaltung ihrer eigenen Regieunternehmungen aufwenden, sind mit sofortiger Wirkung alle Unterstützungen aus staatlichen Geldmitteln, soweit nicht ein Rechtsanspruch darauf besteht, zu sperren, bzw. sind sie für die Zukunft zu unterlassen, insbesondere Zuweisungen aus dem kauflichen Lastenausgleichsstock.“

nez. Kaiser und die übrigen Mitglieder der Wirtschaftspartei.“

## Kelloggpaß und Völkerbundssatzung

### Prof. Hochschild über die Angleichung

Genf, 23. Sept. An der heutigen Sitzung des Reichsausschusses der Völkerbundssatzung, der sich gegenwärtig mit der Angleichung der Völkerbundssatzung an den Kelloggpaß beschäftigt, gab der deutsche Delegierte Prof. Hochschild eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: „Deutschland, das von Anfang an den Kelloggpaß als Schritt zur Organisation des Friedens betrachtet hat, begrüßt den englischen Vorschlag der Angleichung des Kelloggpaßes an die Völkerbundssatzung als einen wirtschaftlich kontruktiven Gedanken. Ich lege Wert darauf, diese Tatsache als Vertreter der deutschen Regierung in diesem Augenblick und in der gegenwärtigen Lage meines Landes zu betonen. Für die verschiedenen Mitglieder des Völkerbundes ist es wünschenswert, daß die Mitgliedsstaaten des Völkerbundes nicht länger auf der einen Seite auf Grund der Völkerbundssatzung das Recht zum Kriege haben, während sie auf der anderen auf dieses Recht im Pariser Pakt verzichtet haben.“

Daher ist es nicht nur wünschenswert, sondern notwendig, diese zwei Statuten einander anzugeleichen.“

Prof. Hochschild ging dann auf die von dem schwedischen Delegierten Unden vorgeschlagene Abänderung der Völkerbundssatzung ein, die sich besonders auf die Sanktionen in Verbindung mit der Abrüstungsfrage bezieht. Diese Frage ist für Deutschland von großer Wichtigkeit, und es scheint, daß die Arbeit auf diesem Gebiete engtens mit der Frage zusammenhänge, daß alle Mitglieder des Völkerbundes so bald wie möglich sich auf eine „wahre und wirksame allgemeine Abrüstungskommission“ einigen.

Die deutsche Regierung wird alles tun, um dieses große Werk zu unterstützen, aber die Arbeit dieses Ausschusses ist nur ein erster Schritt.

## Für die tägliche Pflege der Haut

Ist die Qualität Ihrer Waschmittel-Seife immer entscheidend. Deshalb verwenden Sie ein Produkt, dessen auserlesene Beschaffenheit in allen Verbraucherkreisen gerühmt wird:

### Dr. Dralle's Lavendelseife

Große Runde Form RM. 0,75

**Tuch-Pörschel**  
das Spezialhaus für Herren-, Damen- und Futterstoffe  
Scheffelstr. 21 :: Tel. 13725.

des bisherigen Direktors des Neurologischen Instituts der Universität Frankfurt, Prof. Dr. Kurt Goldstein, soll beabsichtigt sein, die mit der pathologischen Anatomie zusammenhängenden Verände des Instituts, den größten Teil der Bibliothek und des Instrumentariums, nach Goldsteins neuem Wirkungskreis Berlin zu überführen. Das Institut ist 1885 von dem bekannten Nervenarzt und Gehirnanatom Prof. Ludwig Edinger begründet, von ihm mit eigenen Mitteln ausgebaut und dann der Universität überlassen worden; es hat eine einzigartige Sammlung der Hirnanatomischen Literatur aus den letzten fünfzig Jahren und genießt internationale Ruh. In Frankfurt will man in leichter Stunde versuchen, die drohende Abwanderung zu verhindern.

† Eine Kepler-Ausstellung. Zu den Feierlichkeiten des Kepler-Jubiläumsjahrs soll auch eine Kepler-Ausstellung gehören. Sie soll anlässlich der Eröffnung der Nürnberger Volkssternwarte auf dem Neuenberg veranstaltet werden, die am 15. November, dem 300. Todestag des großen Astronomen, stattfinden soll. Man will hier namentlich den auf Kepler bezüglichen Besty der Stadt Nürnberg in seiner Gesamtheit zur Ansicht bringen.

† Romaneser als Jensehren. In London ist eine Vereinigung von Romanesern gegründet worden, die sich als einziges Ziel die Aufgabe gelegt hat, die Schilderung eines Verbrechens oder Selbstmordes im modernen Roman zu unterdrücken. Die Gesellschaft zählt bereits mehrere tausend Mitglieder und will demnächst eine Liste der Romane veröffentlichen, deren Leser den Mitgliedern verboten ist.

† Amerikanisiert sich Europa? Der 200 Dollar betragende Jahrespreis der Yale Review für die beste Arbeit über ein nationales oder internationales Thema mit Bezug auf die Vereinigten Staaten ist dem französischen Gelehrten Prof. André Siegfried für seine Studie „Amerikanisiert sich Europa?“ zugeprochen worden. Siegfried ist Professor an der Hochschule für Politik in Paris und hat sich durch Arbeiten namentlich über die angelsächsischen Länder, so durch ein vielzweckiges Buch über die wirtschaftlichen und politischen Entwicklung des britischen England und zuletzt durch ein Werk über die Vereinigten Staaten in der Gegenwart bekannt gemacht.

† Was Studenten für Bücher ausgeben. Die wirtschaftliche Lage unserer Studenten ist im allgemeinen so schlecht, daß sie für Bücher nicht so viel ausgeben können, wie eigentlich ihr Studium erfordert. Genauere Angaben darüber werden durch die Erhebungen der Studentischen Wirtschaftshilfe geliefert, die die Aufwendungen für Bücher bei etwa 25 % der gesamten Studentenschaft feststellt. Danach gabere

ten. Nachdem er von 1888 bis 1882 als Professor der Kaiserlich Russischen Musikgesellschaft in Moskau für die deutsche Musik genutzt hatte, kam er nach Berlin, daß er bis zu seinem am 27. Juli 1916 erfolgten Tod nicht mehr verlassen hat. Hier gründete er 1884 eine Musikschule, die unter Mitwirkung Bülow's rasch ausblühte und 1893 mit dem Scharwenka-Konservatorium zu dem Alindworth-Scharwenka-Konservatorium vereinigt wurde. Vor allem war es die von eindringlicher Charakteristik getragene musikalische Ausdehnung des Dirigenten Alindworth, die dem Verständnis der modernen Literatur unerschöpfliche Dienste leistete und die besonders der Popularisierung der Werke Liszts und Wagner's augute kam. Als Komponist ist Alindworth nur mit einigen ansprechenden Liedern und Klavierstücken hervorgetreten, bedeutender sind seine ausgedehnten redaktionellen Arbeiten, die Bearbeitungen der Klassiker und vor allem seine musterhaften Klavierauszüge von Wagner's Werken. Als Wagner's „Klavierauszüger“ — diesen Namen hat der Meister selbst geprägt — wird Alindworth dauernd lebendig weiterwirken. A.G.

In Hannover geboren, hatte sich Karl Alindworth schon in verschiedenen deutschen Städten als Opernkapellmeister befaßt, ehe er, der ursprünglich als Violinist ausgebildet war, nach Weimar zu Liszt ging, um in dessen Schule elfjährige Klavierstudien an zu betreiben. Der Aufenthalt in Weimar und der Berührungs mit Liszt, der den Schüler für die neudeutsche Musik gewann, war entscheidend für den Werdegang Alindworths, auf den dann später auch Wagner's Werk einwirkte. 1854 übersiedelte Alindworth nach London, wo er bis zum Jahre 1868 eine fruchtbare Tätigkeit als Klaviervirtuose, Dirigent und Lehrer entfaltete. Seine Orchester- und Kammermusikkonzerte nutzte er zwar trotz den künstlerischen Erfolgen infolge des wachsenden finanziellen Defizits wieder einzeln lassen, dafür hatte er aber auch das Glück, mit dem in London weilenden Richard Wagner, an den er durch Liszt warm empfohlen war, freundliche Beziehungen anzutäuschen, die bis zum Tode des Bayreuther Meisters wäh-

## Dortliches und Sächsisches

### Das endgültige Ergebnis im Wahlkreis Leipzig

Im Sitzungssaal der Kreishauptmannschaft Leipzig wurde am Dienstag das endgültige Abstimmungsergebnis im 29. Wahlkreis wie folgt bekanntgegeben:

	Gültige Stimmen	Mandate	Neffstimmen
E. V. D.	288 870	4	18 870
Deutschnat. Volkspartei	80 727	—	80 727
Zentrum	5 277	—	5 277
R. V. D.	142 251	2	22 251
Deutsche Volkspartei	77 654	1	17 654
Staatspartei	26 222	—	26 222
Wirtschaftspartei	57 964	—	57 964
Nationalsozialisten	115 987	1	55 987
Deutsches Landvolk	84 184	—	84 184
Volkspartei	21 752	—	21 752
Konservative Volkspartei	9 514	—	9 514
Christl.-soz. Volksdienst	10 008	—	10 008
Christl.-soz. Volkgemeinsch.	4 410	—	4 410
Freibund des Handwerks	1 124	—	1 124
Böhmisches Volkspartei	185	—	185
Haus- und Grundbesitzer	1 599	—	1 599
	827 088	8	847 088

Stimmberechtigte: 916 871; gültige Stimmzettel: 21 817; ungültige Stimmen: 7844.

### Wenn Steine reden

#### Exkursion der Paläontologischen Gesellschaft

Die Mündung des Plauenschen Grundes in die Elbtal-axe mit dem Ratssteinbruch auf dem linken, dem Hohen Stein und der Görlitzer Heideinsel aus dem rechten Ufer der Weißeritz gilt dabei und draußen als ein Naturdenkmal ersten Ranges. Hunderte von Schülern und Schülern werden von ihren Lehrern jahraus, jahraus dahin geführt, um das Auge der Erdgeschichte und Gelehrtenlehrbuchstaben zu lernen. Was Wunder, daß auch die Mitglieder der jetzt in Dresden tagenden Paläontologischen Gesellschaft vom Ortsausflug dahin geführt wurden. War, das Buchstaben brachte Dr. Gallwitz, der Leiter des Ausfluges, seine Begleiter nicht erst zu lehren. Sie verstanden schon selber zu lesen. Aber interessant war es doch, zu beobachten, was sie herauslösen, und das war durchaus nicht immer das gleiche.

Zunächst begab man sich am Dienstagnachmittag in einem städtischen Autobus

#### nach dem Bienenpark,

von wo aus man auf der Steilwand gegenüber dem Ratssteinbruch den besten Überblick über den Ausgang der Schlucht hat, die sich die Weißeritz im Laufe von Jahrtausenden in das Gestein eingeschnitten hat. Noch vor hundert Jahren gab es hier keinen Steinbruch. Die Dresdner spazierten Sonntags hinaus in den romantischen Grund, und hier — nicht im Elblandsteingebirge — prägten Schweizer Studenten den Namen „Sächsische Schweiz“. Auch der große Dresdner Geologe Gehnig kannte den Ratssteinbruch noch nicht, wie der Redner erzählte. Heute ist er schon lange

#### eine wichtige Auskunftsstätte über den Bau

#### des heimischen Bodens,

und in seiner obersten Schicht, die in Verfestigung des Wortes Plauen Plauer heißt, eine Fundstätte von Versteinerungen, wie Austermuscheln, Donnermuscheln (Tintenfischen) und Haifischzähnen. So hörte man auch, daß dort erst vor kurzem das größte Ammonitorn Sachsen mit 70 Centimeter Durchmesser gefunden worden ist, hörte, wie das Meer der Kreidezeit Ebenenröhre auf dem festen Gesteinsmassiv zusammengerollt und darüber die salzhaltigen Plauerfelsen abgelagert, über die die Eiszeit zuletzt Geschlechtern gedeckt hat.

Dann stand man bewundernd

#### auf dem Hohen Stein,

vor jener Brandnässklippe aus Sienit, in der das Meer eine „Tasche“ mit Mergel und muschelhaltigem Kalk ausgefüllt hat, die der Landesverein Sächsischer Heimatforschung als Naturdenkmal erworben hat. Da juckte es wohl manchem der Teilnehmer in den Fingern, und die Gelehrtenhämmer, die aus den Taschen der Herren und Damen herausbauchten, hätten gern ein Pröbchen als Andenken abgeslopft. Aber dazu war er

#### im alten Steinbruch an der Görlitzer Heideinsel

Zeit, der mit seinen dicken Sandsteinbänken, der Berücksichtigung aus gerundeten Sienitstücken und dem Plauer darüber so recht ein Strandbild des Kreidemeeres bietet.

Ein Blick noch von der Heideinsel, die auf germanischer Anlage Slaven errichtet, in den Grund, auf den Windberg, der schon zum Rottliegenden der Steinholz gehört,

im Jahr 11,4 % nichts für Bücher aus, 14,2 % bis zu 20 Mr., 20,8 % 21 bis 40 Mr., 19,5 % 41 bis 60 Mr., 9,8 % 61 bis 80 Mr., 11,2 % 81 bis 100 Mr., 8,9 % 101 bis 120 Mr., 9,8 % über 120 Mr. Am Durchschnitt durfte also ein Student im Jahre 50 bis 60 Mr. für Bücher ausgeben. Der Mindestbetrag, der aber aufgewendet werden mühte, ist mit etwa 80 Mr. berechnet, so daß beinahe 75 % der deutschen Studenten hinter dem Minimum zurückbleiben. Über 10 000 deutsche Studenten geben überhaupt nichts für Bücher aus.

### Ein Gutenberg-Tempel

Todesdatum und letzter Wohnort des Erfinders der Buchdruckerkunst sind unsicher, wohl aber gilt trotz vorübergehender Anzeigungszeit bis heute als gewiß, daß Gutenberg in der franziskanerkirche zu Mainz begraben wurde. Diese Kirche aber, die zwischen der heutigen Alten Universitätsstraße, Schuster- und Schöfferstraße gelegen war und nicht mit einer später errichteten und ebenfalls wieder verschwundenen neuen franziskanerkirche identisch ist, steht nicht mehr. Sie ist, wie jetzt der um die Entwicklung des Gutenberg-Museums, um Gutenberg-Forschung und Gutenberg-Gedächtnis sehr verdiente Mainzer Bibliotheksdirektor Dr. Alois Ruppel nachweist, durch eine Kirche der Jesuiten erichtet worden, die 1742 bis 1748 erbaut, 1773 der Universität überreichten und 1795 von einem durch feindliche Granaten hervorgerufenen Feuer zerstört wurde. Da aber vieles dafür spricht, daß die Jesuiten beim Bau ihrer neuen Kirche den Fußboden und daher auch das Grab Gutenbergs unberührbar ließen, müßte es noch heute auffindbar und als solches wohl nachzuweisen sein. Im Vorstand der Gutenberg-Gesellschaft hat nun Dr. Ruppel den Vorschlag gemacht, das Gebiet der alten franziskanerkirche, soweit es möglich ist, aufzuarbeiten und das Grab des Meisters zu suchen.

Ein Aufruf zur Ehrengabe dieser Gedenkstätte ergibt sehr von der Gesellschaft Hessischer Buchfreunde in Darmstadt (Vorstand: Graf Hardenberg). Es heißt darin: Jerusalem, Mecka und Rom sind heilige Stätten des Seelenlebens. Mit Grund, mit Recht! Mainz aber, die selbstlose Mutter heiliger Kultur, Religion und Kultur, müßte in der Achtung der Welt viel größer dastehen, wenn sich die werbende Menschheit ihrer Bedeutung stärker und fester bewußt wäre. Die Welt hat die Pflicht dankbarer Verehrung! Der Tempel der Nationen verdrängt den aufsässigen Pavillon, denn unter ihr ruht Johannes Gutenberg, jaendwo schlank, in schlichter Größe wie die kritikalclare Architektur einer durchgestalteten Buchkolumne strebe der Bau gen Himmel, alles übertragend, mit goldener Kuppel, gekrönt mit

und auf Dresden. Dann geht es auf steilem Pfad hinunter ins Tal und

#### hinüber in den Ratssteinbruch.

Heute werden die Plauerbrocken nach fossilien abgesetzt und abgeslopft. Heute wird diskutiert über das Ob und Wie der Schichtung. Ja, das ist doch eine sehr interessante Sache — und die Teilnehmer von weither freuen sich, daß sie, was sie aus Büchern wissen, nun auch selber gesehen haben.

Sie werden es den Dresdner Kollegen danken und Dresden auch um dieser Wertwürdigkeit willen nicht vergessen.

### Fortschritte der Missionsarbeit

Am Montagabend hielt der Sächsische Hauptmissionsverein im Vereinshaus seine 111. Hauptversammlung ab, die sich eines guten Besuches erfreute. Unter den anwesenden Geistlichen bemerkte man Domprediger D. Dr. Siebel, die beiden Dresdner Superintendenten Ricker und Hahn, Pfarrer Dr. Götsching und Missionar Blumer. Nach einem einleitenden Doppelquartett von Hermann Schein, vorgespielt durch den Posaunenchor unter Pfarrer Müller, eröffnete der Vorsitzende des Hauptmissionsvereins Geheimrat Dr. Ritsche den Abend und grüßte alle Freunde der Mission. Es sei an der Missionsfront der Leipzig-Mission, wie auf dem Missionsfelde der Heimat rüstig vorwärtsgegangen.

Von dieser Arbeit in den afrikanischen Missionen erzählte der fürlich aus Afrika zurückgekehrte Missionar Blumer. Er konnte von

offenen Türen auf unserem afrikanischen Missionsfelde berichten. Jegliche Missionsarbeit bilden einen Kampf auf Leben und Tod, in dem die Helden Christi oftmaß vor verschlossenen Türen gestanden hätten und noch immer teilweise stehen. So sei es auch in Ucamba, unserem früheren Leipzig-Mission. Arbeitsschlüsse hätten sehr hemmend gewirkt. Trotzdem legte sich das Christentum allmählich durch, und am Allmachtstag dürfe man von einer direkten Volksbewegung sprechen. Das gleiche gelte von dem Aruschavolle und den Massai der Steppe. Am Schlusse bat der Redner um die Missionsschule der heimischen Gemeinden, dann dürfe die Mission getrost in die Zukunft schauen.

Auf ein ganz anderes Feld führte D. v. Hartling. Er sprach über

#### die Bedeutung des Zionismus für Israel.

Er erblieb sie zunächst in der Wurzel, aus der diese Bewegung entstand: in dem Heimweh nach Zion mit messianischer Hoffnung, des weiteren in dem Versprechen Englands an die Juden, ihnen ein eigenes Land zu schaffen. England verlangt aber die Unterstützung des Zionismus durch Juden aus aller Welt. Damit werde jedoch die eigentliche Grundlage verschoben. Und so sei es schließlich zu den Araber- aufständen des letzten Jahres gekommen. Da schlug die Stimmung in England um. Infolgedessen wäre das südliche nationale Heim in Palästina in weite Ferne gerückt. Dennoch sei der Zionismus von einschneidender innerer Bedeutung geworden für das jüdische Volk, weil diese ansangs politische Bewegung eine geselle Verteilung der israelitischen Religion mit sich brachte. Das Renaissance-Judentum ziehe sogar die Christusfrage in den Kreis seiner Betrachtungen. Diese Erstcheinung bedeute einen Abschnitt im Wirken der Judenmission, da Synagoge und Kirche in einen Austausch der Meinungen über Christus eingetreten seien.

Das Schluswort sprach Superintendent Ricker, der vorher schon dem Verein die Grüße des Landeskonsistoriums und der Stadtkirchen überbracht hatte.

### Die gesetzlichen Bestimmungen für den Straßenverkehr

Der Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs, Ortsverwaltung Dresden, hatte für Dienstag eine Versammlung nach dem Volkswohlfahrtseintritt, in der nach Begrüßungsworten des Herrn Rechtsanwalt Dr. Loeffmann, Berlin, über die gesetzlichen Bestimmungen für den Straßenverkehr und ihre Auswirkung auf die Verkehrsbeschäftigung sprach.

Der Redner bezeichnete es als Zweck seines Vortrages, Proprietarys zu treiben und führte an einer Reihe interessanter Fälle aus dem täglichen praktischen Leben den Versammelten die Verkehrsdisziplin vor Augen, wobei er mit dem Strafrecht begann und die vier Tatbestandsmerkmale umris, die für die Verurteilung maßgebend sind: Fahrlässigkeit, Voraussehbarkeit, Bewußtheit der Rechtswidrigkeit und Kausalzusammenhang zwischen Unfallsbergang und Unfallsfolgen. Die Frage, ob der Fahrer, der einen Menschen verletzt, für den später durch Wundstieber eintretenden Tod verantwortlich ist, sei zu bejahen. Die Rechtswidrigkeit sei zu verneinen, wenn der Fahrer, um ein Menschenleben zu retten, in eine Fensterscheibe fährt. Bejaht worden sei in

einem Urteil die Fahrlässigkeit, da sich der Fahrer auf den Motorfahrer verlassen habe. Nach einer Entscheidung müsse auch der Fahrschüler das Fahrzeug mehr oder weniger in der Gewalt haben. Diese Aussicht sei vom Standpunkte des Fahrers katastrophal. Der Fahrer könne sich nicht damit entschuldigen, daß sein Fahrzeug von der Polizei abgenommen sei. Die Abnahme sei kein Freibrief für mangelhafte Fahrer und Fahrzeuge usw. Auf die Zeugen sei in sehr vielen Fällen nichts zu geben. Eine ungünstige Beurteilung könne man aber nur mit sachlichen Argumenten entkräften. Von großer Bedeutung sei es, sich ein klares Bild über die Geschwindigkeit zu machen. Auch aus dem kleinsten Unfall könne ein unangenehmes Gerichtsverfahren entstehen. Wenn auch nur eine geringe Aussicht auf Erfolg bestünde, sollte man gegen einen Strafdebatte Einspruch erheben, weil bei einem späteren schwereren Falde die Vorfahrt in Betracht komme. Der Fahrzeughalter, nicht der Fahrer, sei zivilrechtlich haftbar, auch wenn kein Verhältnis seinerseits vorliege. Über die Haftpflicht bei Gefälligkeitsfahrten gibt es eine dicke Literatur. Der Redner neigt der Ansicht zu, daß derjenige, der jemanden aus Gefälligkeit unentgeltlich mitnimmt, für unverhältnismäßige Unfälle nicht in Anspruch genommen werden könnte. Zum Schlusse beantwortete er mehrere aus der Mitte der Versammlung gestellte Fragen.

— Die Hauptversammlung des Deutschen und Preußischen Städtebundes in Dresden. Der Deutsche Städtebund, die Vereinigung aller größeren deutschen Städte, wird, wie schon mitgeteilt, am 26. und 27. d. W. in Dresden, wo vor 25 Jahren die Gründung erfolgte, seine Hauptversammlung als Jubiläumstagung abhalten. Gleichzeitig wird in Dresden der Preußische Städtebund tagen. Aus Anlaß dieser bedeutenden Tagungen werden am Freitag und Sonnabend die städtischen Amtsgebäude flaggenstatisch tragen. Auch wird am Freitag von Eintritt der Dunkelheit an bis Mitternacht der Rathaussturm beleuchtet werden.

— Die Radler Elbbrücke wird am 1. Oktober, 4 Uhr, mit einer kurzen Feier eröffnet und dem Verkehr übergeben werden.

— 25jähriges Jubiläum. Bankdirektor Julius Va der Dresdner Niederlassung der Darmstädter- und Nationalbank begiebt am 1. Oktober das Jubiläum seiner Tätigkeit an der genannten Bank. Direktor Va der im 50. Lebensjahr steht seit 18. Januar 1920 an, nachdem er vorher, von der Berliner Zentrale kommend, gleiche Stellungen in Hannover und Leipzig inne hatte.

— Hohe Geburtstage. Der älteste Straßenbahnschaffner Dresden, der 29 Jahre im Dienste war, Carl Schier, Bäckerei, Tannenbergerstraße 16, begiebt am Sonnabend in geistiger Freiheit seinen 90. Geburtstag. — Am Sonntag begiebt der älteste Bahnwagenmechaniker der Sächsischen Eisenbahn, Heinrich Kottke, Trachenberger Straße 80, seinen 80. Geburtstag.

— In der Sächsischen Landesbibliothek (Japanisches Palais, Wilhelmplatz, Nr. 11) ist heute von 4 bis 6 Uhr das Zimmer der Bucharbeiter und die Jakob-Krause-Ausstellung geöffnet. Eintritt frei.

— Gemeinde der Schwedinger für Dresden und Umgebung. Freitag 7.30 Uhr im Gemeindesaal, Moritzstraße 4, erster diesjährige Vortragsabend, an dem Frau Eisel von Schub ihre Kunst darbietet. Domprediger Ricker spricht über Emil Strümmer und ein Kinderspiel, Frau von Raugt, Karl Möller, Helga Franke wird spielen. Bildbilder aus Alt-Berlin beschließen den Abend. Der elektrische Bilderaut mit 160 Ansichten steht allen Schwedingen zur Verfügung.

### Ein weiblicher Schünenbruder

Eine drollige Geschichte hat sich kürzlich beim Beobachten der Schünenbrüder eines kleinen Städchens in der weiteren Umgebung Dresden abgetragen. Ein zu Späten veranlaßter Schünenbruder hatte eine holde Schöne veranlaßt, die Schünenuniform anzuziehen und am Schünenzug teilzunehmen. Sie wurde ins zweite Glied des letzten Juges eingereiht. Keiner von den Chargen merkte etwas von der Einschmuggel. Als man nun auf dem Markt Aufstellung genommen hatte und die „Heeresmacht“ vor der Habsburg präsentierte, versagte die Amazona. Ihr Nachbar lag es und gab ihr einen Stoß an eine sehr empfindliche Stelle. Sie quittierte mit einem lauten Quietschen. Als der Major, der sich zarte Töne aus den Zähnen seiner rauben „Krieger“ nicht gewohnt war, stieß, und als er gar den weiblichen Schünen lag, erstickte einen grausigen Donnerwetter über die Missräuber, und die „Dame“ mußte verschwinden. Dieser Vorfall ereignete große Heiterkeit bei den Zuschauern, die den Vorgang mit erlebt.

Der Vorgang wurde folgendermaßen durchgeführt. Am Senderaum befand sich ein Fernsehrohr. Mit Hilfe einer photoelektrischen Zelle und der berühmten Riefenscheibe können die Bilder gesendet werden. Der Lichtstrahl tastet das zu photographierende Objekt ab. Durch die photoelektrische Zelle, deren Widerstand je nach dem Grade der Belichtung verändert wird, werden Ströme wechselnder Stärke hervorgerufen, denn die Lichtschwankungen werden in Stromschwankungen umgewandelt. Am Empfangsort auf der Bühne des Varietés befindet sich ein Empfangsapparat, dessen für die Beobachter wichtigster Teil eine Mattglasplatte war. Hinter dieser Platte waren 2100 kleine Glühlampen angeordnet, die mit einer runden Scheibe in Verbindung waren. Die stärkeren Wellen von der Sendestation ausgeschickt wurden, desto stärker leuchteten die kleinen Glühlampen auf. Bei der großen Schnelligkeit des Vorganges hat nun der Beobachter, ein bewegtes Bild vor sich zu sehen, da das Auge in dieser Zeitstellung die größte Anpassungsfähigkeit hat und die vergangenen Lichtindrücke für kurze Zeit festhält. Auf diese Weise sieht der Mensch nicht einzelne Lampen aufleuchten, sondern er sieht richtige Bilder. Auf dem Empfänger erfolgte also der umgekehrte Vorgang wie bei dem Sender, denn hier wurden die Stromschwankungen in Lichtschwankungen umgelegt und auf diese Weise das zerlegte Bild der im Sender wirkenden Persönlichkeiten als zusammengefügtes lebendes Bild auf der Glashelbe sichtbar. Die Tonübertragung der Sprech- und Gesangsstimmen wurde durch ein Mikrofon bewirkt. Vermöge einer geistreichen technischen Vorrichtung fallen Ton- und Bewegungsbilder zusammen, so daß ein durchaus natürlicher Eindruck entsteht.

Da nach einem alten Erfahrungssatz ziemlich gleichzeitig auftauchen, so nimmt es nicht wunder, daß vor kurzer Zeit auch in Amerika die Vorführung einer Fernsprechszene gezeigt wurde. Eine Sprechdarbietung von Schauspielern gewählt, die eine Theaterszene verkörpern. Das Fernsprechkino, der Fernsprechfilm und das Fernsehtheater dürfen nun als nächste Folgen kaum lange auf sich warten lassen.

## Helipon!

lustig seidiges, prachtvoll gefundenes Haar schafft dieses milde Kopfmöpse! Es hat große Vorteile: Die Spezial „Bubikopf“-Pud

## Der Fahrdrahtbus das Fahrzeug der Zukunft?

**Die Tagung der deutschen Verkehrsverwaltungen**  
Am Dienstag nahm die Tagung der Deutschen Verkehrsverwaltungen mit einer Versammlung der Gruppe der nebenbahnbahnen Kleinbahnen

ihren Fortgang. Nach Entgegennahme des Geschäftsberichts wurde eingehend die Denkschrift an den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft über die dringlichen Wünsche der Kleinbahnen besprochen. Dann verhandelte man über die Beförderungspreise, die genehmigt wurden. Sehr wichtig erschien die Beratung der Einbeziehung der nebenbahnbahnen Kleinbahnen in die Eisenbahnverkehrsbordnung. Außerdem wurde eine Reihe interner Angelegenheiten und Anträge erledigt. Nach der Mittagspause fand eine Sitzung des Gruppenausschusses der Kraftfahrbetriebe statt.

Am Nachmittag fand die Versammlung der Gruppe Kraftfahrbetriebs statt. Nach Erstattung des Geschäftsberichts machte Baurat Ritter-Dresden überaus beachtliche Mitteilungen über

das Ergebnis der letzten Studienreise in England zur Erforschung der Betriebsergebnisse im Fahrdrahtbus-Bereich.

Der Redner bereiste im Frühjahr 1930 die englischen Grafschaften Nottingham und York zu dem Zwecke, die Wirtschaftlichkeit des in England und Amerika außerordentlich beliebten elektrischen Oberleitungsbusses (in England Trolleybus genannt) genau zu studieren. An Hand sorgfältig gearbeiteter Lichtbilder gab der Vortragende zunächst einen geschichtlichen Rückblick auf die gleislosen Bahnen, wie die elektrischen Oberleitungsbusse in Deutschland früher genannt wurden, die schon lange Zeit vor dem Kriege auch in verschiedenen Gebieten Deutschlands in Betrieb standen.

Es ist bekannt, daß der Oberleitungsbuss in seiner jetzigen Form ein erster Wettbewerber für Straßenbahn und Benzin-Kraftwagen geworden ist. Er verlangt aber wie das schwere Auto gute Straßen. Nun sah der Redner allerdings auf seiner Reise die Straßen in vorzülichem Zustande. Da nun die Betriebskosten des Fahrdrahtbusses in England niedriger sind, als bei der Straßenbahn und beim Kraftomnibus, und da der Oberleitungsbuss außerdem eine geringere Kapitalanlage erfordert, als die Straßenbahn, so ist England schon aus finanziell-wirtschaftlichen Gründen zu diesem übergegangen.

Der Redner besprach nun zunächst die bautechnischen Errichtungen und die betriebs-technischen Ergebnisse des Oberleitungsbusses und hob als dessen besondere Vorteile folgende hervor: Der Fahrdrahtbus hat eine große Anzahlsstadt, die ihn befähigt, größere Reisegeschwindigkeiten zu entwenden als Straßenbahn und Benzinwagen, und das unter gleichen Verhältnissen. Sein Lauf ist ruhig und sofort. Seine Schlagsamkeit und Wendigkeit im Straßenverkehr ermöglichen es ihm, leicht auszuweichen und die Fahrgäste wie der Kraftwagen am Bürgersteig aufzunehmen und abzusetzen. Der Fahrdrahtbus kann seinen Kraftbedarf aus heimischen Energiequellen decken, im Gegensatz zum Benzinauto, das keinen Betriebsstoff zum überwiegenden Teile aus dem Auslande beziehen muß. Es ist ferner betriebs-technisch und wirtschaftlich auch zum nicht gestaffelten Verkehr sehr geeignet, hat somit bereits den Beweis erbracht, daß er als Fahrzeug der Zukunft ernstlich in Betracht gezogen werden muß. Der Redner teilte zum Schlusse die viel zu wenig beachtete Tatsache mit, daß der erste neuzeitliche elektrische Oberleitungsbuss Mitte August auf der Strecke Mettmann-Gruiten der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke in Betrieb gestellt worden ist. Natürlich dürfte man eine ähnliche Verhältnisse nicht unbedingt auf Deutschland übertragen. Es kommt alles auf technisch tierurhändige Untersuchungen an, und in diesem Sinne sei es sehr zu begrüßen, daß solche Beobachtungen und Untersuchungen auf der Strecke Mettmann-Gruiten gemacht werden können. Vorzügliches Lichtbildmaterial unterstützte den interessanten Vortrag, an dem sich eine lebhafte Debatte schloß.

## Deutscher Tabakgegnerstag in Dresden

Anlässlich des Deutschen Tabakgegnerstages gab die Ortsgruppe Dresden dem Verband einen Besuch, um an der Weihen-Schleife in der Windelmannstraße. Er wurde geleitet von dem zweiten Vorsitzenden und Bundesgeschäftsführer A. Bretschneider, der nach freundlichem Gesang einer Gruppe des Gutttemplerordens die Versammlung begrüßte.

Über „Die gesundheitlichen Gefahren des Rauchens der Jugend und der Frauen“ sprach Oberarzt Dr. Fritz Lichten, Chemnitz. Der Redner legte dar, daß vor allem das vegetative Nervensystem vom Tabakgenuss nachteilig beeinflußt werden könne. Gewiß gebe es Raucher, die 100 Jahre alt würden, aber diese seien eben auch in anderer Weise Ausnahmen. Man könne nicht sagen, wer in diesem Sinne „immun“ sei. Frauen und Jugendliche seien einer schädigenden Beeinflussung durch das Nikotin besonders ausgesetzt, da ihr Nervensystem weit empfindlicher sei, als das erwachsenen Mannes.

Im weiteren Verlauf des Abends sprach Prof. Dr. Max Herzog zu Sachsen zu dem Thema: „Sittliche Gefahren des Rauchens Jugendlicher.“ So unwichtig die Gewohnheit des Tabakrauchens scheine, so habe sie doch im Zusammenhang mit dem Volksleben und seinem sozialen Aufbau eine sittliche Bedeutung. Ueberleitung der Tabakgegnerhaft habe das Gefühl für diese sittliche Bedeutung gemindert. Schon die gesundheitliche Schädigung durch das Rauchen aber mache die Abwendung dieser Schädigung zur sittlichen Pflicht. Das gelte für Körper und Geist, besonders der Jugend. Man könne nicht behaupten, daß das Rauchen an sich eine sittliche Schwäche darstelle oder zu sittlicher Herabminderung führe, aber im ganzen Komplex der Selbstherrlichkeit und des Mangels an Verantwortlichkeit bewußtsein hänge im Rauchen eine sittliche Gefahr, wiederum insbesondere für die Jugend.

Schließlich sprach Professor Dr. Hermann Stanger, Trautnau in Böhmen, der Vorsitzende des Internationalen Tabakgegnerbundes, über „Die internationale Bedeutung der Tabakgegner-Bewegung“. Er berichtete unter anderem, daß in einem Bezirk in Böhmen das Rauchen in allen Geschäften verboten ist, in denen Lebensmittel verkauft werden, ebenso in allen Autobussen. Ganz besonders sprach er sich gegen das Rauchen der Frauen aus.

\* \* \* **Gesellschaftsabend der Haarformen.** Im Glanze festlicher Röster erstrahlte der Konzertsaal der Ausstellung. Alles war dazu angelegt, dem Verband Deutscher Haarformen einige freudige Stunden zu bereiten. Ein poetischer Festgruß des Tafelmasters Schröder am Montagabend ließ sofort eine fröhliche Stimmung. Und so konnte man dem Ehrenvorsitzenden Werner die Freude nachfühlen, mit dem er namens der Modelkommission der Ortsgruppe Dresden die zahlreichen versammelten Festteilnehmer begrüßte, in ihrer Mitte Kreishauptmann Busch, Obermeister Dubau, den Bundesvorsitzenden Müller, den gesamten Generalvorstand, die Vereinigung der internationalen Damenfriseure, Sektion Deutschland, und die ausländischen Gäste. Die Kapelle Friedersdorf bot Musik deutscher Klassiker. Tänzerische Vorführungen, Gesangsvorträge von Ruth Günther und den Kollegen Max Rabending lösten sie ab. Der Vertreter der skandinavischen Gäste, Ludwig Brandt-Müller, Dänemark, betonte in liebenswürdigen Worten die guten Beziehungen zu den deutschen Kollegen. Vom Bundesvorsitzenden Müller erfuhr man, in welch hochberühmter Weise die dänischen Kollegen während des Krieges ihre deutschen Gefangen in ihrer Not unterstützt haben. Und so überreichte man Ludwig Brandt-Müller eine Plakette vom Bundestag in Dresden für sachliche Leistungen.

## Fahrt nach Verdun

Bon Sylvia von Süder

Durch einen glücklichen Zufall war es mir vergönnt, im vergangenen August nach Verdun und seinen Schlachtfeldern zu reisen. An einem herrlichen Sonnabendmorgen verließen wir Darmstadt im Auto, fuhren die schöne Bergstraße bis Benneckenstein entlang und überquerten bei Worms, der alten Römerstadt, den Rhein. Dann ging es über Landwirtschaft durch die Rheinebene im reizenden Idioten-Hinterland aufwärts durch den Pfälzer Wald über das Haardtalgebirge nach Ettenheim, einem idyllisch gelegenen Dorfchen der Rheinpfalz. Hier machten wir die erste Rast und ließen uns in einer sauberen Wirtschaft die frischgebackenen „Schnecken“, die wir uns selbst aus der Backstube holten, herlich mundeten.

Im flotten Tempo durchschritten wir mehrere kleine Ortschaften, ließen den Reichswald bald hinter uns und erreichten über Saarbrücken, Bischwiller die französische Grenze, die wir ohne Schwierigkeiten passierten. Nach kurzer Fahrt durch das leider immer noch besetzte Saargebiet erreichten wir Saarbrücken, wo Mittagspause gemacht wurde. Als wir uns von der Kellnerin verabschiedeten mit dem Wunsche, daß das Saarland endlich vom Feuer befreit werde, gab sie zur Antwort:

„Hoffentlich recht bald! Jetzt für uns!“

Nach Überquerung der Saar sahen wir die Spitze der Höhe (Schlacht am 6. August 1870) und einige Denkmäler liegen. Von Hochwald nach St. Avois kamen wir über Mays, wo auf den Stränen und in den Felsen nur französische Laute an unser Ohr schlugen. Gute Schnurgerade Chausseen mit herrlichem Fernblick auf die schöne und fruchtbare Landschaft führten uns dann zu Gravelotte und Mars-la-Tour vorbei.

Nochmals wurde Halt gemacht und nachdem bereits verschiedene einzelne Kreuze inmitten von Feldern und Stacheldrahtverhauen unsere Aufmerksamkeit erregt hatten, bot sich uns erstmalig Gelegenheit, einen

deutschen Soldatenfriedhof in Feindesland zu besichtigen. Der Eindruck war gewaltig. Die Gräber befinden sich durchweg in gutem Zustand und ein französischer Arbeiter, der alles in Ordnung hielt, gab uns in freundlicher Weise Auskunft. Es erfüllte uns jedoch mit Trauer, als wir in einer Ecke einen großen Haufen schwarzer Kreuze sahen, die alle im Laufe der Jahre morsch geworden und erneuert werden mußten.

Kurz vor Verdun sahen wir das durch seine vielen Kämpfe bekannte Fort Douaumont liegen. Gegen 8 Uhr abends kamen wir in unserem Quartieren an, von deren Reinlichkeit wir angenehm überrascht waren.

Sonntagmorgen fuhren wir zunächst durch die Vorstadt Pave nach

Fort Vaux.

Der Verkehr auf diesen Straßen ist außerordentlich stark. Unter den Besuchern fielen und besonders viele Soldaten auf. Französische Soldaten, nicht etwa Kriegsinvaliden, waren es auch, die die hochinteressante Führung durch das Fort übernahmen. Man zeigte uns noch Schulterreihen, Schießscharten, den Verbandsraum, Telephonzentrale, das Zimmer des Kommandanten, einen Taubenschlag für Brieftauben, ja selbst eine kleine Kapelle fehlte nicht. Sieht man vor solchem Fort, so muß man nur staunen immer und immer wieder fragen:

„Wie ist es möglich, daß Menschen so eine Feste einzunehmen können?“

und voll Ehrfurcht muß man unseres holden, todesmutigen Heeres gedenken, daß solche Heldentaten vollbracht, die heute leider ein großer Teil unseres Volkes bereits vergessen hat.

Kurz vor Fort Souville erhebt sich ein gewaltiges Denkmal mit einem sterbenden Löwen, der den Zusammenbruch des deutschen Angriffes an dieser Stelle verhindern soll, in der Nähe ein ebenso mächtiges, den unbekannten Soldaten darstellend.

An Stacheldrähten, verschossenen Bäumen, Granattrichtern vorbei gelangten wir nach

Fort Douaumont,

wo so viel Soldatenblut geflossen ist. Man glaubt vor einem Wunder zu stehen, wenn man bedenkt, daß dieses starke, mit den modernsten Verteidigungsmitteln ausgerüstete und von einem tapferen Gegner verteidigte Fort von den Deutschen genommen wurde. Wiederum wurden wir von einem französischen Soldaten geführt. Auch hier sahen wir noch Sprengstände, Minenwerfer, Kanonen, einen Wasserfall, die elektrische Zentrale, das Lazarett und einen unterirdischen Schacht, der mit Booten befahren wurde. Ein Gruseln überließ uns beim Durchstreifen dieser unterirdischen Gänge und wir waren froh, als wir die Sonne wieder schauen durften. Und in solchen Gebauden haben unsere tapferen Feldgrauen Jahr lang aushalten müssen! Nur wer das mit eigenen Augen sah, kann sich einen schwachen Begriff davon machen, was unsere Truppen geleistet haben.

Von der provisorischen Gebeinhalle, zu der die Herren darüber hinaus, die Damen nur mit Kopfbedeckung Einlaß haben und ein Schild zu grüter Ruhe — „Silence“ — mahnt, gingen wir zur

Neuen Gebeinhalle.

Auch hier herrschte wieder lautlose Stille. Im Inneren befindet sich eine Kapelle; viele Stufen führen hinauf in einen Turm zu einem Scheinwerfer, der abends von 9 bis 10 Uhr das Schlachtfeld und die Gräber in den französischen Farben bestrahlt. Vor der großen Halle, am Abhang, liegt der französische Friedhof, dessen Gräber, im Gegensatz zu unseren, nur weiße Kreuze haben; jedes trägt die Inschrift: „Mort pour la patrie“. Zwischen den Gräberreihen hat man rote Rosen angepflanzt, die in unendlichem Kontraste zu den weißen Gräben stehen. Auch Mohammedaner schlafen hier in französischer Erde. Ihre Gräber weisen nach Osten, nach Mecka, damit der Tot bei der Auferstehung die Richtung in die heilige Stadt findet. Auch auf ihrem Holzkreuz steht: „Mort pour la patrie“. Die Franzosen lassen ihren Gesamtverlust bei Verdun auf 400.000. Sollten es auf deutscher Seite viel weniger gewesen sein?

Sehenswert ist auch der

„Graben der Bajonette“.

dessen Eingangsporte ein wunderbares außergewöhnliches Tor schmückt, die Sitzung eines reichen Amerikaners. Hier wurden französische Soldaten, die in Erwartung eines deutschen Angriffes ihre Gewehre mit aufgesetztem Bajonett an den Grabenrand gestellt hatten, um sich mit Handgranaten zu bewaffnen, von deutschen Artilleriefeuer vernichtet. Noch jetzt ragen die Spikes der Bajonette aus der Erde hervor.

Dann durchschreiten wir die Damenschlucht, von den Soldaten Todesschlucht genannt, und gelangten zu den Steinbrüchen nach Audunmont, wo man noch verschiedentlich deutsche Unterstände sehen konnte, rechts am Pfad führenden entlang durch wieder angebautes Land über Brächen längs der Bahn nach Comines, wo sich die beiden Grabenlinien längere Zeit berührten. Neherall erblieb man noch Granattrichter, das Dorf selbst ist vollständig vom Erdoden verschwunden.

Nun ging's hinauf zum „Toten Mann“, dessen Gipfel wiederum von einem Denkmal gekrönt ist. Der Sockel trägt die Worte: „Ils n'ont pas passé!“ Auch hier, wie überall, wird immer und immer wieder betont, daß man die Toten, die für das Vaterland Gefallenen, nie vergessen wird.

Einen überwältigenden Eindruck machte es auf uns, als wir in Comines den größten amerikanischen Friedhof besichtigten. Schon von weitem leuchteten die weißen

Kreuze in strahlendem Sonnenchein wie ein großes Schneefeld. Rund 25.000 Amerikaner, von denen allerdings 10.000 in ihre Heimat übergeführt wurden, fanden hier ihre letzte Ruhestätte. Mit goldenen Lettern sind ihre Namen eingraviert auf die Grabsteine, die aus farbigem Marmor, in breiten Reihen auf gut gepflastertem Rasen stehen. Im Hintergrund erheben sich statliche Bauten für Wärter und Besucher, die hier, um das Grab ihrer Angehörigen zu besuchen,

vier Wochen auf Kosten ihres Staates frei leben können. Schöne Anlagen, ein Teich mit Seerosen in rosa, weißen und gelben Farben verleihen das Gelände. Man hat mit ungeheurem Eifer gearbeitet, der Dollar spielt eine große Rolle. Ein Deutscher sagt wohl im allgemeinen dieses Prunkvolle nicht zu.

Ganz im Gegensatz dazu steht es mit dem größten deutschen Friedhof in Brieulles-sur-Meuse, wo fünf Gebeinhallen errichtet wurden und 5000 Krieger begraben. Von am Eingang aus der großen Gedächtniskapelle hat man die Inschrift abgelesen;

fahl und öde sehen die meisten Gräber aus,

so doch man mit Trauer und Weinen erfüllt wird.

Die Bevölkerung war durchweg freundlich, ganz gleich, ob man Bürger, Mädchen oder Soldaten fragte, immer bekam man Antwort. Von Deutschen hat war nichts zu merken, allerdings darf man auch nicht vergessen, daß die Franzosen von den vielen Fremden leben, die in großen Scharen hierherkommen, um die Schlachtfelder zu besichtigen.

Man hat das Gelände auch unter Naturschutz gestellt, und nichts darf davon geändert werden. Von dem eigentlichen Kampfgebiet sieht man nur noch wenig; hier und da erblickt man noch einige Granatlächer, Gräben mit Drahtverhauen, verfallene Unterstände, alte zerbrochene Häuser als Sensation für die Fremden. Sonst trifft der Blick überall auf grüne, blühende Felder und Wälder, auf neu aufgebaute Ortschaften aus leuchtend weißem Stein.

Frankreich vergibt seine Toten nicht. Überall wird das nationale Empfinden gestärkt und auf jede Weise wahrgenommen. So sah man in einem kleinen Dorfe an einer Mauer die Karte Frankreichs angelebt, auf der mit großen Lettern zu lesen war:

„Defense la France et les Français.“

Hoffentlich kommt auch bei uns der nationale Gedanke bald zum Durchbruch.

## Berufsklagen der Hebammen

Wie so viele Berufe, fühlen sich auch die Hebammen in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht. Bedrohung erfordert Abwehr. Mittel und Wege zu einer solchen Abwehr zu finden, war das wesentliche Problem der Tagung der Hebammenverbände. Die Referate „Schwangerschaft und Erwerbsarbeit“ von Prof. Dr. Küstner, Leipzig, und „Klinik und Hausbindung“ von Frau C. Schulz, Berlin, handen daher unter dem Gesichtspunkt,

Prof. Dr. Küstner führt aus, daß Verknüpfung von Schwangerschaft und Beruf eine unerträgliche Belastung des weiblichen Organismus darstelle, das Kind schädige, und daß auch die zu frühe Wiederaufnahme der Erwerbsarbeit nach der Geburt zu schweren gesundheitlichen Schäden führe. Daher sei der gesetzliche Schutz und die Fürsorge für solche Frauen im Interesse der Volksgesundheit unbedingt zu erhalten. Auch sei eine eingehende Schwangerschaftsberatung erforderlich. Hierbei erschließe sich der Hebamme ein völlig neues Tätigkeitsfeld, auf dem sie noch unendlich viel leisten könne. — Frau Schulz entwickelt, wie die Geburten heute immer mehr aus den Privathäusern in die Kliniken verlegt werden. Das sei einmal eine hygienische Zeitrichtung, siehe aber auch sehr stark an der allgemeinen sozialen Lage. Die Entbindungsabteilung der öffentlichen Krankenhäuser könnten nämlich mit Hilfe ihrer behördlichen Zulässigkeiten außerordentlich billig arbeiten. Die Hebammen stellen jedoch den ethischen Wert einer häuslichen Geburt sehr in den Vordergrund.

Professor Nott glaubte, daß geholfen werden könnte, wenn alle Entbindungsanstalten einem großen System der Gesundheitsfürsorge eingegliedert würden, so daß nur wirklich notleidende Frauen den Anstalten mit öffentlichen Zulässigkeiten zugelassen werden dürften. Das würde dann auch zu einer Besserung der Lage der Hebammen führen.

## Angestellte!

Auf Grund der Notverordnung treten in der Krankenversicherung Änderungen ein, die für Sie wichtig sind.

Wir bieten allen voran unseren Mitgliedern wesentliche Vorteile und Beitragsermäßigung.

Fordern Sie Aufklärung u. Besuch durch uns.

## Kaufmännische Krankenkasse

Halle a. S., Erstattkasse V. V. a. G.

Geschäftsstelle Dresden-A.1, Wallstr. 2, Tel. 17750

## Haben Sie schon einmal

## Dr. Lahmann-

## Unterkleidung

getragen?

Bitte machen Herbst einen 100 Jahre besichtigen Gu-Ware Koje auf der Ausstellung, - Kleidung -

Sie diesen Versuch damit Sie unsere Int. Hygiene- Halle 23, Nähe Kugelhaus

Fabrikniederlage

## W. Metzler

# Mitteilungen aus dem Lande

## 8,6 Millionen Wohlfahrtsmebrausgaben in Leipzig

**Leipzig.** In einer Vorlage des Rates an die Stadtverordneten heißt es, daß bei der Verabsiedlung des Staats mit der Möglichkeit, neue wichtige Entwicklungen treffen zu müssen, gerechnet wurde, daß der Wohlfahrtsrat eine Tendenz steigender Belastung zeigte. Die Folgezeit hat dies dann auch voll und ganz bestätigt, denn die Zahl der laufend untersuchten Parteien hat sich in den ersten fünf Monaten des laufenden Rechnungsablaufs um 8908 Personen vermehrt. Auf Grund dieses Ergebnisses schätzt man den gesamten Mehraufwand auf 8,6 Millionen Mark. Bei einer Rendierung des bisherigen Fürsorgefestsatzes, das teilweise ungewöhnlich hohe Unterstützungsätze vorstellt, das teilweise 2,1 Millionen Mark eingelöst werden, so daß ein zu deckender Mehraufwand von 6,5 Millionen Mark verbleiben würde. Diese Tatsache zwinge zur Erfassung neuer Einnahmequellen, weil sie durch die Notverordnung des Reichsministers für Bevölkerung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstands gegeben ist: Biersteuer, Getränkesteuer und Bürgersteuer. Die Berechnungen des Rates gehen dahin, daß aus diesen drei Steuern mit einem Aufkommen von 3,4 Millionen gerechnet werden können. Der noch ungedeckte Restbetrag von 3,1 Millionen müsse durch Einsparung von 600000 Mark auf verschiedene Haushaltspunkte und mit dem Rest durch die Betriebe, gegebenenfalls unter Tarifänderung, herangebracht werden.

### Graf Zeppelin über Leipzig

**Leipzig.** Das Luftschiff "Graf Zeppelin" traf auf seiner Landungsfahrt nach Berlin heute abend um 21,10 Uhr über Leipzig ein. Es flog in ziemlich niedriger Höhe. Nachdem es mehrere Schleifen über der Stadt bestrichen hatte, verschwand es gegen 21,30 Uhr in nördlicher Richtung.

### Verbrecherjagd in Leipzig

**Leipzig.** Der Leipziger Polizei war am Dienstag früh die Mitteilung zugegangen, daß sich in einem Grundstück in der Auenstraße zwei langgeschüchte Einbrecher aufhielten. Zwei Polizeibeamte wurden daraufhin nach dem betreffenden Grundstück geschickt. An der Ecke der Gustav-Adolf-Straße und König-Johann-Straße begegneten die Beamten den zwei Gejagten und forderten sie auf, mit nach der Wache zu kommen. Kurz vor der Wache, an der Ecke Gustav-Adolf- und Waldstraße vor einer der Einbrecher, der 31 Jahre alte aus Halle stammende Arbeiter Karl Südelum einen Revolver und feuerte auf die Polizeibeamten einen Schuß ab, der fehl ging. Darauf machten die Beamten in der Hoffnung von ihrer Schußwaffe Gebrauch und schoßten auf die flüchtigen Verbrecher. Südelum wurde durch einen Schuß ins Bein getroffen und brach zusammen. Als er sah, daß er verloren war, suchte er sich eine Kugel in die Schläfe. In lebensgefährlichem Zustand wurde er

zunächst nach der Polizeiwache und dann ins Krankenhaus gebracht. Sein Komplize, der 31 Jahre alte ebenfalls aus Halle stammende Arbeiter Hermann Heuschkel entzog sich der Festnahme durch die Flucht. Auf das Konto der beiden kommen mehrere große Einbrüche, die in letzter Zeit in Leipzig verübt worden waren.

### Bilddruck

**Bilddruck.** Auf dem St.-Pauli-Kriegerhof zu Dresden-Nord habt die Bilddrucker Paul Glathe (Bilddruck) am Montag seine legte Ruhe. Pfarrer Sommer von der St.-Pauli-Kirche spendete auf Grund von 1. Chor, 18, 18: „Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen“ in sinniger Rede den Trost der Kirche. Der Ehrenvorsteher des Militärvereins für Bilddruck und Umgang und Präsident der Priv. Schlügengesellschaft Bilddruck, Oberl. i. R. Kantor Hensel (Bilddruck) rief unter Niederlegung eines Kranzes dem Mitglied beider Korporationen ein „Habe Dank!“ im Ewigfeind. Schülernamerker trugen unter Trauermusik der Bilddrucker Orchesterchule und Fahnenbegleitung den Verstorbenen zu Grabe, und die bewaffnete Abteilung des Militärvereins gab dem Kämpfer aus dem Weltkriege eine Ehrengabe. Eine nach Hunderten zahlende Trauerveranstaltung aus Bilddruck und aus den Dörfern, wo Glathe früher wirkte, gab dem beliebten Manne das letzte Geleit.

### Eisenbahnsprecher

**Freiberg.** Am Sonntag stand man auf den Eisenbahnschienen zwischen Berthelsdorf und Zug 18 Steine bis zum Durchmesser von 15 Zentimeter. Ein Zugunfall konnte noch rechtzeitig vermieden werden. Für die Ermittlung der Täter hat die Reichsbahn 800 Mark Belohnung ausgesetzt.

### Stadtrat Schatter aus der SPD ausgetreten

**Chemnitz.** Der beforschte sozialdemokratische Stadtrat Kurt Schatter in Chemnitz, der bisher der Sozialdemokratischen Partei angehörte, sich aber seit seiner letzten Wiederwahl in dauerndem Gegensatz zu der sozialdemokratischen Stadtrats- und Stadtverordnetenfraktion befand, in dem vom Unterbezirkvorstand Chemnitz beantragten Ausschlußverfahren durch seine dem Bezirkssekretariat schriftlich übermittelte Austrittserklärung zuvorgelommen.

### Tödlicher Radfahrerfall

**Lausa.** Als am Montagabend die in den 90 Jahren stehende Frau Jahn aus Langebrück in Lauta eine Straße nach rechts einbiegen wollte, um nach dem Fuchsberg zu kommen, fuhr sie mit einem Radfahrer zusammen, so daß sie vom Rad geschleudert wurde und befindungslos liegen blieb. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist sie nach wenigen Minuten verstorben. Beide Verunglücksfahrten ohne brennende Laternen.

## Aus Dresdens Lichtspielhäusern

### Die große Sehnsucht

#### Capitol

Zweierlei wird das Glück des neuen Tonfilms "Die große Sehnsucht" von Hans H. Gerlett machen: die Wirkung von nicht weniger als 84 der bekannten Filmgrößen und die Verlegung des Schauplatzes in ein modernes Kinospieltheater. Wer möchte nicht gern einmal mit eigenen Augen ansehen, wie's gemacht wird, damit das technische Wunderwerk eines großen Tonfilms entsteht? Aber er tut noch mehr. Er heißt ja nicht umsonst: "Die große Sehnsucht." Er läßt auch einen Blick tun hinein in eine Menschenseele, der das Wirken am Film zunächst die große Sehnsucht, sodann aber, als diese sich erfüllt hat, den Verzicht bedeutet auf des Herzens höchste Sehnsucht: auf das Glück reiner Liebe. Camilla Horn, das Gretchen im "Faust"-Film von einst, ist als Darstellerin der von einer schlichten Kompanie zur Filmdiva aufsteigenden Eva v. Loë die Seelenkinderin, die den schweren Entscheidungskampf zwischen Liebe zur Kunst und Liebe zu einem braven Kompatierlesoflegen Harry Frank überwindet und obendrein mit der ganzen Anmut ihrer liebenswerten Persönlichkeit offenbart. Wichtiger aber erscheint dem Filmautor die Gestaltung von bunten Neuerlichkeiten, wie die Schilderung der technischen Vorgänge bei Tonfilmnahmen und die persönliche Vorführung von beinahe drei Dutzend Prominenten, wie Erich Kortner, Conrad Veidt, Harry Liedtke, Theodor Loos, Paul Henreid, Walter Janssen, Ernst Peters, Paul Kemp, Vladek, Maria Paudler, Olga Tschechowa, Bettie Amann, Anna Ondra, Al D'Amato, Adele Sandrock, Elsa Brink und vielen anderen Filmsternen. Jedenfalls ist aber unter der bewährten Regie von Stefan Szekely ein Film von höchstem Publikumsinteresse entstanden, der obendrein durch recht eindrückliche Muß von Friedrich Holländer an Anziehungskraft gewinnt.

### Der Norwettenkapitän

#### Prinztheater

Harry Liedtke's Tonfilm-Debüt ist zu einer kleinen Sensation geworden, wie der starke Beifall des Films in der ersten Woche zeigte. Die reizende Partnerin Lia Eibenstock, Ruth Lampert und natürlich Maria Paudler verstecken aus jeder Situation, die die Verantwortung von vier Rollen erfordert, die zündendste Komik herauszuarbeiten. Man versäume nicht, sich diese lustige Angelegenheit selbst anzusehen.

### Der weiße Teufel

#### Fürstenhof-Lichtspiele

Die Verlängerung des Films wird den Kreis seiner Bewunderer vergrößern. Iwan Mosjukin hat darin seine beste Rolle als holzer, wild oder schwermütig blickender Bauer und die Größe eines Volkshelden. Der größte Mitspieler aber ist Regisseur Volkoff. Ihm sind Höhepunkte der Filmkunst gelungen.

\* Preimde in Dresden. Im Hotel Europa Hof sind abgestiegen: Geheimer Bergrat Ernst Hartwig aus Braunschweig, Baron und Baronin Oscar v. Rohrborn aus Kornburg aus Chemnitz, Kommerzienrat Julius Piss aus Nürnberg, Ex. Reichsminister a. D. E. Schiffer aus Berlin.

Ethar-Bühne im ehemaligen Thalia-Theater. Das glänzende Septemberprogramm des kleinen Neustädter Theaters bleibt nur noch bis 30. September auf dem Spielplan. Besonders die hervorragenden Varieténummern von Frau Dr. Paula Preiß-Becker und der Ärztin Nobla Diapay erfreten täglich großen Beifall. Noch wie vor gestern die kleinen Eintrittskarten. Sonntag nachmittags 4 Uhr Hamlet- und Hammedenvorstellung.

— Comödie-Bühne. Morgen Donnerstag 8 Uhr findet ein Gouvertur von Ernst Lampert aus Nadebenz im großen Künstlerhaushalte statt. Karten bei K. Sieb, Geestr. 21, Bauerslöde, Hauptstraße 2, und an der Abendkasse.

### Kleine Kirchliche Nachrichten

— Auferstehungskirche. Heute 8 Uhr im Kirchgemeindehaus, Schedelstraße, Bibelkunde. Pfarrer Ad. legt die Befreiung über den Propheten Jesaja fort.

— Kirchengemeinde Priesnitz. Heute 10 Uhr spricht der soeben aus Ostafrika zurückgekehrte Missionar Blumer im Gemeindehaus.

## Rundfunkprogramme

### Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

#### Mittwoch, den 24. September

- 10,50: Dienst der Haushalt. Marthe Schmidt, Leipzig: „Kartoffelauflösung.“
- 12,00 und 18,00: Schallplattenkonzert.
- 14,30: Jugendfunk. Die schönen Märchen vom Fliegen. Erzählt von Peter Gysi. Sprecherin: Eila Bücher-Halber, Dresden.
- 16,00: Friedrich Kratz, Akenfurt: „Als Student während der Ferien im Bergwerk.“
- 18,30: Nachmittagskonzert. Übertragung aus der Internationalen Orgelmeisterausstellung, Dresden. Ausgeführt von der Dresdner Philharmonie. Dirigent: Max Heitzel.
- 18,45: Arbeitsmarktkonferenz des Bandenarbeitsamtes Sachsen.
- 18,55: Nationalsozialistischer Unterricht. — Anschließend: Aktuelle Viertelstunde.
- 19,05: Dr. med. Erwin Schlephake, Jenau: „Künftiges Leben.“
- 19,30: Unterhaltungsmusik. Ausgeführt vom Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Oskar Weber. — Zusätzlich: Moderne Lieder. Ausführende: Die Neuen Leipziger Jazz-Sinfoniker.
- 21,30: Graf Toller liest eigene Dichtungen, zum Teil unveröffentlichte Werke. — Anschließend: Feierabend u. w. — Danach: Unterhaltungskonzert (Schallplatten).

### Berliner Sender

- 9,00: Aus Königswusterhausen: Schulfunk.
- 14,00: Oskar Fried dirigiert (Schallplattenkonzert).
- 15,20: Rimi Endor: „Als Pressophotograph auf Reisen.“
- 15,40: Ingenieur Joachim Boehmer: „Eine Viertelstunde Techn.“
- 16,00: Programm der Aktuellen Abteilung.
- 16,30: Klaviertrios. Ausführende: Meinhardt, Petschko, Liebermann.
- 17,30: Jugendkunde. „Dr. Uebel erzählt.“
- 17,55: Charlotte Mühlam-Werther: „Wie steht's mit der Preissetzung?“
- 18,20: „Kritik.“ Ein Gespräch zwischen Herbert Uebing und Dr. Kurt Kersten.
- 18,50: Unterhaltungsmusik. Boris Romanoff mit seinem Originalzirkus.
- 19,55: 3 Minuten Arbeitsmarkt. — Anschließend: Wo von man spricht.
- 20,30: Sinfoniekonzert. Ausgeführt vom Berliner Rundfunkorchester. Dirigent: Generalmusikdirektor Dr. Hermann Scherzer. — Anschließend: Feierabend u. w. — Danach: Tanzmusik.

### Königsmüllerhausen

- 9,00: Schulfunk. Rektor Karl Hahn: „Jetzt und geht's heute lustig zu.“ (Kinderfrecherei beiterter Inhalts.)
- 12,00 und 14,00: Schallplattenkonzert.
- 14,30: Kinderstunde. Gerda v. Bremen erzählt Märchen und Geschichten.
- 15,45: Frauenstunde. Anna Massene: „Wie hilft die Bäuerin die schwere wirtschaftliche Notlage überwinden?“
- 16,00: Pastor Johannes Käpfer: „Neue Sachlichkeit im Aufzug.“
- 16,30: Nachmittagskonzert aus Homburg.
- 17,30: Von unbekannten Händen. (Dr. Hahn und Mitwirkende.)
- 18,00: Dr. Wilhelm Böhl: „Die Aufgaben des Trennhands und Bücherrevisor in Gegenwart und Zukunft.“
- 18,30: Dr. Hans Hartmann: „Die italienische Jugend.“
- 19,00: Spanisch für Anfänger.
- 19,30: Stunde des Beamten. Dr. Hans Moesler: „Eindrücke aus der modernen Beamtenbildungskarriere.“
- 20,00: Wo von man spricht.
- 20,30: Aus Dresden: 1. Urfassung: „Von der Tragödie bis zur Komödie.“ Ein heiteres Spiel mit Muß von Ernst Ernst Schwabach. 2. „O capo“, die Schlager des Abends und Unterhaltungsmusik der Funkkapelle. Leitung: Franz Wortschal. — Anschließend: Übertragung des Berliner Programms.

### Was wollen wir heute noch hören?

- 20,45: Gebar-Freier (Osterreich). —
- 20,55: Sinfoniekonzert (Rom. Neapel).
- 21,35: Kammermusik (Prog. Freiburg, Kolnau, Mährisch-Ostrau).

### Vorschläge für den Mittagstisch

Rohrkäse-Tomatensalat als Vorspeise; Rindfleisch mit Fleischbrühnußeln; „Erötendes Mädchen“.

Tomatenfleis, 12 große Tomaten 1 Minute in heißem Wasser gelegt, abgehäutet und läßt gekocht, fürt vor Tisch mit reich scharfem Messer in Scheiben geschnitten, auf Rindfleischblätter in eine Salatkuhle gelegt und mit folgender Mayonnaise übergeöffnet: Den Saft von 1½ Zitronen gut verrühren mit einer reichlichen Prise Salz, 3 Eigelb und 6 Chiliflocken. Olivenöl, dann alles mit dem Schneebesen schlagen bis es dick wird, und zuletzt noch selingekneten Schnittlauch hinzufügen.

„Erötendes Mädchen.“ ½ Liter Milch mit 165 Gramm Zucker aufkochen. Nach dem Auskühlen den Saft von 3 Zitronen und 20 Gramm in 6 Chiliflocken. Zucker aufgelöst Gelatine (rot) dazugeben und gut verrühren, daß ganze erstarren lassen und mit Schlagsahne garnieren.

## 197. Sächsische Landes-Lotterie

1. Stufe —ziehung vom 22. September — 20. Tag  
Alle Nummern, hinter denen kein Gewinn steht, sind mit 200 Mark bezogen worden  
(Ohne Gewähr)

758 068 688 002 199 488 (400) 288 205 304 209 112 118 118 (400) 188
588 810 186 761 (400) 549 (400) 057 189 179 008 976 (1000) 758 (400)
2445 771 022 151 (500) 619 149 758 (400) 590 (400) 888 091 817
821 401 808 018 311 681 655 765 406 409 176 028 244 291
588 578 228 070 880 884 202 570 579 212 467 859 581 088 284 (400)
914 860 730 (400) 924 884 115 009 740 494 574 848 250 887 882 905 079
845 685 (500) 996 (500) 454 778 708 819 214 620 471 948 (400) 474
902 019 027 601 185 001 770 058 466 008 808 828 670 127 290 (400)
441 510 191 508 704 197 988 211 476 005 808 828 670 121 291 (400)
580 (1000) 304 788 (400) 112 071 621
10261 (400) 600 062 (400) 906 008 884 205 (400) 489 182 782 309 008
11550 080 886 (500) 435 718 824 12982 038 006 985 047 886 912 465
947 688 754 452 922 409 (400) 18817 626 (400) 244 591 883 885 14446
824 (400) 880 871 617 560 539 549 870 405 039 931 187 541 15688 770
688 810 517 029 012 849 048 192 879 314 100 081 406 049 575 886 000
717 18152 681 (1000) 202 (400) 268 414 090 241 887 881 247 788
805 (400) 408 224 173 228 140 947 788 498 077 559 206 888 810 481
875 481 220 (500) 041 655 188 322 802 488 368 (400) 256 (1000)
071 833 627 948 806 735 801 (40

**Uml. Behandlungsmaßnahmen****Stadtwelle Schließung von Kreis-Hilfslagern**

Beim Hilfslager bleiben die freiliegenden Kunststoff Montags, Mittwochs und Freitags die Blindschuh- und Gültigkeitsstraße 4, 8, wie blauer Mittwoch, für den Publikumsverkehr geschlossen.

Diese Maßnahme ist notwendig, um eine schnellere Bearbeitung der eingehenden Gefüsse zu ermöglichen. Sie soll im übrigen eine Erleichterung bei den kurz beladenen Dienststellen herbeiführen. Es ist zu hoffen, daß die im Interesse der beteiligten Bevölkerungsteile getroffene Einsicht um so größeres Verständnis findet. Besuch an das Hilfslager sind kürzlich einzutreten. An den Tagen des Geschlossenheitsabends der Dienststellen können nur besonders dringliche Besuche ange nommen werden.

Dresden, den 22. Sept. 1930.

Der Rat zu Dresden.

Hilfslageramt.

Wer weiß etwas?

Wer den Aufenthalt der nachstehend aufgeführten Personen kennt, wird gebeten, uns diesen unter Angabe des beigesetzten Altersanzeichens mitzuteilen:

Bachstein, Ida Marie Elisabeth, Langerhain, geb. 10. 8. 05 in Dresden, 7228/82/240.

Giebel, Karl Friedrich Arbeiter, geb. 18. 6. 01 in Radeberg, 708 Ant.

Göde, Paul Max Karl Händler auf Witten und Münzen, geb. 15. 2. 07 in Altdorf, und Ella Frieda Göde geb. Scheunig, geb. 15. 9. 08 in Dresden-Götschen, 708 Ant.

Göhler, Fritz Schweizer, geb. 21. 9. 08 in Orlamünde-Naßhausen, 1. Thür., 7220/88/407, 7220/204.

Järf, Johann, getr. leb. Landarbeiter, geb. 18. 8. 00 in Döbberitz bei Kamenz, 705 Bries.

Kädel, Max, Paul, Marktbesitzer, geb. 17. 12. 00 in Dresden, 7220/48/1207.

Kädel, Otto, Max, Arbeiter, geschieden, geb. 10. 9. 00 in Radeburg b. Dresden, 708 900/2747.

Müller, Kurt, Clemens, Arbeiter, Schweißer, geb. 10. 8. 06 in Dresden, 7220/41/1728.

Scharf, Frieda Elisabeth, Arbeiterin, geb. 22. 7. 04 in Dresden, 7228/2-R. 1002.

Schoen, Herbert, Reisender, geb. 25. 4. 96 in Dresden, 7220/80/227, 401.

Dresden-A., den 22. Sept. 1930.

Der Rat zu Dresden.

Hilfslager- und Jugendamt.

Unentgeltliche Impfungen

Die öffentliche Impfstelle für unentgeltliche Impfungen, hier, Schelfelstraße 9, 1. Et. ist für unentgeltliche Impfungen bis auf weiteres, etwa bis Mitte nächsten Monats, geschlossen. Nachschauen von vorher geimpften Kindern finden indessen am Mittwoch, dem 24. September statt.

Der Tag der Wiederöffnung wird bekanntgegeben.

Dresden, den 22. Sept. 1930.

Der Rat zu Dresden.

Amtsfamilie.

**Versteigerung**

Donnerstag, den 25. September 1930, vormittags von 8.30 Uhr an, werden Röhrstrasse 29, Erdg., Nachlässe und Kunstabfahrten

usw., zu verschiedenen Nachlässen und Kunstabfahrten achtzig Sachen versteigert. Darunter befinden sich: 8 Solsas (1 mit Kuhbaum-Umbau), 1 Kirschlorbeer-Schreifstiel, 1 Kuhbaum-Schreifstiel, verschied. Schränke, 1 fl. Schreibstisch, 1 Kirschaumähnlich, verschiedene Holztische (einer mit weissem Marmor), 1 Bettloft, mehrere Nachtkränchen und Vorratskästen, eine Ansatz Stühle darunter 8 antik. Kirschaum, grohe und kleine Spielstühle (teils Kirschbaum), 1 Nähmaschine, 1 Multifunktionsapparate, grohe und kleine Tische, 2 Gasangalklampen, sowie verschiedene Bilder.

Derner werden eins ab 10 Uhr versteigert: verlo. Geföhrte (darunter 9 Teile Meißner Porzellan, weiß), Gläser, sowie aus Kunstabfahrten: 2 Leiterwagen, eine große Zahl Schirme und Säcke, Handtaschen, Aktentaschen und Geldtaschen, 8 Fahrräder, 2 fl. Handkoffer, 1 Engelkoffer (Kambus), 1 Posten Hundemöbelnde, eine Pferdepeitsche, 1 Partie Handtuch, versch. Hüte und Mützen, 1 Umschau, 1 Motorradfahrrad, 1 Stahlstativ, ein Notenständer, 1 Posten schwere Wäsche und Kleidung, versch. Autoteile und -werkzeuge, Luftpumpen und 1 Bettspülpe, sowie anderes mehr.

Eintritt zum Lager am Versteigerungsorte von 7.30 Uhr an.

Hilfslageramt.

**Ablösung von Zäbeln**  
Arbeiten im Kabelnetz erfordern Sonderabgabe, den 25. Sept. 1930, folgende Ablösungen:

Von 1.00 bis eins 5.30 Uhr  
Bleichstrasse 5, Dippoldiswalder Platz 5, Dippoldiswalder Gasse 2, Große Blaueschule Str. 1 bis 38, Blaueschule Platz 8, Ammonstrasse 18 bis 22, Kleine Blaueschule Gasse 20 bis 30, Josephinenstrasse 26 bis 34.

Von 1.00 bis eins 1 Uhr  
Prager Straße 10 bis 10, Trompeterstraße 8 bis Ende und Oberseestraße 2 bis 8.

Aufzüge: Auf. See 2, a. Zimmer 101, Fernsprecher: 25 601 und 26 071.

Dresden, am 22. Sept. 1930.  
Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke AG.

**Großbepackung**

Gepackt wird auf die Dauer der Straßenarbeiten für den Haupt- und Nebenverkehr: vom 24. September 1930 ab die Königliche Straße zwischen Kaiser- und Bernhardstraße. Unbefülltes Gepäck der gesperrten Straße wird auf Grund von § 268 BGB, 10 des Reichsstraflagebuches mit Reichsmark oder Post bis zu 14 Tagen befreit.

Die Umleitung des Verkehrs ist kennlich gemacht.

Dresden, am 22. Sept. 1930.

Polizeipräsidium Dresden,  
Verkehrsabteilung.  
Der Rat zu Dresden,  
Liebauamt.

**Augläufige Zustimme**

Der auf den Namen Gustav Hödl Günther Schöp, am 8. März 1929 vom Polizeipräsidium Dresden ausgestellte Güterchein — Liste Nr. 1739 Sch. ist abhanden gekommen und wird für ungültig erklärt.

Der auf den Namen Paul Theodor Schwammekug am 19. Juli 1927 vom Polizeipräsidium Dresden ausgestellte Güterchein — Liste Nr. 1474 Sch. ist abhanden gekommen und wird für ungültig erklärt.

Dresden, 19. September 1930.  
Polizeipräsidium — Verkehrsabteilung.

Der Rat zu Dresden.

Hilfslageramt.

Wer weiß etwas?

Wer den Aufenthalt der nachstehend aufgeführten Personen kennt, wird gebeten, uns diesen unter Angabe des beigesetzten Altersanzeichens mitzuteilen:

Bachstein, Ida Marie Elisabeth, Langerhain, geb. 10. 8. 05 in Dresden, 7228/82/240.

Giebel, Karl Friedrich Arbeiter, geb. 18. 6. 01 in Radeberg, 708 Ant.

Göde, Paul Max Karl Händler auf Witten und Münzen, geb. 15. 2. 07 in Altdorf, und Ella Frieda Göde geb. Scheunig, geb. 15. 9. 08 in Dresden-Götschen, 708 Ant.

Göhler, Fritz Schweizer, geb. 21. 9. 08 in Orlamünde-Naßhausen, 1. Thür., 7220/88/407, 7220/204.

Järf, Johann, getr. leb. Landarbeiter, geb. 18. 8. 00 in Döbberitz bei Kamenz, 705 Bries.

Kädel, Max, Paul, Marktbesitzer, geb. 17. 12. 00 in Dresden, 7220/48/1207.

Kädel, Otto, Max, Arbeiter, geschieden, geb. 10. 9. 00 in Radeburg b. Dresden, 708 900/2747.

Müller, Kurt, Clemens, Arbeiter, Schweißer, geb. 10. 8. 06 in Dresden, 7220/41/1728.

Scharf, Frieda Elisabeth, Arbeiterin, geb. 22. 7. 04 in Dresden, 7228/2-R. 1002.

Schoen, Herbert, Reisender, geb. 25. 4. 96 in Dresden, 7220/80/227, 401.

Dresden-A., den 22. Sept. 1930.

Der Rat zu Dresden.

Hilfslager- und Jugendamt.

Unentgeltliche Impfungen

Die öffentliche Impfstelle für unentgeltliche Impfungen, hier, Schelfelstraße 9, 1. Et. ist für unentgeltliche Impfungen bis auf weiteres, etwa bis Mitte nächsten Monats, geschlossen. Nachschauen von vorher geimpften Kindern finden indessen am Mittwoch, dem 24. September statt.

Der Tag der Wiederöffnung wird bekanntgegeben.

Dresden, den 22. Sept. 1930.

Der Rat zu Dresden.

Amtsfamilie.

**Versteigerung**

Donnerstag, den 25. September 1930, vormittags von 8.30 Uhr an, werden Röhrstrasse 29, Erdg., Nachlässe und Kunstabfahrten

usw., zu verschiedenen Nachlässen und Kunstabfahrten achtzig Sachen versteigert. Darunter befinden sich: 8 Solsas (1 mit Kuhbaum-Umbau), 1 Kirschlorbeer-Schreifstiel, 1 Kuhbaum-Schreifstiel, verschied. Schränke, 1 fl. Schreibstisch, 1 Kirschaumähnlich, verschiedene Holztische (einer mit weissem Marmor), 1 Bettloft, mehrere Nachtkränchen und Vorratskästen, eine Ansatz Stühle darunter 8 antik. Kirschaum, grohe und kleine Spielstühle (teils Kirschbaum), 1 Nähmaschine, 1 Multifunktionsapparate, grohe und kleine Tische, 2 Gasangalklampen, sowie verschiedene Bilder.

Derner werden eins ab 10 Uhr versteigert: verlo. Geföhrte (darunter 9 Teile Meißner Porzellan, weiß), Gläser, sowie aus Kunstabfahrten: 2 Leiterwagen, eine große Zahl Schirme und Säcke, Handtaschen, Aktentaschen und Geldtaschen, 8 Fahrräder, 2 fl. Handkoffer, 1 Engelkoffer (Kambus), 1 Posten Hundemöbelnde, eine Pferdepeitsche, 1 Partie Handtuch, versch. Hüte und Mützen, 1 Umschau, 1 Motorradfahrrad, 1 Stahlstativ, ein Notenständer, 1 Posten schwere Wäsche und Kleidung, versch. Autoteile und -werkzeuge, Luftpumpen und 1 Bettspülpe, sowie anderes mehr.

Eintritt zum Lager am Versteigerungsorte von 7.30 Uhr an.

Hilfslageramt.

**Ablösung von Zäbeln**

Arbeiten im Kabelnetz erfordern Sonderabgabe, den 25. Sept. 1930, folgende Ablösungen:

Von 1.00 bis eins 5.30 Uhr  
Bleichstrasse 5, Dippoldiswalder Platz 5, Dippoldiswalder Gasse 2, Große Blaueschule Str. 1 bis 38, Blaueschule Platz 8, Ammonstrasse 18 bis 22, Kleine Blaueschule Gasse 20 bis 30, Josephinenstrasse 26 bis 34.

Von 1.00 bis eins 1 Uhr  
Prager Straße 10 bis 10, Trompeterstraße 8 bis Ende und Oberseestraße 2 bis 8.

Aufzüge: Auf. See 2, a. Zimmer 101, Fernsprecher: 25 601 und 26 071.

Dresden, am 22. Sept. 1930.

Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke AG.

Ramen Haus Günther eingetragene Grundstück soll am Sonnabend, den 5. November 1930, vormittags 9.30 Uhr, an der Gerichtsstelle, Voithringers Straße 1, 1. Saal 60, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Versteigerungsbuch mit 96 Reichsmark oder Post bis zu 14 Tagen befreit.

Die Umleitung des Verkehrs ist kennlich gemacht.

Dresden, am 22. Sept. 1930.

Polizeipräsidium Dresden,

Verkehrsabteilung.

Der Rat zu Dresden,

Liebauamt.

Augläufige Zustimme

Der auf den Namen Gustav Hödl Günther Schöp, am 8. März 1929 vom Polizeipräsidium Dresden ausgestellte Güterchein — Liste Nr. 1739 Sch. ist abhanden gekommen und wird für ungültig erklärt.

Der auf den Namen Paul Theodor Schwammekug am 19. Juli 1927 vom Polizeipräsidium Dresden ausgestellte Güterchein — Liste Nr. 1474 Sch. ist abhanden gekommen und wird für ungültig erklärt.

Dresden, 19. September 1930.

Polizeipräsidium — Verkehrsabteilung.

Der Rat zu Dresden,

Liebauamt.

Wer weiß etwas?

Der auf den Namen Gustav Hödl Günther Schöp, am 8. März 1929 vom Polizeipräsidium Dresden ausgestellte Güterchein — Liste Nr. 1739 Sch. ist abhanden gekommen und wird für ungültig erklärt.

Der auf den Namen Paul Theodor Schwammekug am 19. Juli 1927 vom Polizeipräsidium Dresden ausgestellte Güterchein — Liste Nr. 1474 Sch. ist abhanden gekommen und wird für ungültig erklärt.

Dresden, 19. September 1930.

Polizeipräsidium — Verkehrsabteilung.

Der Rat zu Dresden,

Liebauamt.

Unentgeltliche Impfungen

Die öffentliche Impfstelle für unentgeltliche Impfungen, hier, Schelfelstraße 9, 1. Et. ist für unentgeltliche Impfungen bis auf weiteres, etwa bis Mitte nächsten Monats, geschlossen. Nachschauen von vorher geimpften Kindern finden indessen am Mittwoch, dem 24. September statt.

Der Tag der Wiederöffnung wird bekanntgegeben.

Dresden, den 22. Sept. 193

## Vermischtes

### Tragödie einer Wiener Offiziersfamilie

Aus Wien wird uns berichtet: Der 51jährige Oberstleutnant a. D. Ferdinand Urban hat in seiner Wohnung seine 34jährige Gattin nach einem heftigen Wortwechsel aus Eiferlust durch vier Schüsse getötet. Oberstleutnant Urban wird als ein stiller, einfacher, in sich geckelter Mensch geschildert, der all sein Blut innerhalb seiner vier Wände, bei seiner Frau und seinen Kindern suchte. Aus der Ehe waren zwei Söhne im Alter von 21 und 12 Jahren hervorgegangen. Am Hause gab es jedoch seit mehreren Jahren erhebliche Zwistigkeiten, weil die sehr lebenslustige und temperamentvolle Gattin durchaus nicht gewillt war, das stillen Leben einer Pensionistengattin zu führen. So kam es schließlich dahin, daß die im Jahre 1908 geschlossene Ehe nach Jahrzehnten Bestände getreten wurde. Oberstleutnant Urban verachtete jedoch immer wieder, vor allem auch der Sohn wegen, die Gattin zur Wiederaufnahme der ehelichen Gemeinschaft zu bewegen, und im Jubiläum kam auch eine vorübergehende Versöhnung zustande. Bald aber kam es zu einem neuen Bruch, als die Frau zu Pfingsten die Bekanntschaft eines jungen Bildhauers machte. Vor mehreren Wochen ging Frau Urban mit ihrem jüngeren Sohn in die Sommerfrische und schrie erst am Freitag mit ihrem Kinde und mit dem Bildhauer in dessen Auto in die Wohnung zurück. Oberstleutnant Urban hatte davon Kenntnis erhalten, begab sich in seine frühere Wohnung, wo er die Frau und ihren Freund antraf. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen den beiden Männern, nachdem der Bildhauer die Aufforderung des Mannes, seine Frau freizugeben, strohig abgelehnt hatte. Oberstleutnant Urban sah nun den Entschluß, in Gegenwart seiner Frau Selbstmord zu verüben. Zu diesem Zweck begab er sich am Sonnabend wieder in die Wohnung seiner Frau. Er traf sie gerade an, wie sie mit ihrem Freunde ein Telephongespräch führte. Nach einer kurzen Abreise der Witte des Mannes, wieder das eheliche Leben aufzunehmen, rief Oberstleutnant in hochadliger Erregung: „Was willst du tun, wenn ich mich jetzt erschieße?“ Die Frau soll abschaulich erwidert haben: „Das mußt du mit dir selbst ausmachen.“ In diesem Augenblick knallte ein Revolver, und von vier Schüssen durchbohrt, häute Frau Urban tot zu Boden. Wie ein Geistesabwesender eilte Oberstleutnant Urban auf die Straße und wurde hier von einem Polizisten verhaftet. Die beiden Söhne, die noch am selben Vormittag von dem schrecklichen Drama erfuhrten, standen von allen Mitteln entblößt da und wünschten sich von Nachbarn einen kleinen Geldbeitrag auszuborgen, um sich etwas zum Essen kaufen zu können.

### Ein Omnibus stürzt auf die Eisenbahngleise

Ein geschlossener Omnibus mit 15 Fahrgästen stürzte auf dem Heimweg von dem Vænderkamp Dänemark gegen Norwegen in Oslo bei der Station Stange in Hedenmark einen 10 Meter hohen Eisenbahnabhang hinab auf die Eisenbahngleise. Alle Insassen wurden verwundet, davon sechs so schwer, daß sie in das Krankenhaus übergeführt werden mußten. Das Unglück dürfte dadurch verursacht worden sein, daß der Wagenführer infolge Übermüdung die Gewalt über den Omnibus verloren hatte. Der Omnibus, der sich auf dem Wagenkörper überschlug, sperrte zwei Stunden lang den Eisenbahnverkehr.

### Wegen Arbeitslosigkeit in den Tod

Ein erdrückendes Drama hat sich in Hamburg abgespielt: An der Reuterstraße wohnte in Untermiete der 47jährige Schiffsingenieur Otto Bade mit seiner Frau und seinen vier Kindern im Alter von 8 bis 17 Jahren. Das Ehepaar schied von den Kindern getrennt. Als die 17jährige Tochter frühmorgens ihre schulplüttigen Geschwister bediente und zur Schule geschickt hatte, betrat sie, da sie sich bereits gewundert hatte, daß die Eltern noch nicht aufstanden, das elterliche Schlafzimmer. Zu ihrem Entsetzen lag ihr Vater und Mutter tot im Bett liegen. Die Polizei stellte fest, daß Bade seine Frau durch einen Schläfenbusch getötet und sich dann selbst einen tödlichen Schuß beigebracht hatte. Er hatte am Abend zuvor seine Kundigung erhalten.

### Bergrechtlich bei Grenoble

Wie aus Grenoble gemeldet wird, hat bei Chambon ein Bergrechtlich stattgefunden. Bewaffnete Bergmänner lösten sich aus unbekannter Ursache und stürzten in das Tal, wobei sie sechs Bergarbeiter unter sich begruben. Bissher ist es gelungen, einen Toten und drei Schwerverletzte zu bergen, während die Leichen zweier Arbeiter noch unter schweren Blöden liegen.

### Ein Felsblock rollt von der Röstrappe

Ein Berliner Rektor hatte mit seiner Klasse einen Ausflug nach dem Bodetal unternommen. Als man die Schurke nach der Röstrappe vom Bodefelsen emporkletterte, löste sich plötzlich unter den Füßen der Berliner Schüler ein mehrere Zentner schwerer Felsblock und rollte ins Bodetal hinab. Der Berliner Schüler Buchholz, der nicht rechtzeitig zur Seite springen konnte, wurde von dem Stein erfaßt; es wurde ihm der linke Unterschenkel vollkommen zermalmt. Gleichzeitig wurde der Unglüdliche gegen einen anderen Felsblock geschockt. Erst nach Verlauf mehrerer Stunden gelang es, den Schwerverletzten aus seiner



### Das Großfeuer auf Schloss Hohenheim bei Stuttgart

Schloss Hohenheim, eines der Wohnsitze der aus Württembergs Geschlechte bekannten Franziska von Hohenheim, wurde, wie bereits berichtet, von einem Brande heimgesucht, der den Ostflügel des Schlosses einäugte. Hierbei wurden das im Schloss untergebrachte technologische Institut der Landwirtschaftlichen Hochschule, die Räume der Latein- und Realschule sowie die Speiseraume und einige Wohnungen vernichtet.

## Geschichten um Ford

Der amerikanische Autokönig Henry Ford unternimmt zur Zeit eine längere Europareise, die ihn auch nach Deutschland führt.

### Ford sammelt alte Häuser

Nor zwei Jahren hatte sich Ford in den Kopf gesetzt, daß eigenartigste Museen der Welt zu gründen: das Museum der alten Häuser. Zu diesem Zweck laufen seine Agenten in ganz Amerika dorfürdorf, alte Häuser auf, ließen sie vorsichtig abtragen und verfrachten dann den sorgsam numerierten Trümmerhaufen nach Detroit, wo sie auf einem großen Gelände zu neuem Leben erwacht werden.

Bis heute besitzt der Autokönig bereits 125 Stück solcher Brüder; aber er will seine Sammlung auf 200 Stück ergänzen. Da nun aber so viele gefährliche Denkmäler in ganz Amerika nicht aufzutreiben sind, kommen jetzt alte Menschenhäuser an die Reihe. Kurzlich wurde ihm ein 90 Jahre altes Häuschen offeriert. Das Häuschen besitzt ein einziges Geschäft: Amerikas älteste Krämerladen.

Als Ford von diesem Angebot hörte, fragte er verwundert: „Ja, was soll ich denn mit dieser Ruine beginnen?“ Der Agent antwortete: „Dieses Geschäft ist der Urahne der heutigen modernen Warenhäuser.“

Ford war sofort im Bild: „So, dann kaufe ich dieses Häuschen“, sprach er, „denn es soll mich daran erinnern, daß es um meine Autofabrik noch vor 25 Jahren ähnlich bestellt war.“

### Ford gibt sich geschlagen

Auf dem Dceanpfer „Majestic“ reiste vor einigen Jahren der Autokönig mit Gattin, Sekretär und Gesellschaft. Auf demselben Schiff trat auch der bekannte ungarische Künstler Tibor Polna die Heimreise an. Polna wollte nun den reichsten Mann der Welt in seinem Zeichnungsbummel verehren und bat um die Erlaubnis, dies tun zu dürfen. Ford willigte ein. Die Szene begann. Die Zeichnung war erst in ihren Konturen fertig, als plötzlich Mrs. Ford hinter dem Rücken des Künstlers auftauchte und, auf die Zeichnung blickend, erklärte: „Dies hier ist nicht mein Mann, Henry ist viel jünger!“ Und ehe der verblüffte Zeichner auch nur ein Wort erwidern konnte, griff sie nach der Zeichnung, nahm sie aus der Mappe und zerriß sie.

Polna taumelte förmlich aus dem Appartement des Autobesitzers heraus, kam in London an, ging zum Rechtsanwalt Mr. Parker und verklagte Ford auf moralischen und materiellen Schadenersatz.

Der Prozeß begann. Ford wehrte sich Monate hindurch. Er wollte nicht zahlen, er wollte sich nicht geschlagen geben. Kurz vor der Verhandlung gab er nach. Er zahlte Polna

einen außerordentlich hohen Schadenerlass und — während er den Scheit ausschreibt — sprach er wie für sich: „Nun weiß ich auch, daß ich der reichste Mann der Welt bin; denn nur dieser kann sich den Luxus leisten, für das Vergnügen, nicht gezeichnet zu werden, 25 000 Dollar zu zahlen.“

### Der herausgeworfene Schreibstift

In den Fordwerken gibt es eine ganz eigene, unpersonliche Art der Kündigung. Betritt frühmorgens das arme Opfer sein Büro, so sieht er zu seinem größten Entsetzen, daß sein Schreibstift fort ist. Nun weiß der Beamte, daß seine letzte Stunde in dem Werk geschlagen hat: der Schreibstift ist weg, und er selbst muß ihm nach.

Bis etwa vier Jahren wurde einem Beamten die vertrauliche Mitteilung gemacht, daß sein Schreibstift auf sehr wackligen Füßen stehe und darum sehr bald in die Kumpelkammer kommen werde. Der Beamte wußte, was dies zu bedeuten hatte und sann auf Abwesen. Er ging also zu einem Tischler, bestellte dort eine Kopie seines Schreibstiftes, ließ diese Kopie in seiner Wohnung aufstellen und erwartete dann mit großer Seelenruhe das Kommen.

Täglich betrat er eine Stunde vor Arbeitsbeginn sein Büro. Drei Wochen lang geschah nichts. Der Schreibstift stand am alten Platze. Und dann auf einmal war er verschwunden. Nun eilte der entlassene Beamte nach Hause — und noch vor Bürobeginn stand der Schreibstift auf seinem alten Platze.

Es war 10 Uhr vormittags. Der Abteilungsleiter kam in das Zimmer des entlassenen Beamten und sah diesen an seinem Schreibstift ruhig arbeiten. Kopfschütteln ging er von dannen und meldete Ford den mysteriösen Vorfall. Es wurde eine Unterredung eingeleitet, und alles kam ans Tageslicht. Aber der Beamte blieb, wurde sogar befördert. „Soll mit allen Salben geschmierte Menschen, die selbst mich hintergehen können, kann ich in meiner Nähe gebrauchen“, erklärte Ford.

### Der Autokönig gegen Sparfamkeit

Der reichste Mann der Welt gewährt eines Tages einem Journalisten ein Interview und sprach von der schädlichen Wirkung der Sparfamkeit. Hierauf bekam er von Amerikas jüngstem Bankier, dem 15 Jahre alten Mr. John von, dem Direktor der „Junior Bank of Boston“, ein Telegramm:

„Ich hoffe, daß Sie Ihr letztes Interview nicht ernst genommen haben. Wir Jungen grundeten unsere Bank, weil wir sparen wollen. Ohne Sparen hätten auch Sie nichts erreicht.“

Ford antwortete nur ganz kurz: „Sie irren, ich habe nicht gespart, sondern danach getrachtet, mehr zu verdienen, als ich ausgeben kann.“

Qualvollen Tage zu erlösen und den schweren Felsblock fortzuräumen. Der Junge wurde in Thale ins Krankenhaus gebracht, wo der Unterschenkel amputiert werden mußte.

### Von Affen zu Tode gesteinigt

Auf eigentlichster Weise fand ein Algerier in der Nähe der nordafrikanischen Stadt Maillot den Tod. Der Einzelne wollte sich mit dem Auto nach Vuitta begeben und mußte dabei einen bewaldeten Höhenzug überqueren. Plötzlich sah er sich von zwei Affenherden umringt, die gegenüber im Kampf standen und sich mit großen Steinen bewarfen. Raum hatten die Affen jedoch den Autosfabrik bemerkst, als sie ihre Wurfgeschosse auf ihn schleuderten, bis er tot zerschmettert wurde. Vorübergehende sandten den Leichnam des Unglüdlichen mit gerichtsmäßigem Schädel am Steuer seines Wagens.

### Mussolini verbietet den Damen das Rauchen

Wie bekannt, hat Mussolini seit langem einen Feldzug gegen die Freiheit der Frau veranstaltet. Seine legte Großtat auf diesem Gebiete ist das Verbot für Frauen, in der Öffentlichkeit zu rauchen. Eine Dame, die sich in einem öffentlichen Lokal erlaubt, eine Zigarette anzuzünden, kann sofort eingesperrt werden. Das erste Mal ist die Polizei allerdings rücksichtsvoll gewesen. Die erste Frau, die die Strenge des neuen Gesetzes sozialen an eignen Freiheit zu spüren bekommt hat, war die bekannte Mailänder Schauspielerin Maria Alessandri. Sie zündete eine Zigarette in einem Restaurant an, in dem sie gefräst wurde, ohne sich etwas dabei zu denken. Raum hatte sie über den ersten Rauch ausgeblassen, als zwei Razibrieren ihr unter die Arme griffen und sie durch die ganze Stadt zur Polizeistation führten. Maria Alessandri bekam eine Geldstrafe von 200 lire, da der Polizeipräsident von einer Gefangenstrafe beim ersten Male abjäh.

### Benedig will die Tauben ausrotten

Die jedem Italienern entgegen vertrauten Tauben auf dem Markusplatz sollen verschwinden. Der Magistrat von Benedig hat einen Beschuß gefaßt, die Tauben zu töten, die an den historischen Gebäuden außerordentlich großen Schaden anrichten, abschießen zu lassen oder anderweitig zu vernichten. Die Wiederherstellungsarbeiten am Dach des Dogepalastes und an einer Reihe von Kirchtürmen haben allein im letzten Jahre der Stadtverwaltung eine Million lire gelöst.

### Zwillinge mit verschiedenen Geburtsorten

Die Tatsache, daß Zwillinge an zwei verschiedenen Orten geboren werden, durfte bisher noch nicht verzeichnet werden. Und doch ist es soeben geschehen. Die Insel Noirmontier liegt an der Westküste Frankreichs, etwa fünfzig Kilometer von der Mündung der Loire und der Stadt Nantes entfernt. Hier hat eine Frau Bache vor einigen Tagen einen Knaben geboren. Die Geburt war schwierig und langwierig, und auch, als das Kind schon da war, hörten die Schmerzen der Mutter nicht auf. Der Arzt vermutete einen Zwilling, und da er sich nicht antrug, die zweite Geburt zu leiten, ließ er die Bäuerin kurz entschlossen auf das Motorboot bringen, das zwischen Noirmontier und Nantes verkehrt, und transportierte sie so in das Hospital der großen Stadt. Hier genas die Bäuerin nach mehreren Stunden eines zweiten Knaben. So geschah es, daß Zwillinge verschieden Geburtsorte haben. Aber nicht nur das: sie gehören auch zwei verschiedenen Provinzen an, denn Nantes ist die größte Stadt der Bretagne, und die Insel Noirmontier gehört noch zu Vendée. In zwanzig Jahren, wenn die Knaben militärisch werden, kann dieser Umstand zu einer Wissenschafft gelangen.

### Allerlei Humor

Schöne Aussichten. „Entschuldigen Sie“, sagte der alte Herr zu dem Schuhmann. „Ich habe hier im Eisenbahnhof ein Paar mit Rüschen gefunden.“ „Schön, Herr“, erwiderte der Hüter des Rechts. „Kommen Sie aufs Kundenbüro, und wenn sich innerhalb von sechs Monaten niemand meldet, gehören die Rüschen Ihnen.“

Das lädt tief blicken. „Wo ist der Kellner?“ rief der unzufriedene Restaurantgäst. „Ich muß ihn unbedingt sprechen.“ „Tut mir leid.“ erklärte der Kellner, „der ist zum Mittagessen fortgegangen.“



### Mode und Sport in Grunewald

Auf der Berliner Grunewald-Rennbahn fanden am Sonntag im Rahmen des Deutschen Satat Leger Herbstmode-Vorführungen statt. Einige Mannequins beim Vorführen der neuesten Herbstmodelle

Photothek

# Zueren / Sport / Wandern

## Was Deutschland in Paris ausstellt

Die Internationale Automobilausstellung in Paris vom 2. bis 12. Oktober wird von der deutschen Fachindustrie durch Adler, Brennabor, Daimler-Benz, Maybach, Horch, Wanderer und Krupp besticht werden. Auf dem Pariser Salon zeigt die deutsche Industrie, was an neuen Modellen und technischen Fortschritten für die kommende Saison geschaffen wurde. So wird Daimler-Benz erstmals seinen neuen, nach zweijähriger Entwicklung fertiggestellten Serienmähdreiecksaufbau übernommenen "Großen Mercedes" (8-Zylinder-Reihenmotor von 7,7 Liter Hubraum mit 150 bhp, bzw. 200-Brems-PS) vorstellen. Brennabor zeigt u. a. seinen neuen 8-Zylinder-Wagen "Juwel 8", Horch wird durch ein neues 5-Liter-Modell "Horch 500", als Pullman-Vimousine und Pullman-Kabriolett präsentiert, vertreten sein. Maybach hat ein neues Doppel-Schnellgang-Getriebe mit fünf Gängen konstruiert, von denen vier geräuschlos sind. Die Bedienung geschieht durch Schaltung vom Lenkrad und ohne zu kuppeln. Dieses Getriebe dürfte neben dem Maybach-Hülfzylinder besondere Beachtung finden. Krupp meldete für seine bewährten Konstruktionen (8-Zylinder und Schwingsachsen) einen vergoldeten Radstand und formverbesserter Kühlner. Sämtliche Firmen zeigen daneben ihre bereits bekannten Konstruktionen: Adler seinen "Standard 8" mit neu eingebautem Schnellganggetriebe, ferner der "Standard 6" sowie den "Davolti". Brennabor außerdem Schnittmodelle seines 6-Zylinder-Chassis und seiner 4- und 8-Zylinder-Motoren; Krupp stellt weiter Schnittmodelle seiner Motor- und Schwingsachsenkonstruktionen aus. Wanderer bringt neue Karosserien und vor allem seinen neuen 6-PS-Wagen.

Die im vorigen Jahre sehr reichlich in Paris vertretenen deutsche Zubehör- und Teile-Industrie ist in diesem Jahre wesentlich zurückhaltender, denn es stellen nur Robert Bosch AG. (Stuttgart), Bewarior Hebezeug-Fabrik (Berlin), Willy Vogel, G. m. b. H. (Berlin), und Bahnradsfabrik AG. (Kreischa) aus. Bosch zeigt u. a. auch seine für kompressorlose Dieselmotoren bestimmten Einspritzpumpen und Düsen, welche ein für die Weiterentwicklung des Rohrlmotores wichtiger Umstand — wesentlich verbessert wurden. Bewarior zeigt Werkzeuge, Heber und Winden, Vogel die W.B.-Brennstoffpumpe und Modelle seiner Enddruck-Zentralisierung für Del. sowie Del- und Fettzuführung. Die Bahnradsfabrik AG. bringt als Neuheit ein viergängiges Uphon-Getriebe, das drei geräuschlose Gänge hat.

## Sportspiegel

Münchens Fußballelf gegen Berlin am kommenden Sonntag in der Reichshauptstadt wird wie folgt antreten: Eril; Schäfer, Betteker; Neuheldorfer, Pöhl, Wendel; Welker, Hartinger, Pöttinger, Schmidt, Heldenberger.

Weltrekordverläufe sind für ein am nächsten Sonntag in Potsdam stattfindendes Leichtathletik-Sportfest geplant. Brauch will den seit 1913 bestehenden Weltrekord des Engländer Green für zwei Stunden von 88,000 Kilometer verbessern, und die Dreimal-800-Meter-Frauenstaffel der Potsdamer Sportfreunde will den Weltrekord des SC Charlottenburg von 8:04 übertrumpfen.

Eine Doppelerfolg feierte Hirschfeld in Neidenburg, wo er das Kugelstoßen mit 14,85 Meter und das Diskuswerfen mit 40,78 Meter gewann.

Das niederländische Versfahren gegen Dr. Pelzer dürfte dadurch erleidet sein, daß jetzt bekannt wird, der Brandenburgische Verband habe Pelzer das Startverbot für Stettin seinerzeit nicht mitgeteilt. Die D.S.V. bzw. die dafür verantwortliche Stelle sollte Pelzer endlich in Ruhe lassen.

Frankreichs Amateurnbox-Nationalmannschaft, die Anfang November in Köln Colonia gegenübertritt, kämpft am 5. November in Magdeburg gegen Punsch und außerdem zu anderen Terminen noch in Hannover und Bremen.

Franz Dulberg nimmt in der Rangliste der amerikanischen Stehermeisterschaft mit 102 Punkten nach wie vor den dritten Platz ein hinter dem Italiener Giorgetti mit 110 und dem Franzosen Detourneur mit 106 Punkten.

Beim Kölner Kurzzeit-Sportfest am Mittwoch, dem 24. September, ist eine neue Begegnung zwischen Ladoumague und Dr. Pelzer in Aussicht genommen, diesmal über 1000 Meter. Nurmi unternimmt einen Weltrekordversuch über vier englische Meilen.

Böhmer hat gebreitet. Er ist natürlich in der "Branche" gebüllt; seine Frau ist die frühere Magdeburger Speer- und Diskuswerferin Ilse Edler.

Beim Sportfest in Warschau gewann Pekiewicz den Lauf über 1500 Meter in 4:01,4 leicht gegen den Schweden Kraft, der sich für diese Niederlage durch einen in 1:58,1 errungenen Sieg über 800 Meter schadlos hielt. Im Lauf über 5000 Meter kam der Pole Kusocinski in 15:08,4 knapp vor dem Schweden Erik Pettersson ein.

Ein torreicher Wasserballspiel lieferten sich der Turner-Turnerklub Hannover und der westdeutsche Meister Schwimm-Sportfreunde Barmen. Das in Barmen ausgetragene Spiel sah die Einheimischen mit 10:8 Toren im Vorteil.

## Pferdesport

### Rennen vom 23. September

Hamburg-Grabowfelde. 1. Rennen: 1. Votafogo (Printen, Bel.: H. Sauber), 2. Adelbar, 3. Noxana. Tot.: 104 : 10. Platz 24, 15 : 10. Bau.: 94 : 10. Platz 22, 14 : 10. Längen: 2, 3. Werner: Bardar. — 2. Rennen: 1. Perseus (B. Hauser, Bel.: Dr. Geese und Wörschel), 2. Röhling, 3. Thermidor. Tot.: 20 : 10. Bau.: 18 : 10. Längen: 2%, 2%. Bau.: 10. Platz 14, 15, 20 : 10. Längen: 4, 6. Werner: Tutanakhamen, Puppe, Grappling, Florita, Juwel, Horsterkrax. — 4. Rennen: 1. St. Robert (Gräblich, Bel.: M. Böhm), 2. Gaufrat, 3. Alia. Tot.: 45 : 10. Platz 21, 41 : 10. Bau.: 41 : 10. Platz 28, 37 : 10. Längen: 2%. Bau.: 10. Platz 11, 11 : 10. Bau.: 18 : 10. Platz 10, 10 : 10. Längen: 1%. 1. Werner: Zehnwasser, Neubauer, Tannenberg. — 6. Rennen: 1. Hermann (Wülfchen, Bel.: A. Schumacher). Tot.: 11 : 10. Platz 15 : 10. Bau.: 10 : 10. Platz 14 : 10. 7. Rennen: 1. Sedon (Wülfchen, Bel.: M. Geiß). Tot.: 20 : 10. Platz 25 : 10. Bau.: 28 : 10. Platz 28 : 10. Schöderburg, Längen: 7. 2. Werner: Schwerdtfölle, Emigrante, Osterdingen. — 7. Rennen: 1. Odysseus (B. Turke, Bel.: A. Knobelsdorf), 2. Geo, 3. Altenhof. Tot.: 35 : 10. Platz 19, 40, 28 : 10. Bau.: 32 : 10. Platz 17, 27, 26 : 10. Längen: 2%, 2%. Werner: Tutanakhamen, Jubiläum, Hobelit, Unterurban, Morgenwind. — 8. Rennen: 1. Monros (Turke), 2. Guillaume de Sille, 3. Berat. Bau.: 180 : 10. Platz 54, 21, 34 : 10. Längen: 2%. 1. Werner: Tang Dragon, Noisette II, Michetonne, Tuquette, La Quillane, Sandy Gabee, Leopold, Colmar II, Vignarola, Tric, Abraona, Nelly Big, Allinette, Trivouette. — 9. Rennen: 1. Ville Royale (Herbert), 2. Toran, 3. Siyouette. Bau.: 27 : 10. Platz 18, 48 : 10. Längen: 2%. Werner: Cap Rio, Stadt Host, Salonga, Darling. — 10. Rennen: 1. Monroe (Turke), 2. Le Quelle, 3. La Vargotte. Bau.: 20 : 10. Platz 14, 28 : 10. Längen: 1%. 1. Werner:

## Zum Länderspiel Deutschland gegen Ungarn

Die Spannung steigt allmählich auf den höchsten Punkt, die Hoffnung nach Aufbauplänen zum Länderspiel ist beispiellos und Dresden sollte hier ernsthaft an seinem Namen, als einer der sportfreudigsten deutschen Städte, auf neue Ehre zu machen. Auch in anderer Beziehung! Um Sonntag herbstw. selbstverständlich Spielverbot für Fuß- und Handball im ganzen Gebietbereich, doch lasst es einige Dresden-Mannschaften nicht nehmen, am Sonnabend einige Freundschaftsspiele zu bestreiten.

### Brandenburg gegen Preußen-Chemnitz

Die Thüringer haben sich den derzeitigen mittelsächsischen Spielpartner an den Schülernhof verpflichtet.

### Spielvereinigung gegen D.S.C. Groß-Rixen

Die Rauhauer erwarten um 4:30 Uhr die Überraschungsmannschaft des Saalegaus.

### Guts Muts in Chemnitz

Die Johannistädter werden in Chemnitz gegen den Chemnitzer Ballspiel-Club einen schwierigen Kampf zu bestehen haben.

### Länderspiel Deutschland gegen Ungarn

Der Sonntag bringt nach dem Sternlauf am Vormittag um 11 Uhr, mit dem Swinger als Ziel, das Fußballsportliche Großereignis des Länderspiels um 8 Uhr im D.S.C.-Sportpark in Rixen abgehe. Die beiden deuten daraufhin, daß die sächsische Landeshauptstadt eine noch nie hier gesehene Besucherzahl melden kann. Sportlich aber ist durch die Namen der Spieler alles auf einen Fußballdampf abgestimmt, wie er noch auf keinem Spielfeld jemals ausgetragen wurde. Die Mannschaften heißen:

#### Amself (D.S.C.)

Mondel (Ungarn) Korany (M.T.G.)

#### Krebs (D.S.C.) Kieber (Ungarn) Berkeffy (M.T.G.)

Stroß (Wittenberg) Turan (Wittenberg) Hirzer (Tisza-Ungarn)

Ungarn hat die Generalprobe für seine Auswahlmannschaft erst am Sonntag in dem in Wien gegen Österreich mit 8:2 gewonnenen Länderspiel veranstaltet. So kann man voll und ganz überzeugt sein, daß die sächsische Landesmannschaft, die es überhaupt nur seit dem Todesfall Ritter betritt, ein Urteil besiegeln die legendären Länderspiele der ungarnischen Nationalfei mit hart "aktiver Torsilenz". Man kann es also den Unrügen nicht verdenken, wenn sie folgende sehr harte Ausstellung bisher nennen:

#### Arch (Sachsen-Anhalt Frankfurt) Burkhardt (Virtus-Minden)

Heidkamp (Eintracht Frankfurt) Leibnitzer (Virtus-Minden) Hergert (Niedersachsen München) Spielvogel (Rüth) (Virtus-Minden)

Abram (Düsseldorf) Lachner (Wittenberg) Ludwig (Virtus-Minden) Hofmann (Düsseldorf) (Münch. 1890) (Wittenberg) (Dresden, D.S.C.) (Bay. München)

Ergebnisse sind Sachsen-Anhalt (Guts Muts Dresden) und Wittenberg (U.S.V. Nürnberg). Die Mannschaft sieht ein wenig bunt aus, vereint aber die besten Namen im deutschen Fußball. Eine andere Frage ist es vielleicht, ob sich Dr. Peters nicht auch mit einigen Dresden-Spielern hätte einverstanden erklären können, die längst internationale Form gelingen, aber noch nicht zu Rücksicht nehmen. Nun... der Kampf bleibt und das Ergebnis werden den Bundespielausschluß von selbst leicht gegen Unrecht geben. Hoffen wir vorläufig das Beste und stehen wir mit ganzem Herzen zu unserer deutschen Nationalfei ohne den deutschen Fechter der Eigenbrüder.

Ansätzlich der Dresdner Jahresausstellung des Deutschen Fußballs-Bundes, auf der die Klärung der Amateurtfrage behandelt wird, wird sich ab 18 Uhr in der aktuellen Bierstube der Sportfunk der Wittenberg, Erich Chemnitz, mit Sporträtschleiter Karl Naurock über die Frage unterhalten.

## Für und gegen Berufsspieler

Die Lage im Fußball ist, wie bei der berühmten "Einigkeit der deutschen Stämme" kaum anders zu erwarten war, recht verworren. Nachdem neulich schon Westdeutschland durch seinen Vorstand erklärtlich, der W.S.B. sei für eine rechtsliche Scheidung, haben sich jetzt die westdeutschen Verbandsvereine diesem vorbehaltlos angeschlossen. Man ging dabei sogar so weit, mit dem Austritt aus dem W.S.B. zu drohen, falls der Bundesstag in Dresden die Beschlüsse des W.S.B. nicht annehmen. Eine Überprüfung wird aus Stuttgart gemeldet, wo 62 süddeutsche Vereine unter Ausschluß der Presse über die Frage der Einführung einer Berufsspielerliga berieten. Das Professionalismus wurde abgelehnt. Das kommt weit überraschender als der gleiche Standpunkt Norddeutschlands. Der N.S.B. hielt gleichfalls eine vertragliche Sitzung unter Ausschluß der Presse ab und sprach sich stark gegen die Berufsspielerliga aus. In Mitteleuropa wünscht man ebenso wie in Süddeutschland eine Anpassung der Spezifika an die wirtschaftlichen Verhältnisse. Schon daraus, daß man hier und dort die Presse nicht zuläßt, mag man ersehen, daß den beschließenden Herren in gewisser Beziehung nicht ganz wohl war. Die Stimmung ist diesen Sitzungsergebnissen der Verbände zu folge also so, daß man mit einer Ablehnung des westdeutschen Vorschlags beim Bundesstag in Dresden rechnen muß. Höchstwahrscheinlich wird man sich also wieder mit einem Kompromiß helfen. Wie der aber aussehen wird, darauf sind wir gespannt.

D.S.C. 7. gegen Preußen Berlin 0:2; D.S.C. 8. gegen Guts Muts 6:2; 8:2, D.S.C. 9. gegen Volt 4:2; D.S.C. 10. gegen Freiberg 10:6; 5:5, D.S.C. 1. Jun. gegen Volt 1. Jun. 4:0; 9:4, D.S.C. 4. Jun. gegen Radebeul 2. Jun. 1:8; 1. Jgd. gegen Volt 1. Jgd. 8:1; D.S.C. 2. Jgd. gegen 1893 2. Jgd. 18:6; D.S.C. 1. Knab. gegen Streben 1. Knab. 6:0; D.S.C. 3. Knab. gegen Dresden 2. Knab. 0:1; D.S.C. 1. Knab. 6:0; D.S.C. 3. Knab. gegen Dresden 2. Knab. 8:1; Volt 1. Knab. gegen Wittenberg 1. Knab. 1:2; Volt 2. Knab. gegen Wittenberg 2. Knab. 2:5; Volt 3. Knab. gegen Sachsen 1. Knab. 1:2; Volt 2. Knab. gegen Streben 1. Knab. 1:2; Volt 3. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 2:5; Volt 4. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:7; Volt 5. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 2:5; Volt 6. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:7; Volt 7. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 2:5; Volt 8. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 9. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 10. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 11. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 12. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 13. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 14. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 15. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 16. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 17. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 18. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 19. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 20. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 21. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 22. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 23. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 24. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 25. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 26. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 27. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 28. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 29. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 30. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 31. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 32. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 33. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 34. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 35. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 36. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 37. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 38. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 39. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 40. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 41. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 42. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 43. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 44. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 45. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 46. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 47. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 48. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 49. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 50. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 51. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 52. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 53. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 54. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 55. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 56. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 57. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 58. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 59. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 60. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 61. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 62. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 63. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 64. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 65. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 66. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 67. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 68. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 69. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 70. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 71. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 72. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 73. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 74. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 75. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 76. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 77. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 78. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 79. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 80. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 81. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 82. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 83. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 84. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 85. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 86. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 87. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 88. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 89. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 90. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 91. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 92. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 93. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 94. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 95. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 96. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 97. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 98. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 99. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt 100. Knab. gegen Sachsen 2. Knab. 0:8; Volt

in die Weltmeisterschaft in erster Linie seinem Wimbledonsieg über Gothen, dagegen kann man über die Verstärkung von Sheld, der nicht mit in Europa war, geteilter Meinung sein. Das gleiche gilt auch für die weitere Platzierung: 8. de Morpugo, 9. Ch. Boujus und 10. Austin, von denen nur Boujus, der u. a. aus die deutsche Meisterschaft gewann, fast ständig mit guten Leistungen aufwartete konnte. An Stelle von Austin und de Morpugo hätten genau so gut der Japaner Horada und der Australier Homan berücksichtigt werden können.

### Tischtennisclubcampf

Au dem heutigen abend 7.30 Uhr im Königshof, Strehlen, stattfindenden Clubcampf des Tischtennisclubs Blau-Gold gegen den Dresdner Tischtennisclub tritt erstmals die neue Mannschaft des ersten an. Bei den Herren spielen erstmals mit Berndt früher Blau-Weiß, Röder (früher Reckling), Fernandes und Gutmann (früher Eckenklub), während die Damen durch Frau Dr. Bemann (früher Weiß-Schwarz), sowie Dr. Weidner (Blau-Weiß) und Frau Aquila (Eckenklub) verstärkt sind. Der Dresdner Tischtennisclub spielt mit seiner bewährten Mannschaft, während bei den Damen Dr. Rahm (Blau-Gold) als Gast mitspielt, so daß hier ein spannender Begegnungscampf der Damen Dr. Habicht (Blau-Gold) und Dr. Rahm zu erwarten ist. Nach Beendigung des Turniers Tanz.

### Kegelsport

#### Dresdner Sportsegler beim Training

Bei den letzten Särgen der Bandemeisterschaften wurden Ergebnisse erzielt, die schon weit über der Sportabzeichenleistung lagen. So konnten Würfe von 1156, 1158 und 1159 geworfen werden. Man glaubte, daß trotz der einwandfreien Geschicklichkeit der Bahnen des Altkönig Segelclubs diese Würfe so leicht nicht überboten werden würden, und hatte sich inzwischen getäuscht, als am letzten Leistungstag der Sportseglerverein „Adela“ innerhalb des Verbandes Dresdner Segelclubs eine Rekordleistung auftauchte, die über alles hinausging. Galpar Gemandor vom Club Berlin übertraf mit einem Wurfergebnis von 1162 Holz auf 200 Kugeln mit viermaligem Rahmenwurf. Überhaupt zeigte die Gruppe L, die auf den Bahnen 9 bis 12 segelte, recht ansprechende Leistungen. Sieben Starter überboten die Leistungsgrenze des Deutschen Bundesportabzeichens. An der Spangenkreuz warf der Bandemeister Kurt Uhlmann-Paulig 1126, mit der gleichen Stütze wartete auch Paul Kunze von den Bölkfelten auf. Über 300 Starter haben sich in die Startlinie eingezogen und erfüllten ihre 200 Kugeln. Keine guten Beachtung hatte endlich einmal die Böhlenbahn aufzuweisen, da sich über 30 Starter eingefunden hatten. Auch die Einheitsbahnen, die nach den gegebenen Richtlinien, die Edmund Palm nach internationalem Bewertung aufgestellt hatte, arbeitete, fand 88 Starter im Wettkampf. In den einzelnen Gruppen wurden folgende Hochleistungen geboten:

**Spangenkreuz:** Uhlmann-Paulig 1126, Kunze-Bölkfelte 1126, Walter Schmitz-Hilf 1096, Mud-Wotan 1096, Domstädter-Klaus-Maus 1094, Schmitz-E.-St. 1094, Vogt-Die Wilden II 1083, Röhrsdorf-Ulmernwald 1080, Niederlauzen-Vogt 1084, Göttke-Rote Mühle 1081, Knoblauch-Nordhawen I 1082, Holz.

**Gruppe I:** Gemandor-Bettin 1162, Palm-Wotan 1116, Klausmann-Hausmarie 1113, Schulwitz-Kamerun 1111, Sagan-Alte Kameraden II 1106, Böker-Alsfeld 1105, Vippach-Herfurth 1100, Badewitz-S. & R. 1108, Stöpp-Die Wilden II 1096, Wierich-Eller II 1095, Hafentritter-Ost-Maus 1093, Holz.

**Gruppe II:** Biele-Herfurth 1091 (mit 50 Kugeln 302 Holz), Böhme-Körberitt 1079, Höpner-Humor 1101, Startrib-Ascher 1060, Schoppe-Reidele Brüder I 1070, Goldschmidt-Herfurth 1059, Götte jun.-Kranz 1058, Simon-Kranz 1057, Mener-Hassenbauer 1056, Schmitt-Alte Reuthäder 1054, Berthold-Kasse Engel/Blaues Wunder 1054, Holz.

**Gruppe III:** Tischner-Sarte Schlebung 1108, Seidel-Alles prallt 1098, Biele-Herfurth 1090, Tiege-Mäfete 1080, Röder-D.S.C. 1080, Groß-Johanna Holzer I 1078, Nellard-Antoniabüfet 1066, Kofom-G.R. 1055, Lippmann-Bettin 1053, Biele-Kraich I 1048, Horn-Alter Stamm erreichte 297 und 298 = 577 Holz auf 200 Kugeln, mit einer 10-Holz-Serie von 70 Holz.

**Gruppe IV:** Böhme-G.R. 1092, England-Maschine II 1029, Menzel-Spartaner 1028, Dan-Spartaner 1025, Hender-Merkur 1029, Hermann 1000, Klompp-Karte Schlebung 996, Schumann-D.S.C. 990, Krebs-Johanna Schlebung 985, Petters-D.S.C. 988, Holz.

**Bahne:** Götz-Wanderturz 998, Berthold-Blaues Wunder/Sarozia 957, Schom-G.R. 956, Tiefkopf-Amicitia 953, Bilem-Amicitia 950, Freiherr-Vaunig Brüder 948, Vomysch-Schwerdter 944, Mud-Wotan 944, Palm-Wotan 938, Müller-G.R. 937, Amicitia 935, Holz.

**Einheitsbahnen:** Röhrsdorf 1142, Hermann-G.R. 1125, Alpene-G.R. 1125, Tröger-G.R. 1123, Schmid-Nordhawen I 1123, Palm-Wotan 1123, Niederlauzen-Vogt 1123, Edmund-Schönbach-Alte Kameraden 1123, Koch-Sangerharts Silbertiegel 1122, Dienroth-Ulmernwald 1122, Holz.

Die Sportfeuerwehrvereinigung „Adela“ hält am Montag dem 29. September, abends 7.30 Uhr, im Saale des Altkönig Segelclubs ihre Jahreshauptversammlung ab. Nach Bekanntgabe der Halbjahresmeister in den einzelnen Gruppen nimmt der Vorstand Bruno Vomysch die Ehrungen vor.

### Volkswohlsaal (Trianon)

Mittwoch den 24. September 1930  
abends 8 Uhr, Einlaß 7 Uhr

### Uraufführung „Pest“

Tendenz-Drama in 4 Akten von H. Schnabel  
Leitung: Dir. Karl Schumm

Preise der Plätze: Saal 1.00, Seitensaal 0.80  
Mitglieder des Volkswohl, Bühnenverein, Dresden  
Dresdner Volksbühne, Hochschüler, Gewerkschaftler und Erwerbslose 0.80 und 0.30.

### DREI RABEN

Dresden - Altstadt, Marienstraße 18/20  
Das Haus der guten Küche

Mittwoch den 24. September 1930

### Haus-Schlachtfest

Alles in bekannter Güte

Carl Radisch sen. Tel. 21738 20070 Rud. Radisch

### Waldschlößchen-Terrasse

Ruhlig-Orchester, g. Leitung: Otto Ruhlig

Die 1000-Flammen-Kugel!

Mittwochs 8 Uhr Sonntags 5 Uhr die bekannte Ballschau

### Donaths Neue Welt, Tolkewitz

Strassenbahn 19 und 22

Jeden Mittwoch Kaffee-Konzert mit Tanz ab 4 Uhr

Eintritt und Tanz frei

Eintritt Ab 7 Uhr: Reunion 50 Pf.

Bei ungünstiger Witterung nach den Nachmittagskonzerten im großen Gesellschaftssaal.

Ablösung Vereine: Durch Zufall großer Saal für Sonnabend, 18. Okt., freigesetztes.

Sonnabend, d. 27. Sept. Großes Tolkewitzer Blumentfest, veranstaltet vom Gärtnerverein Pomologia der Firma Paul Hauber. Anfang 7 Uhr.

### Burgberg-Hotel, Loschwitz

Jeden Mittwoch ab 4 Uhr

### Kaffeekränzchen mit Tanz

Ab 8 Uhr Vornehme Reunion

## Sächsische Landestagung des Herzebundes zur Förderung der Leibesübungen

Die sächsische Sportartvereinigung steht am Sonntag in Chemnitz ihre diesjährige Jahrestagung ab. Neben den Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden hatten sich eine Anzahl Abgeordnete der Leibesübungen treibenden Verbände im Hörsaal der Volksschule eintragen. Hier konnte der Vorsitzende des Verbandes, Dr. Böhning (Leipzig), bei der Eröffnung der Tagung außer den Gästen eine stattliche Anzahl sächsischer Sportärzte begrüßen, die zum Teil mit ihren Angehörigen aus allen Teilen des Landes zusammengekommen waren. Aus der geschäftlichen Sitzung seien die Wahlen des Verbandsvorstandes für die nächsten beiden Jahre erwähnt: 1. Vors.: Dr. Böhning (Leipzig); 2. Vors.: Dr. Geiss (Dresden); Schriftführer: Dr. Hebecker (Dresden); Kassenwart: Dr. Nehlsdorf (Dresden); Beisitzer: Dr. Kaiser (Leipzig) und Dr. Fabian (Chemnitz).

In der anschließenden wissenschaftlichen Tagung sprach Augenarzt Dr. Geiss über: „Sehen und Sport“. Seinen Ausführungen war zu entnehmen, daß die Leibesübungen sowohl imstande sind, das menschliche Auge zu kräftigen, als auch das Auge vor Krankheiten zu schützen bzw. das Fortschreiten von Krankheiten aufzuhalten. Besonders tiefsinnig wurde die erste Frage behandelt, da sie den Sportmann in erster Linie interessiert. Das Auge nimmt das Bild im Schwerpunkt wahr. Erkannt wird es jedoch erst im optischen Erinnerungsfeld, wohin es weitergeleitet wird. Das Kriterium der Kraft ist: 1. das flächenhafte Unterscheidungsvermögen, 2. das zeitliche Unterscheidungsvermögen, 3. Stärke und Art der Lichtempfindung, 4. das Tiefenwahrnehmungsvermögen, 5. die Reaktionseig. Eine Besserung des flächenhaften Sehens ist möglich dadurch, daß man durch Übung (Leibesübungen) Bahnen und Erinnerungsbilder im optischen Erinnerungsfeld schafft. Durch Ball-Spielse, Sprünge, Rechten, Boxen, Geräteturnen wird insbesondere das zeitliche Unterscheidungsvermögen des Auges gestärkt. Die Lichtempfindung wird verbessert durch Ballspiele in der Dämmerung und bei einbrechender Dunkelheit. Dadurch wird der Farbensehübung auch in die Lage versetzt, aus den Helligkeitsunterschieden die Farben zu erkennen. Das Tiefensehen wird geübt bei allen Arten von Ballspielen, Werken, Fangen, Stein- und Kugelspielen, Springen und Geräteturnen. Günstig beeinflußt wird durch die Leibesübungen auch die Reaktionseig., d. i. die Zeit, die der Reaktion braucht von der Quelle über Reizhaut, Schwerpunkt, höhere optische Zentren zu den Zentren des motorischen Handelns, so daß zusammenfassend zu sagen ist, daß Turnen und Sport geeignet sind,

um höheres Sehen zu fördern und damit das menschliche Charakterbild günstig zu beeinflussen.

Dr. Böhning sprach über „Sportärztliche Untersuchungen“. Besondere Beachtung fand in seinen Ausführungen die Bedeutung der anthropometrischen Messungen. Der Vortragende wies nach, daß nur auf Grund exakter Messungen der Sporttyp bestimmt werden kann. Gewicht, Größe, Stammhöhe, Brustumfang, Oberarmumfang, Wadenumfang, Schulter- und Hüftbreite bestimmen die drei Haupttypen: den Pykniker, Athleten und Astheniker. Der moderne Sportarzt muß mit einem geschulten Blick die Rassenunterschiede erkennen; nur dann kann er die dem Typus entsprechenden Leibesübungen dem Ratsuchenden empfehlen.

Mit Interesse erfuhr man, daß in Dresden nach diesem System 1200 Angehörige des Arbeiters-Turn- und Sportfests und 900 Angehörige bürgerlicher Vereine in der Sportärztlichen Beratungsstelle der Landesversicherungsanstalt im letzten Jahre untersucht worden sind. Velder können in Erwägung der bisher von der Stadt bewilligten Mittel die sportärztlichen Untersuchungen im ganzen Lande nicht mehr in diesem Umfang ausgeführt werden, sehr zum Nachteil der Leibesübungs treibenden. Es steht zu hoffen, daß auch hier allmählich wieder eine Besserung der Verhältnisse eintrete.

Die Wettkämpfe der Sportärzte führten zu folgenden Ergebnissen:

**Dreikampf (100-Meter-Lauf, Angelstoßen und Weitsprung):** Alterstasse 28 bis 35 Jahre: 1. Dr. Lang (Dresden) 183,5 Punkte; 2. Dr. Hübner (Chemnitz) 180,5; 3. Dr. Greif (Leipzig) 182,5.

**Klasse B:** 35 bis 40 Jahre: 1. Dr. Böhning (Leipzig) 169,5; 2. Dr. Scheller (Dresden) 142,5; 3. Dr. R. Mayer (Chemnitz) 142,5.

**Klasse C:** 45 bis 50 Jahre: 1. Dr. Mörlitz (Leipzig) 139,5; 2. Dr. Geiss (Dresden) 121,5; 3. Dr. Müllerlein 91,5.

**Klasse D:** über 50 Jahre: 1. Dr. Kaiser (Leipzig); 2. Dr. Klobberg.

Im Eingleisstampf wurde Sieger im Angelstoßen Dr. Lang (Dresden) mit 12,18 Meter, im 100-Meter-Lauf Dr. Greif (Leipzig) mit 11,6 Sek. und im Weitsprung Dr. Lang (Dresden) mit 1,57 Meter.

Die Biathlon-100-Meter-Staffel wurde im Städte-Straßenlauf Leipzig-Dresden-Chemnitz von den Dresdnern Dr. Hebecker, Dr. Scheller, Dr. Geiss und Dr. Lang in beachtenswerter Zeit gewonnen.

### Rollschuhsport

#### Wettkämpfe auf der Rollschuhbahn

Auf der in Blasewitz gegenüber der Albrechtschloß gelegenen Freizeit-Rollschuhbahn führte der Dresdner Rollschuhsportverein 09 am Sonntagvormittag zahlreiche Wettkämpfe durch, die recht gut besucht waren. Obwohl die Wertbewerbe nur für Mitglieder des DSV offen waren, die bisher noch keinen Sieg errungen, gab es interessante Spur zu sehen.

In den Bahnrennen über 500 Meter und 2000 Meter gingen fünf Läufer an den Start. In beiden Rennen gelang es den Jugendläufern, erfolgreich zu sein. Über die kurze Strecke siegte H. Walter, nach dem zweiten Rennen gelang über die 500-Meter-Rennen: 1. H. Walter 1:52, 2. Hübner 1:53, 3. Städner 1:50. — 2000-Meter-Rennen: 1. Hübner 6:34, 2. W. Krante 6:36, 3. Rade 6:52.

Der Dresdner Rollschuhsportverein hat die Übungszettel auf der Freizeit-Rollschuhbahn zur Zeit wie folgt festgesetzt: Sonntags von 9 bis 12 Uhr und Mittwochs von 8 bis 6 Uhr. Auskünfte erhält die Geschäftsstelle des DSV, Gutshaus Buchholz, Johannisstraße 18; Herrnraum 2299.

Jugendlichen Spieler befähigt, die aber bereits achtbare Leistungen zeigten. Die Mannschaft Städner, Buchholz, Krante, Walter mit 8:8 (8:8) erfolgreich.

**Ergebnisse:** 500-Meter-Rennen: 1. H. Walter 1:52, 2. Hübner 1:53, 3. Städner 1:50. — 2000-Meter-Rennen: 1. Hübner 6:34, 2. W. Krante 6:36, 3. Rade 6:52.

Der Dresdner Rollschuhsportverein hat die Übungszettel auf der Freizeit-Rollschuhbahn zur Zeit wie folgt festgesetzt: Sonntags von 9 bis 12 Uhr und Mittwochs von 8 bis 6 Uhr. Auskünfte erhält die Geschäftsstelle des DSV, Gutshaus Buchholz, Johannisstraße 18; Herrnraum 2299.

Eine Anzahl wenig gebrauchter, tadeloser

**Pianos**, darunter erste Marken empfiehlt preiswert

**Rabe, Kirchstraße 30**

Fast neuer, schwarzer

**Flügel**, aus Irland weg, Blähm. in piktorige Bände für monatl. 15 Mk. Miete zu verleihen. Öff. eröff. u. L. N. 203 Ep. d. M.

aus Irland weg, Blähm. in piktorige Bände für monatl. 15 Mk. Miete zu verleihen. Öff. eröff. u. L. N. 203 Ep. d. M.

aus Irland weg, Blähm. in piktorige Bände für monatl. 15 Mk. Miete zu verleihen. Öff. eröff. u. L. N. 203 Ep. d. M.

aus Irland weg, Blähm. in piktorige Bände für monatl. 15 Mk. Miete zu verleihen. Öff. eröff. u. L. N. 203 Ep. d. M.

aus Irland weg, Blähm. in piktorige Bände für monatl. 15 Mk. Miete zu verleihen. Öff. eröff. u. L. N. 203 Ep. d. M.

aus Irland weg, Blähm. in piktorige Bände für monatl. 15 Mk. Miete zu verleihen. Öff. eröff. u. L. N. 203 Ep. d. M.

aus Irland weg, Blähm. in piktorige Bände für monatl. 15 Mk. Miete zu verleihen. Öff. eröff. u. L. N. 203 Ep. d. M.

aus Irland weg, Blähm. in piktorige Bände für monatl. 15 Mk. Miete zu verleihen. Öff. eröff. u. L. N. 203 Ep. d. M.

# Börsen - und Handelsteil

## Berliner Schluss- und Nachbörsen vom 23. September

Weitere Fortschritte der Erholung

Privatebitkosten 3,635 %

Im Verlaufe konnten einzelne in den letzten Tagen stärker aktivierte Börse kräftige Kuruberholungen verzeichnen. Deutsche Ölinsolvenz erhöhten ihren Vermögensgegenüber dem Schlusskurs um 11 %. Berger waren um 8 % erholt. Salzdetfurth steuerten 4, Papag 3, G. G. Harden 1,875, Reichsbank 2,75, Wiod 1,75, Köln-Meuseum 1,5 %. Das durchschnittliche Kursteuern war etwa 1,818 2 % geblieben. Später konnten sich die Gewinne unter dem Eindruck der schwachen Versetzung des Klientenmarktes nicht ganz behaupten. Staatsanleihen waren heute erneut um 2 % niedriger. Provinzialanleihen waren gehalten. Banknotenbriefe konnten sich auf Interventionen behaupten. Auch am Markt der Reichsbankobligationen wurde interveniert. Hier wurden kleine Auslandskurse bis zu 0,875 % bald ausgeschlagen. Auslandss-Pfandbriefe waren erneut teilweise bis zu 1 % rückgängig. Der Privatebitkosten wurde infolge anhaltenden Angebots um 0,25 auf 1,826 % für beide Sichten erhöht. Gegen Schluss stand die Stimmung unter dem Eindruck der neuen Erstattung am Klientenmarkt und der weiteren Herauslösung der Privatebitkostenmiete. Die nächsten Tageskurse konnten sich daher nicht behaupten. An der Nachbörsen war die Haltung auf Deckungen fest. Man hörte G. G. Harden 1,86,825, Salzdetfurth 2,94, Schuldturk 2,04, Siemens 1,75,25, W.G. 1,95,25, Rtu 60, Reichsbank 2,25, Vereinigte Stahl 70,5, Wittenbergh 100, Berger 240, Zellstoff Waldhof 123,5, Neu-berg 6,5, Albeck 50,7.

Am Kaffeemarkt kam weitere Ware heraus. Gegen gestern verloren Germania-Bremen 8, Rathgeber-Waggon 2,75, Somag 4,25, Nord 7,5, Königstadt Gründstück 4, Stralendorf-Spielkarten 6, Meinecke 2, Chemische Albert weitere 2 und Veton 2 und Montevideo 2 %. Corona, Leonische Werke, Pfälzer-Briefumschlag, Hartfort-Holzdecken, Steiner & Sohn, Vereinigte Otto und eine weitere Anzahl Werte wurden mangels Kaufnachfrage gestrichen. Dagegen waren Wrede-Mälzerei mangels Angebot unter Hinweis auf die Kapitalerhöhung gestrichen. Vogtlandische Söhne erhöhten sich um 5 %, da die Dividendenreduktion nicht das befürchtete Ausmaß erreichte. Die Gesellschaft hat eine teilweise Stilllegung ihrer Werke angemeldet.

## Frankfurter Abendbörsen vom 23. September

Freundlicher

Die bereits an der Mittagsbörse eingehende Verhübung handelt an der Abendbörsen ihren Fortgang. Die Zeit der Angstverlasse scheint abgedient zu werden durch eine wesentlich ruhigere Beurteilung der Lage. Allenthalben beobachtet man an der Börse wieder Kauforder des Publikums, hauptsächlich in den führenden Wertien. Am Geld- und Devisenmarkt wird die Situation günstiger beurteilt. Angeholt des jüdischen Feiertags blieb das Schlüssel jedoch klein. G. G. Harden im Verlauf 2 % geblieben. Siemenswerte bis 2 % erholt, daneben Montanwerte 0,5 bis 1 % freundlicher. Bankaktien im gleichen Ausmaß geblieben. Von Kunstdenkmälern gewannen Aufl 2. Deutsche Ölinsolvenz 2 % bestätigt. Der Rentenmarkt zeigte sich ebenfalls beruhigter. Auch hier machte sich zum Teil Kaufnachfrage geltend. Im Verlauf der Börse blieben die Kurte behauptet. An der Nachbörsen hörte man G. G. Harden 1,88,25.

Es wurden notiert: Deutsche Staatsanleihen; Deutsche Reichsbank-Akt. Aktivität 50,875, destr. Neubeck 6,9, 4 % Schufegel 2,25, Audi, Anleihe: 5 % Mexikaner 18,875, Bankaktien: Commerzbank 121,5, Danatbank 167, Deutsche Bank-Diconto 119, Dresdner Bank 116,25, Reichsbank 228, Bergwerksaktien: Hubertus 32,5, Wittenbergh 100,5, Hardener 10, Klöckner 73, Mannesmann 76, Rheinstahl 75, Vereinigte Stahlwerke 71, Transportwerte: Papag 60, Nordb. Wiod 81, Industrieaktien: Aufl 71,5, A. G. G. 120, Deutsche Gold und Silber 184,25, Elektro. Ums. und Kraft 127, Elektro. Lieferanten 118, G. G. Harden 188,25, Hettler & Guillebaume 90, Geissel 120, Th. Goldschmidt 46,75, Holzmann 74, Dahmeyer 146, Metallgesellschaft 90,5, Alteigerwerk 50,5, Schuckerl 127,25, Südb. Buder 188,75, Voigt & Haefner 150.

## Auswärtige Devisen

\* London, 23. Sept., 8,42 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Newport 485<sup>1/2</sup>, Montreal 485,50, Amsterdam 12,05<sup>1/2</sup>, Paris 123,22, Brüssel 84,80,25, Italien 92,70, Berlin 20,41,75, Schweiz 25,06,125, Spanien 45,07,50, Copenhagen 18,10,25, Stockholm 18,00, Oslo 18,16,50, Lissabon 108,28, Helsingfors 103,07, Prag 168,74, Budapest 27,77,625, Helsinki 274,50, Sofia 670,50, Moßau 944,875, Rumänien 816, Konstantinopel 10,25, Athen 875,25, Wien 34,48, Lettland 26,22, Warschau 49,80, Buenos Aires 40,37, Rio de Janeiro 509, Alexandria 27,50, Hongkong 14,25, Tokio 2,0,41, Mexico 10,25, Montevideo 40,50, Valparaíso 30,88, Rio auf London per 90 Tage 5,12 bis 5,18.

\* Renfert, 23. Sept., 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 20,50,125, London, Gabel 480, Paris 802,875, Schweiz 19,40,25, Italien 52,25, Holland 40,82, Wien 14,12,50, Budapest 17,51,25, Prag 200,875, Helsinki 177,125, Warschau 11,21,50, Oslo 20,75,50, Copenhagen 20,70,25, Stockholm 26,86,625, Brüssel 18,04,25, Madrid 10,70, Helsingfors 232, Budapest 50,75, Neuroumeland auf London 60-Tage-Gabel 483<sup>1/2</sup>, Montreal 100,12, Argentinien, Goldpeso 122,25, Papierpeso 25,20, Rio de Janeiro 10,50, Sofia 72,75, Athen 120,825, Japan 49,46, Banca Argentina (90 Tage) 2, Brief 1,575, tagl. Weiß 2, Prima-Bankenschsel, niedrigster 3, höchster 8,25, Dollar in Buenos 81,50, Pralongationskay für italienisches Geld 2.

## Die Textil-Kartelle

Bericht des Enquete-Komitees

Der Enquete-Komitee veröffentlichte soeben seine Untersuchungsergebnisse über die Kartelle in der Textilveredelungs-, Jute-, Leinengarn-, Baumwollnähfaden-, Baumwoll- und Tuchindustrie. Wie der früher erschienene Band über die Seiden- und Samtkartelle, so vermittelte auch die neue Enquetekommission einen lebendigen Eindruck von der Mannigfaltigkeit der Kartellformen, sowie der Vielseitigkeit der Kartellaktivität innerhalb der Textilwirtschaft. Der vorherrschende Kartelltyp ist zwar das Konditionenkartell. Einige Zweige der Textilindustrie, besonders die Jute-, Leinengarn- und Baumwollnähfadenindustrie, konnten sich aber auch verhältnismäßig fest gesetzte Syndikate aufzubauen. Diese üben allerdings auf die Verkaufspreise keinen so nachhaltigen Einfluss aus, wie die bekannten Syndikate in den Rohstoffindustrien. Die absolute Preiselastizität wird vielmehr bei den Industrien bestimmt durch die je nach dem Ernteausfall stark schwanken den Rohstoffpreise, die sich deshalb einer maßgebenden Einwirkung durch die deutschen Weiterverarbeiter entziehen, obwohl der Rohstoffanteil an den Gesamtkosten hier besonders groß ist. Auch die von der Leinengarnvertriebsgesellschaft eingerichtete Beratungsstelle für Rohstoffeinsatz konnte bisher die schwache Position der deutschen Einsäufer auf dem Weltmarkt nicht verstärken.

Die Preispolitik der Textilsyndikate beschränkt sich daher überwiegend auf die Festlegung der Verarbeitungsspanne. Das Ziel verfolgt der Verein Süddeutscher Baumwoll-Industrieller, der für Garne und Tuche mit Hilfe eines Preisabsatzsystems und Preisberechnungslisten gleichfalls den Veredelungsblohn zu fixieren versucht. Besonders typisch hierfür sind auch die 88 Kartelle der Textilveredelungs-Industrie, deren 741 Mitglieder überwiegend als Lohnveredler tätig sind, ihre Preise also ausgeschlossene Leistungskartelle darstellen. Dagegen beschränkt sich die Deutsche Tuchkonvention auf die Regelung des Handels- und Kreditverkehrs. Die Urfakten schärferten Kartellierung liegen auch in der Textilindustrie vor allem in den durch die Überproduktion geschaffenen Schwierigkeiten, die zum Teil aus der Vermehrung der Maschinen und der Entstehung neuer Unternehmungen während der Inflationsszeit sich ergeben haben. Der Ausgleich zwischen Angebot und Bedarf wird in den Syndikaten erstrebt,

durch Verbote, neue Betriebe zu errichten oder den Maschinenbestand zu vergroßern.

In allen untersuchten Textilkartellen hat sich in den letzten Jahren eine starke unternehmungsmäßige Konzentration vollzogen, die bei den Syndikaten verbunden war mit einer weiteren Spezialisierung und Nationalisierung der Produktion.

Auch die Rabattpolitik weilt in den einzelnen Kartellen griechische Abweichungen auf. Den genau fixierten Rabatten der Textilveredelungs-Industrie stehen die beweglichen Rabatte der Baumwollnähfadenindustrie gegenüber, die jeweils nach dem Preise der englischen Rohgarne, der Art der Abnehmer und der Art der einzelnen Sorten bestimmt werden. Noch härter sind die Verschiedenheiten hinsichtlich der Art des Betriebes. Die Berplitterung der Nachfrage und die Schwierigkeit einer individuellen Kundenwerbung hat bei der Baumwollnähfadenindustrie zum Beispiel zur teilweisen Ausbildung von Markenartikeln geführt.

Im Vordergrund der Erörterungen steht die Handelsfrage vor allem bei der Deutschen Tuchkonvention, der Interessengemeinschaft Deutscher Jute-Industrieller und der Textilgesellschaft Deutscher Baumwollnähfaden-Fabrikanten. Besonders umkämpft ist die Detaillistenfrage bei der Deutschen Tuchkonvention, nachdem im Jahre 1924 die Gegenleistungsvereinbarungen mit dem Großhandel und der Konkurrenz aus zivilen und kartellrechtlichen Gründen aufgehoben wurden. Die Beanstandungen der Abnehmer richten sich weniger gegen die Kartelle, die als Garantien für eine gesicherte Kalkulationsbasis anerkannt werden, als gegen einzelne Kartellmaßnahmen, oder wie bei der Deutschen Tuchkonvention gegen die Art ihrer Durchführung.

In dem Kampf um die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen, die auch bei den Verhandlungen des Enquete-Komitees die wichtigsten Differenzen bildeten, ist die Konjunkturlage von ausschlaggebender Bedeutung. So sind zum Beispiel Streitfragen wie die Dolarisierung beim Verein Süddeutscher Baumwoll-Industrieller oder die Verlängerung des Zahlungsblohs auf 90 Tage bei der Deutschen Tuchkonvention gegenstandslos geworden, nachdem unter dem Druck der veränderten Marktverhältnisse sowohl der Verein Süddeutscher Baumwoll-Industrieller als auch die Deutsche Tuchkonvention die Wünsche der Abnehmer erfüllen muhten.

## Gründungen und Beteiligungen

\* Vor Errichtung einer neuen Großbrauerei in Pilsen. Unter Führung der Allgemeinen Genossenschaftsbank soll mit Beteiligung der Kreditinstitutsgesellschaften der Genossenschaften und der böhmischen Konsumgenossenschaft in Pilsen eine große Allgemeine Brauerei gegründet werden. Der Betrieb der neuen Brauerei ist bereits garantiert, da der Bedarf der Genossenschaften sich auf jährlich 250 000 Hektoliter beläuft. Auch der Export ist beachtlich. Die Konzession ist bereits sichergestellt.

\* Winterhall-Angebot vom Sauer-Konzern angenommen. Seit „B. L.-A.“ ist das Winterhall-Angebot von den Grubenbörden der Sauerländer nach längeren Verhandlungen angenommen worden. Der Verkauf der Sauerwerke an Winterhall ist bereits notariell abgeschlossen worden, nachdem auch der vom Kaliinstitut bestellte Obergutachter das Angebot als angemessen bezeichnet haben soll. Es entfallen also auf einen Zug Bergmannsseggen 8000 Reichsmark, auf einen Zug Hugo 8000 Reichsmark, auf einen Zug Hohenwinkel 8000 Reichsmark und auf einen Zug Erichsseggen 2000 Reichsmark Winterhallaft.

## Hauptversammlungen

\* Textilmanufaktur A.-G. in Seedorf. Die in Chemnitz abgehaltene Hauptversammlung nahm eine Mitteilung der Verwaltung gemäß § 240 OHG entgegen und beschloß die Liquidation der Gesellschaft. Die Gläubiger werden restlos befriedigt, während die Aktionäre völlig leer ausgehen.

\* Chemische Fabriken Harburg-Stadtamt, vorm. Höldemann A.-G., Harburg-Wilhelmsburg. Die Hauptversammlung genehmigte den einen Verlust von 91 501 Reichsmark auswählenden Abfluss per 30. Juni 1930. Hierdurch erhöhte sich der Gesamtverlust auf 142 294 Reichsmark. Zur Deckung des Verlustes werden 86 830 Reichsmark aus dem Reservefonds genommen und der Rest vorgetragen. Weiter genehmigte die Versammlung einen mit der Stadt Harburg abgeschlossenen Vertrag, wonach der Gesellschaft gehörende Grundstücke auf die Stadt zu einem Kaufpreis von 172 000 Reichsmark übergehen. Der Kaufpreis ist bis zum Jahre 1932 zu entrichten. Schließlich wurde die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Auf Vortrag eines Aktionärs erklärte der Vorstand, Direktor Linde (Commers- und Privatbank-A.-G.), daß die Aktionäre mit einer Liquidationsrate von mindestens 40 % zu rechnen hätten.

\* Berliner Pumpenfabrik A.-G. vorm. May Brandenburg, Berlin. Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß für 1929 mit einem Jahresverlust von 285 901 Reichsmark (i. G. 24 694 Reichsmark Reingewinn), der sich aus dem Betriebsverlust von 80 500 Reichsmark und außerordentlichen Abschreibungen von 196 000 Reichsmark ergibt. Hiermit steht sich der Gesamtverlust einschließlich des Vortages von 62 984 auf 348 285 Reichsmark. Zu dessen Tilgung wurde beschlossen, den Reservefonds von 48 483 Reichsmark aufzuhüllen und ferner das Aktienkapital im Verhältnis von 1:4:5 auf 250 000 Reichsmark zusammenzulegen. Danach ergibt sich ein Buchgewinn von 450 000 Reichsmark, durch den die Unterbilanz gedeckt und darüber hinaus ein gesetzlicher Reservefonds von 25 000 Reichsmark gebildet und 125 178 Reichsmark neu zurückgestellt werden.

## Geschäftsabschlüsse

\* Mälzerei Kappel in Chemnitz. Zu den Besprechungen, daß bei der Gesellschaft mit einem größeren Verlust für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr zu rechnen sei, erschien das „B. L.-A.“, daß die Gesellschaft im vorigen Jahre überdurchschnittliche Dividendenvorschläge von 5 % in der Hauptversammlung durchgezogen, und den größten Teil des Reinigewinns von 122 299 Reichsmark auf 225 Reichsmark auf eine Reduzierung vorgenommen hat, die im Jahre 1929/30 diesen Gewinnvortrag eingeholt hat. Ob und in welcher Höhe ein Verlustsaldo entstehen wird, ist heute noch nicht zu übersehen. Die Verwaltung will sich erst in den nächsten Wochen darüber schließen, ob in Abhängigkeit der allgemein ungünstigen Situation vielleicht besondere Abschreibungen und Rückstellungen vorgenommen werden sollen. Die Geschäftslage ist natürlich, wie allgemein in der Mälzereibranche, wenig befriedigend.

\* Georg Liebermann Nachfolger A.-G. in Halle a. S. Das Unternehmen bleibt für das abgelaufene Geschäftsjahr 1929/30 wieder dividendenlos. Der aus dem Vorjahr übernommene Betriebserfolg von rund 200 000 Reichsmark hat sich um weitere 18 000 Reichsmark erhöht. Der Gesamtverlust von 228 000 Reichsmark soll aus dem Reservefonds gedeckt werden. Die Hauptversammlung findet am 25. Oktober in Chemnitz statt.

\* W. Niedermann Nachfolger A.-G. in Halle a. S. Dem Dividendenvorschlag ist aus dem Geschäftsbericht nachzutragen, daß in den am 25. März 1930 beendeten Geschäftsjahr 7218 942 Reich-

## Die Lage an den internationalen Getreidemärkten

Wenig veränderte Weltweizenpreise - Der deutsche Roggenpreis infolge Änderung der Stützungsaktion stark rückgängig

Am

### Weltweizenmarkt

hat sich in der vergangenen Woche nichts Wesentliches ergeben. In den Vereinigten Staaten rechnet man für das kommende Jahr mit einer Verringerung der Winterweizenanbaufläche um 800 000 bis 1,2 Mill. Hektar. Die nordamerikanischen Farmer beginnen aus der katastrophalen Preisenentwicklung der letzten Jahre die notwendigen Folgerungen zu ziehen. Im übrigen schreitet dort bei günstiger Witterung die Herbstbefüllung gut vorwärts. In Kanada bestätigt die amtliche Ernteschätzung eine erhebliche Erhöhung der Weizen-, Hafer- und Gerstenanrechte gegenüber dem Vorjahr. An sonstigen amtlichen Entschätzungen sind mittlerweile bekannt geworden, diejenige von Rumänien mit einer Erzeugernte von 8,4 Mill. Tonnen gegen 2,7 Mill. Tonnen im Vorjahr, von Italien mit einer Weizenernte von 5,8 Mill. Tonnen gegen 7,1 Mill. Tonnen im Vorjahr und der Tschechoslowakei mit einer Weizenernte von 14 Mill. Tonnen gegenüber 1,8 Mill. Tonnen im Vorjahr. Die Kurse schließen sich wie vor einer Woche, nur Winnipeg mußte wiederum um etwa 8 Cent pro Bushel zurückgehen. Das Geschäft in Manitoba nach dem Kontinent war zwar in der letzten Woche größer. Die Rückgänge in Winnipeg hängen jedoch mit der finanziell schwachen Lage des Kanada-Pools zusammen, der anschließend von den Banken gezwungen wird, gegen seine Bestände Abgaben am Terminkontrakt vorzunehmen.

Von Russland sind die Osserten nicht mehr so drängend, die verkaufen und noch abzuliefern Wenden sind aber sehr groß. Nordamerika ist in seinen Förderungen zurückgegangen und in Parität mit Russlandwiesen gekommen.

Im Deutschland sind die Osserten nicht mehr so drängend, die verkaufen und noch abzuliefern Wenden sind aber sehr groß. Nordamerika ist in seinen Förderungen zurückgegangen und in Parität mit Russlandwiesen gekommen. Die Stützungsgeellschaft große Disparitäten gebracht. Als die D. G. G. die Stützung des Weizens langsam abbaut, gingen die Kurse um 12 bis 15 Reichsmark zurück, erhöhten sich jedoch bald auf die Nachricht von einer bedeckten Erhöhung der Vermehrungsquote, die, wie es heißt, auf 70 bis 80 % heraufgesetzt werden soll. Das Angebot, das während der Stützungszeit aber das normale Preismaß gezeigt haben war, ging

zurück, und zu den ermäßigten Preisen zeigte sich bald wieder Kauflust. Belastend für den Markt ist die erhebliche Menge, die sich noch in den Händen der D. G. G. befindet, doch wird auf der anderen Seite damit zu rechnen sein, daß der Beginn der Saatfrüchte die Verladetätigkeit der Landwirtschaft hemmen wird.

Am

### Roggenmarkt

wurde eine Änderung in dem Stützungsverfahren in die Wege geleitet, weil die Landwirtschaft in den letzten Tagen kaum noch Nutzen hat der bisherigen Stützungsart war. Denn ein erheblicher Teil der den Stützungsgeellschaften vom Handel gemachten Angebote bestand aus Vorverkäufen, bedeutete also für die Landwirtschaft keine Erleichterung ihres Absatzes. Dies wirkte sich natürlich ungünstig auf die Preise aus, die der Landwirt erlebt. Nach der vorläufigen Einstellung der Stützung trat an der Berliner Börse ein Preisdurchgang von 22 Reichsmark je Tonne ein. Auf dieser niedrigen Basis ließ das Angebot wesentlich nach. Anderseits trat die Nachfrage der Mühlen in Erscheinung. Für die weitere Entwicklung des Roggenmarktes wird man zu beachten haben, daß die Mühlen in den letzten Wochen nur sehr wenig Ware gekauft haben und insgesamt jetzt als Käufer auftreten müssen.

Am Getreidemarkt litt das Brauereigeschäft unter dem rechtlichen Angebot geringerer Qualitäten, für die Brauereien und Mälzereien kein Interesse zeigte. Im allgemeinen war das Geschäft rubig, da die Brauereien noch immer wenig und nur beste Qualitäten kaufen. Am Hafermarkt war Angebot und Nachfrage auch weiter nicht groß.





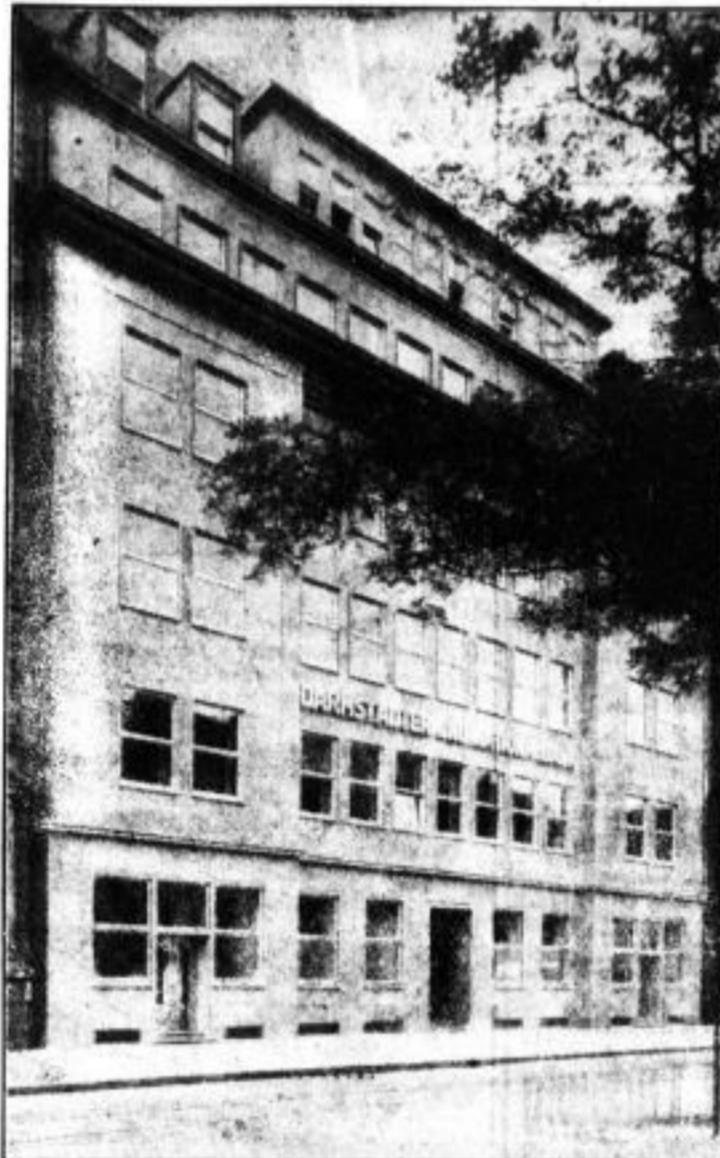
# Die „Danatbank“ nach dem Umbau

Bauleitung Architekt ERICH BASARKE, Chemnitz

## BAUMEISTER ERNST NOACK

KOMMANDIT-GESELLSCHAFT  
HOCHBAU \* TIEFBAU \* EISENBETONBAU  
DRESDEN-A. 28, FERNRUF 21696 u. 14979

### GUSTAV BUSCHE

Werkstätten für heiztechnische und  
kunstgewerbliche Ofenanlagen**DRESDEN-A.**Seidnitzer Str. 11  
Fernsprecher  
13637 / 14647

Phot. Käthe Basarke, Dresden

### Ernst Kießling

Hof-Dekorationsmaler

**Dresden-A. 24 Tel. 21315**Kontor u. Atelier: Lützchausstraße 2  
Privat - Wohnung: Reichsstraße 34

**TAPETEN- UND  
LINOLEUM-LIEFERUNG** durch  
**F. SCHADE & Co.**

Fernruf 18488 Waisenhausstr. 10, gegenüber Kaffee König

### BELEUCHTUNGSKÖRPER

wurden ausgeführt von der Firma Stäbe. Bronzewarenfabrik, A. G., Werzen

VERTRETER: FELIX ALSCHNER

DRESDEN-A., WINTERGARTENSTR. 74, TEL. 63669

### Am Umbau beteiligte Firmen:

DIE SCHIEFERDECKER-ARBEITEN  
wurden ausgeführt von der Firma**OTTO WACHS DACHDECKER-MEISTER**

Bürgerstr. 23 DRESDEN 22 Ruf 55895

mit Material aus den Staatlichen Schieferbrüchen Lehesten, Thüringer Wald

### GUSTAV COLDITZ

PARKETTFABRIK AUERBACH I. V.

SAMMELNUMMER 3267

VERKAUFSBÜRO FÜR DRESDEN U. UMGEGEND  
**H. FREYBOTH & CO. KOMM.-GES.**

GROBELSTR. 17 DRESDEN-A. 28 RUF Nr. 13502

### Robert Barthel

Innenausbau Ladenbau

**Dresden-A.**

Große Plauensche Straße 25 Gegr. 1881

### HINZ

← lieferte →

### VIELFORM-ARBEITSTISCHE UND MEHRLEISTUNGSSTÜHLE D. R. P.

### FÜR BURO-BETRIEB UND VERWALTUNG

GENERALVERTRETUNG: A. WEISSFLOH  
DRESDEN-A. 1, ZINZENDORFSTR. 2<sup>b</sup>

für alle Schalterplätze der Danatbank



### INTERNATIONALE HYGIENE-AUSSTELLUNG DRESDEN 1930

VERANSTALTUNGEN vom 24. Septbr. bis 28. Septbr.

**Mittwoch** 16-18, 19-22 Uhr: Dresden Philharmonie, Konzertplatz  
Militärfestival, Internationales Restaurant

**Donnerstag** 24. Septbr. 16-18 Uhr: Dresden Philharmonie, Konzertplatz  
Elitekonzert der Dresden Philharmonie, Musikdirektor Feiereis, Konzertplatz

19-22 Uhr: **Gymnastik und Tanz, Schule: Jöse Homilius**, System Hellerau-Laxenburg-Freilichttheater am Platz der Nationen, Preise RM. 2,-, 1,-, 0,50, 1,-. Dauerkarteninhaber, Bühnenverbund, Volksbühne, Studenten und Schüler an der Theaterkasse Ermäßigung

20 Uhr: Vortrag: "Neuzüchtliche Ernährungsform," Professor Dr. med. Oeller, Großer Saal des Hygiene-Museums

**Freitag** 16-18, 19-22 Uhr: Kappell-Orchester, Konzertplatz

**Sonnabend** 25. Septbr. 16-18, 19-22 Uhr: Kaufmann-Orchester, Konzertplatz, Dresden Philharmonie, International, Restaurant  
**Wiederholung: Tänze Marga Rosberg und Tanzgruppe**, Freilichttheater am Platz der Nationen, Preise RM. 2,-, 1,-, 0,50, 1,-. Dauerkarteninhaber, Bühnenverbund, Volksbühne, Studenten und Schüler an der Theaterkasse Ermäßigung

abends: Großes Feuerwerk, Kugelhausplatz

16-18 Uhr: Dresden Sinfonie-Orchester, Dirigent: Edwin Lindner, Solisten: Maria Hauser-Trapp, Prag; Erna Schütz, Konzertplatz, Dresden Philharmonie, Intern. Restaurant

18.30 Uhr: **Hermi Bertram-Kropholler** mit ihren Laientheaterfrauen: "Von Gymnastik zum Tanz," Freilichttheater am Platz der Nationen, Preise RM. 2,-, 1,-, 0,50, 1,-. Dauerkarteninhaber, Bühnenverbund, Volksbühne, Studenten und Schüler an der Theaterkasse Ermäßigung

**Lautsprecher** im Kugelhaus u. im Turm des International, Restaurants: Konzerte u. Vorträge Mi. 11-13, 18-19.45 Uhr  
Im Lichtspielhaus Vorführung wissenschaftlicher Lehr- und Werbefilme: Eintritt frei, täglich 11.30-22.30 Uhr  
Jeden Dienstag, Mittwoch u. Freitag 16 Uhr prakt. Vorführungen über Kinderpflege in der Gruppe „Das Kind“  
**Dachgarten-Restaurant** im Deutschen Hygiene-Museum: Täglich ab 16 Uhr Künstler-Konzert

**Internationales Restaurant:** Täglich Tanz im Freien und im Wiener Café  
**Glockenglocke** des Dresden Anzeiger in der Hundert-Brunnen-Straße

Im **Städt. Planetarium** wochentags Vorführung täglich 17.30 Uhr, „Hinter den sieben Dresdner Hütten“ Welt-  
raumblitz am Herbstmonat, ermäßigter Eintrittspreis für Ausstellungsbesucher RM. 0,50

**Ausstellungsbahn** in Betrieb ab 11 Uhr mit 20-Minuten-Verkehr in jeder Richtung ab Endstation: 11.00, 11.20,  
11.40, 12.00 usw. bis 22.00 Uhr. Sonnabend und Sonntag nach Bedarf bis 23 Uhr. Fahrtzeit 14 Minuten. Fahr-  
preis RM. 0,50, Hin- und Rückfahrt RM. 0,80

Dauerkarten: RM. 10,-, 8,-, 6,-, 3,-

Tageskarten: 1 bis 12 Uhr RM. 2,- (Sonnt. RM. 1,50), ab 12 Uhr RM. 1,50 u. 1,-, ab 17.45 Uhr allgemein RM. 0,50

Ermäßigte Karten und Zeitkarten für Kongresse, Vereine, Verbände, Großbetriebe. Näheres Kartenausgabe

Die Ausstellungshallen sind geöffnet von 9-18 Uhr, die Gast- und Vergnügungsstätten bis 1 Uhr nachts

**INTERNATIONALE HYGIENE-AUSSTELLUNG**

### Nicht vergessen!

Heute Mittwoch nachmittag  
**Urfeide Kaffeestunde**  
im **Zentraltheater-Tunnel**  
bei Gusti Beer und seinen Freunden  
Eintritt frei!

Räucher Kaffee und 1 Stück Kuchen 90 Pf.

### öwenbräu

Moritzstr. 1b - Ruf 13298  
Mittwoch  
Schweineschlachten

Wurst außer Haus zu Ladenpreisen

### Angermanns Restaurant

Pillnitzer Straße 54  
Mittwoch, d. 24. Sept.

### Bianka-Maria.

Br. 1. B.-M. & 100 Br.  
Nicht Sonntagsabend  
Brief liegt Etw. d. Bl.

### Opernhaus

Vorstell. für den Nähmenn  
volksbund 1; 320-4800,  
8. Muffel, v. d'Albert

### Mosel-Terrasse

Musikleiter: R. Streicher  
Sebastiano Tommaso  
Moruccio Martha  
Vega Antonia  
Rojolla

### Landhausstr. 27

Zimmer in größeren u.  
kleineren Abteilungen

### Wader Mühl

### Burkhardt

### Müller

### Röder

### Reichardt

### Reinhard

### Reinhardt

### Reinhardt